Nr. 134 / 38. Jahrgang

Donnerstag, den 11. Juni 1931

Täglich außer Samstag 10 Pf.
Samstags mit illustr. Beilage 20 Pf.

# Bochumer Anzeiger

und

## General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke

Bezugspreis einschl. Botenlohn 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich; Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk. Unsere Beilage „Die Bochumer Illustrierte" kostet monatl. 20 Pfg., die Funkbeilage „Hör mit mir" kostet monatl. 30 Pfg. Allgem. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 Pfg., im Reklameteil 50 Pfg. (Besondere Anzeigenpreise nach aufsteigendem Tarif.) Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 4 Uhr nachmittags. Mk. 250.- Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen

Redaktionsleitung: Dr. Paul Dierichs. Verantwortlich für Politik: Rudolf Foelt; für Kommunalpolitik und Nachbargebiet: Adolf Beddinghaus; für Lokales: Hans Schulte; für Handel: Fritz Schmidt; für Sport: Hans Schulte und Paul Wegener; für Kunst und Unterhaltung: Dr. Christian Gehring; für Briefkasten, Beilagen und den übrigen Textteil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: F. W. Pempe. Sprechstunden der Redaktion: 16–17 Uhr (außer Samstags) — Druck u. Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. Berliner Redaktion: Michael Haupt, Berlin SW 68, Zimmerstraße 28, Fernsprecher: Dönhoff 553 und Karlshorst 0340. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Redaktion und Geschäftsstelle: Rathausplatz 8. Fernsprech-Anschlüsse Sammelnummer 675 51 — Postscheckkonto Dortmund 1760

# Der Sturmlauf gegen die Notverordnung

## Die Entscheidung über die Reichstagseinberufung vertagt

**Berlin**, 10. Juni.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Tagte der Reichstag, so wären wir heute bereits mitten in der Regierungskrise. Unverändert geht der Kampf in allen Parteien und Berufsschichten gegen die Notverordnung weiter. Die Stimmung ist heute noch dadurch verschärft, daß an zuständiger Stelle zugegeben wird, daß sich, wie Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald ausführte, die Reichsregierung die Erhöhung der Umsatzsteuer für alle eventuellen Fälle vorbehalten hat. Keine Partei ist mit der Notverordnung zufrieden. Im Reichstag herrschte darum heute seit den frühen Vormittagsstunden Hochbetrieb. Die ersten Fraktionen tagten. Wenn auch die Wahrscheinlichkeit besteht, daß es auch in nächster Woche zu einer Einberufung des Reichstages nicht kommt, so wäre heute bereits zu prophezeien verfrüht. Es wird der ganzen Geschicklichkeit des Kanzlers, vielleicht auch seiner Hartnäckigkeit bedürfen, um den Grundsatz des Kabinetts, ohne Parlament zu bleiben, durchzusetzen. Der Aeltestenrat, der nachmittags 5 Uhr zusammentrat, hat die Entscheidung vertagt, nachdem bereits der Fraktionsvorstand der Sozialdemokratie in seiner Vormittagssitzung beschlossen hatte, erst den Beschluß der Gesamtfraktion am Freitag abzuwarten. In diesem Sinne hat dann auch der Aeltestenrat beschlossen und die Entscheidung über die Einberufung des Reichstages auf eine neue Sitzung des Aeltestenrates am Dienstag kommender Woche vertagt. Die vorliegenden Anträge der Kommunisten, der Deutschnationalen und der Nationalsozialisten auf Einberufung des Reichstages, denen sich auch der Vertreter der Wirtschaftspartei anschloß, wurden bei Stimmenthaltung des Landvolkvertreters mit den übrigen Stimmen abgelehnt.

**Alles ist in der Schwebe. Die Reichstagsfraktionen sind sich über ihre zukünftige Haltung nicht schlüssig.**

Einen klaren Plan verfolgen lediglich Kommunisten, Deutschnationale und Nationalsozialisten, die die Einberufung des Reichstages für den Sturz der Regierung fordern. In den anderen Lagern weiß man um die Gefahr, die nach einer Einberufung des Plenums und beim Aufeinanderprallen der verschiedenen Meinungen dem Kabinett Brüning erwachsen würden. Man wird darum alle anderen Lösungsmöglichkeiten der durch die Notverordnung für die Parteien erwachsenen Schwierigkeiten eingehend und genauestens prüfen. Die Sozialdemokratie wird mit dem Kanzler verhandeln und ihn zur Abänderung der von ihr besonders beanstandeten Maßnahmen der Notverordnung zu bewegen suchen.

Auch in der Staatspartei hat sich, wie bereits gestern gemeldet, lebhafte Kritik erhoben. Ein Teil der Fraktion wünscht die Einberufung des Plenums. Daß die Wirtschaftspartei ebenfalls den Vollreichstag wünscht, geht aus der Haltung ihres Vertreters im Aeltestenrat hervor. Daneben wünscht die Partei zusammen mit dem Landvolk und den Christlich-Sozialen eine baldige Umbildung der Reichsregierung und die unverzügliche Inangriffnahme der Tributrevision. Die Deutsche Volkspartei wird sich erst in ihrer Fraktionssitzung am Donnerstag schlüssig werden. Das Zentrum verhält sich abwartend, da der Kanzler in einer Fraktionssitzung der Partei, die am 14. Juni in Hildesheim stattfindet, eine programmatische Rede halten wird, die auch für die breiteste Oeffentlichkeit bestimmt sein soll. Die Bayrische Volkspartei will auch erst in den nächsten Tagen endgültig Stellung nehmen.

**Selten war die Lage unklarer als im Augenblick.**

Dazu kommt, daß die Mittelparteien erst die Erklärungen des Kanzlers und Außenministers über das Ergebnis von Chequers abwarten wollen, vor allem die Deutsche Volkspartei, die die Notverordnung nur als annehmbar ansieht, wenn gleichzeitig die Aufrollung der Tributrevision erfolgt. Bereits am Donnerstag werden die Besprechungen des Kanzlers mit den Parteiführern beginnen. Dr. Brüning wird sich dann am Freitag zur Berichterstattung beim Reichspräsidenten nach Schloß Neudeck in Ostpreußen begeben. In den kleinen und mittleren Parteien hegt man die Befürchtung, daß die weitere Zuspitzung der innerpolitischen Lage die unbedingt notwendige Weiterverfolgung der Tributrevision erschweren muß.

### Immer neue Einsprüche

**Berlin**, 10. Juni.

Der Vorstand des Reichsbundes der Kommunalbeamten und -Angestellten Deutschlands faßte zur Notverordnung eine Entschließung, die in der Beamtengehaltskürzung ein weiteres Sonderopfer großen Ausmaßes sieht und dagegen schärfsten Protest erhebt. Im unvereinbaren Gegensatz hierzu stehe die Schonung der hohen, nicht aus Gehalt und Lohn fließenden Einkommen. Die Entschließung vermißt durchgreifende Maßnahmen gegen die Preisdiktatur der Kartelle, wirtschaftspolitische Reformmaßnahmen, sowie die Reichs- und Staatsreform. Die unerträglichen Tributlasten müssen beseitigt werden. Die Entschließung schließt mit der Forderung an den Deutschen Beamtenbund, er möge sich für einen sofortigen Zusammentritt des Reichstages einsetzen.

Der Bundesvorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat sich unter Beteiligung des Vorstandes des Allgemeinen Freien Angestelltenbundes mit der Notverordnung eingehend befaßt. Beide Bundesvorstände verkennen nicht die Notwendigkeit, dem ganzen deutschen Volke Opfer zuzumuten, um eine Belebung der deutschen Wirtschaft und damit eine Milderung der Erwerbslosennot, wie auch die Wiederherstellung des Gleichgewichtes der öffentlichen Haushalte zu ermöglichen. Die Notverordnung enthalte jedoch eine derartige Häufung sozialer Ungerechtigkeiten, daß sich der allgemeine Widerstand der Arbeiterschaft ungestüm geltend machen müsse. Die Gewerkschaften würden alle ihre Kraft einsetzen, um die unbedingt notwendige Aenderung der Notverordnung herbeizuführen.

Die Arbeiterbeiräte des Zentrums für Rheinland und Westfalen hielten in Duisburg eine gemeinsame Konferenz ab. Wie aus dem über die Konferenz herausgegebenen Bericht hervorgeht, fand die neue Notverordnung nicht in jeder Einzelheit Verständnis und Billigung. Der gesuchte Ausgleich in der Lastenverteilung sei leider nicht gelungen. Insofern erwarte die Konferenz, daß seitens der Reichsregierung eine Möglichkeit zur Beseitigung unbilliger Härten eröffnet werde. Die Konferenz erwartet, daß die Reichsregierung mit demselben Mut, mit dem sie das deutsche Volk zwinge, das Seinige zur Festigung seiner wirtschaftlichen und staatlichen Grundlage zu tun, nunmehr gegenüber den Gläubigermächten die Unhaltbarkeit der gegenwärtigen Reparationsleistungen geltend machen werde. Eine durchgreifende Reichsreform sei unbedingt notwendig.

# Die Rückkehr des Kanzlers

## Vorschläge zur Lastenminderung — Amerika lehnt Schuldenrevision ab

**Berlin**, 10. Juni.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Kanzler und Außenminister sind heute nachmittag von der Englandreise nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt. Um 5 Uhr traf der Sonderzug mit dem Kanzler, dem Außenminister und dem amerikanischen Botschafter auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Zum Empfang hatten sich der britische Botschafter Sir Horace Rumbold, die Reichsminister Dr. Dietrich und Treviranus, die Staatssekretäre Dr. Pünder und Bülow sowie die Herren der amerikanischen und britischen Botschaft eingefunden. Bei der Ankunft versuchten Nationalsozialisten eine Demonstration, die aber sofort von der Polizei im Keime erstickt wurde. Die Minister wurden von der vielhundertköpfigen Menge begrüßt und traten sofort im Kraftwagen die Fahrt zur Reichskanzlei an.

Dr. Brüning findet bei seiner Rückkehr eine in allen Parteien und Schichten der Bevölkerung aufgeregte Oeffentlichkeit vor. Der Sturmlauf gegen die Notverordnung hält an, und außenpolitisch hat die Brandrede des französischen Außenministers ebenfalls die Position des Kabinetts in der Reparationsfrage nicht gestärkt. Frankreich sieht der Aufrollung der Tributfrage mit Gelassenheit entgegen. Die Verärgerung über Chequers ist in Paris im Wachsen. Nach den Ausführungen Briands stemmt man sich gegen ein deutsches Moratorium, obwohl Deutschland dieses ohne Befragen der anderen Mächte von sich aus erklären könnte. Die Gründe hierfür liegen darin, daß Frankreich im Augenblick eines Moratoriums laut Anhang zum Young-Vertrag 500 Millionen Reichsmark, das sind drei Milliarden Franken, in den Treuhandfonds der Bank für internationale Zahlungen einzahlen müßte, um die Kürzungen auszugleichen, die sich aus einem Aufschub des aufschiebbaren Teiles der deutschen Jahreszahlungen für die Gläubiger außer Frankreich ergeben würden. Frankreich würde aus diesem Grunde weit eher einer Tributkonferenz zustimmen, durch die ohne Erklärung des Moratoriums eine andere Lösung gefunden wird. Daß eine solche Lösung aber nur eine vorübergehende sein würde und im Endeffekt keine Umstoßung des Young-Planes erbringen würde, geht aus der schroffen Erklärung Briands über die Endgültigkeit des Young-Planes hervor.

In England mehren sich die Stimmen, die davon wissen wollen bzw. vorschlagen, daß von der britischen Regierung die Erklärung eines dreijährigen Moratoriums gutgeheißen werde. Dieser Plan soll im Gespräch zwischen den britischen und deutschen Ministern eingehend erwogen worden sein. Demgegenüber steht ein italienischer Vorschlag, der dahin geht, daß alle Staaten auf den Teil der deutschen Tributlasten verzichten sollen, der über die eigenen Kriegsschulden hinausgeht. Dieser einigermaßen plausible Vorschlag wird von dem halbamtlichen „Giornale d'Italia" gemacht, das in dem Plan zugleich einen praktischen Beitrag zur Lösung der Abrüstungsfrage sieht, da gerade Frankreich den größten Teil seiner überschüssigen, von Deutschland bezogenen Zahlungen in Rüstungen anlegt. Der italienische Plan jedenfalls hat für Deutschland noch die größte Möglichkeit für eine Diskussion.

Amerikas ablehnende Haltung gegenüber einer Revision der Kriegsschulden ist von dem Präsidenten Hoover heute in einer Erklärung sehr deutlich zum Ausdruck gekommen.

**Hoover erklärte, es unter keinen Umständen erlauben zu können, daß ein Teil der Schulden Europas auf die Schultern der amerikanischen Steuerzahler abgewälzt werde. Europa gebe jährlich über 20 Milliarden Mark für Rüstungen aus. Solange dieser Zustand bestehe, könne er eine Aenderung der bisherigen Haltung der amerikanischen Politik nicht empfehlen. Amerika habe von Deutschland keine Kriegsentschädigungen verlangt und zudem seinen früheren Verbündeten einen großen Teil ihrer Schulden erlassen. Die amerikanischen Sachverständigen, die Deutschlands Wirtschaftslage studiert hätten, seien der Ansicht, daß Deutschland fähig sei, die gegenwärtigen Lasten noch so lange weiter zu tragen, bis man sehen könne, ob die Schwierigkeiten, unter denen es leide, auf die Weltwirtschaftskrise zurückzuführen seien oder ob sie in erster Linie in den politischen Verhältnissen ihren Grund hätten. Im übrigen habe das Bundesparlament, in dessen Hand die Entscheidung ruhe, bisher jegliche Revision der Schuldenverträge abgelehnt.**

Für die zurückkehrenden deutschen Minister hat sich damit die Situation in der Außenpolitik nicht gebessert. Ein endgültiges Urteil über Erfolg oder Mißerfolg in Chequers wird erst in den nächsten Tagen zu fällen sein.

# Evangelischer Kirchenvertrag im Landtag

## in zweiter Lesung angenommen

**Berlin**, 10. Juni.

Die Mittwochsitzung des preußischen Landtags begann mit einer Trauerkundgebung anläßlich des neuen Grubenunglücks bei Neurode. Es wurde auch eine kommunistische große Anfrage zu dieser Katastrophe verhandelt, wobei Ministeralrat Rother erklärte, daß es der Regierung nicht leicht sei, schon jetzt die kommunistischen Fragen zu beantworten, während die maßgebenden Instanzen noch mit der Nachprüfung der Ursachen beschäftigt seien. Die Sicherheitsmaßnahmen gegen Kohlensäureausbrüche seien bereits nach der Explosion auf der Wenzeslausgrube verstärkt worden. Angesichts der noch schwebenden Untersuchungen verzichtete die Mehrheit des Landtages auf eine Aussprache über die große Anfrage.

Zu lärmenden Auseinandersetzungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten kam es im Laufe einer Geschäftsordnungsdebatte, in der die Kommunisten u. a. die sofortige Beschlußfassung über einen Antrag forderten, dessen Tenor lautete: „Der Landtag erklärt sich mit sofortiger Wirkung für aufgelöst". Die sofortige Erledigung des Antrags scheiterte am Widerspruch aus dem Hause.

Es folgte die zweite Beratung des Staatsvertrages mit den evangelischen Kirchen. In der Aussprache kamen neue Argumente der Parteien nicht zum Ausdruck. Es ergab sich, daß lediglich die Kommunisten den neuen Kirchenvertrag ablehnen. Die Sozialdemokraten bekundeten Stimmenthaltung, die Deutsche Volkspartei und die Deutsche Fraktion geteilte Auffassung in ihren Reihen. Die übrigen Parteien erklärten ihre Zustimmung, wenn auch, besonders von den Deutschnationalen und dem Christlich-Sozialen Volksdienst, noch Bedenken gegen die Auswertung der politischen Klausel erhoben wurden. Man war der Auffassung, die vor allem auch der Redner der Wirtschaftspartei darlegte, daß das Parlament, da die evangelischen Kirchen dem Vertrage zugestimmt hätten, nicht kirchlicher als die Kirchen zu sein brauche. Eine etwas zugespitzte Debatte entwickelte sich zwischen Deutscher Volkspartei und Zentrum, weil die Deutsche Volkspartei meinte, die Zentrumsredner hätten ihr wegen ihres teils ablehnenden Standpunktes Mißtrauen in die Leitung der evangelischen Kirchen vorgeworfen.

Schließlich wurde § 1 des Gesetzentwurfes, der die Zustimmung des Landtages zum Staatsvertrag mit den evangelischen Kirchen ausspricht, mit 169 gegen 37 Stimmen bei 74 Enthaltungen der Sozialdemokraten in zweiter Lesung angenommen und mit einem ähnlichen Stimmenverhältnis auch der übrige Teil des Entwurfs.

Nachdem das Haus noch das Pfarrbesoldungsgesetz in zweiter Lesung zur Annahme gebracht hatte, vertagte sich der Landtag auf Donnerstag.

# Die Rüstungen unserer Nachbarn

### Von Adalbert von Goerne, Spandau

Wenn in nachfolgenden Zeilen mit rücksichtsloser Offenheit über den derzeitigen Entwicklungsstand einiger der modernsten Kampfmittel unserer Nachbarn gesprochen wird, so geschieht dies, um dem deutschen Leser einmal mehr das wahre Gesicht des heutigen „Völkerbund"-Europas mit seiner Abrüstungs-Heuchelei im klaren Licht der Wirklichkeit vor Augen zu führen.

Eine der wichtigsten Rollen in den heutigen Militär-Staaten spielt das Flugzeug. Daß die Luftwaffe kriegsentscheidende Bedeutung erlangt hat, wird nirgends mehr verkannt. Bei einem Zukunftskrieg würde sofort nach der Kriegserklärung der Einsatz sämtlicher verfügbaren Luftstreitkräfte der beteiligten Länder erfolgen, um die gegnerischen Rüstungen zu hindern und den eigenen Aufmarsch zu decken. Das Eindringen der Bombengeschwader in Feindesland bedeutet aber nicht nur Zerstörung der für das Front-Heer nötigen rückwärtigen Verbindungen und Vernichtung der lebenswichtigen Betriebe, sondern auch durch Bombardement und Vergasung des gesamten Hinterlandes Tod und Verderben der Zivilbevölkerung. Eine nationale Verteidigung ohne Luftschutz ist daher fast aussichtslos. Der Schutz der Heimat — also des Volkes — bedeutet aber alles; denn das Volk ist die Kraftquelle des Heeres.

Die Luft-Rüstungsindustrie der gesamten Welt feiert wahre Triumphe; denn im Ernstfalle würde ein Materialausfall auf diesem Gebiet für den nachlässigen Staat katastrophale Folgen haben. Kein Volk — außer uns — denkt an Abrüstung seiner Luftwaffe. Alle Militär-Mächte Europas verfügen heute über selbständige, gewaltige Luftarmeen. Das abgerüstete Deutschland ist durch die Luftstreitkräfte Frankreichs, Polens und der Tschechoslowakei vollkommen eingeschnürt. Die Flugweiten der neuzeitlichen Militärflugzeuge dieser Staaten ziehen ganz Deutschland in ihren Wirkungsbereich und überschneiden sich mehrfach. Die meisten deutschen Städte liegen daher in mehreren Flugzonen, mit anderen Worten:

**Ganz Deutschland ist mit einem gefährlichen, unsichtbaren Netz überspönnen.**

Das Versailler Diktat hat uns den Unterhalt von Luftstreitkräften verboten; es hat uns überhaupt jeden aktiven Luftschutz untersagt. Deutschland ist gerade sogenannter „passiver" Luftschutz zugestanden worden. Das heißt also, wir dürfen uns „einnebeln", „vertarnen", wir dürfen uns ev. durch Masken gegen das Giftgas der auf uns geworfenen Bomben schützen und dürfen uns auch in Kellern und sonstigen Gewölben verkriechen! Man möchte uns willkürlich, ganz nach Laune und Geschmack, vernichten können.

Nachfolgend sollen nun an Hand nackter Tatsachen dem Leser einige Ausschnitte von dem derzeitigen technischen Rüstungsstand einiger Militär-Staaten gegeben werden. Zunächst einige Zahlen über die Kriegsluftfahrt Europas. Der Personalbestand der französischen Luftstreitkräfte z. B. umfaßt etwa 37 000 Mann, also mehr als ein Drittel unserer gesamten Reichswehr! England und Italien stehen Frankreich in bezug auf Personalbestand und Maschinenpark nicht viel nach, dann folgen Rußland, Polen, Spanien und die Tschechoslowakei. Frankreich besitzt — schlecht geschätzt — 1700 planmäßige Land- und See-Kriegsflugzeuge, die auf einen einzigen Befehl hin sofort ihre verderbenbringende Arbeit beginnen können. Dazu kommen noch etwa 1000 startfertige Reserveflugzeuge und außerdem 1500 Depotflugzeuge, so daß die

**Gesamt-Luftstreitkraft Frankreichs mit 4200 Flugzeugen**

nicht zu hoch eingeschätzt ist. Zivil-Flugzeuge sind bei der Berechnung nicht mit einbezogen. Frankreich besitzt heute drei Luftdivisionen, die sich über das ganze Land verteilen. Der Schwerpunkt der französischen Luftstreitkräfte, die erste Luftdivision, liegt im Osten Frankreichs, also an der deutschen Grenze. Die Garnisonen der zur ersten Luftdivision gehörenden Fliegerregimenter sind Metz, Reims, Nancy, Diedenhofen, Straßburg und Dijon. Die Division setzt sich zusammen aus etwa 170 Jagdflugzeugen, 150 Aufklärungsmaschinen und 260 Tag- und Nacht-Bombenflugzeugen, zusammen also 580 startfertige, mordgierige Vögel allein in der ersten Division. Sehen wir uns einmal ein modernes Kriegsflugzeug an, z. B. den 1000-PS-Tagbomber „Blériot 127". Dieses Ungeheuer ist mit 6 Maschinengewehren ausgerüstet, kann eine enorme Bombenlast schleppen, erringt über 200 Kilometer Stundengeschwindigkeit und hat einen ansehnlichen Aktionsradius. Das schwerste französische Nacht-Bombenflugzeug ist der viermotorige 2000-PS-Farman „Super-Goliath", der die ansehnliche Nutzlast von etwa 90 Zentnern tragen kann. Trotzdem dieser riesige Doppeldecker eine sechsköpfige Besatzung, 6 Maschinengewehre mit einigen tausend Schuß Munition, bedeutende Mengen an Brennstoff, Oel und anderem mitschleppen muß, kann er immer noch eine grausige Bombenlast von vielen Zentnern mitführen.

Was hier vom „Blériot 127" und vom Farman „Super-Goliath" gesagt ist, gilt ebenso gut in ähnlicher Weise von schweren Bombenflugzeugen anderer Länder. Das zurzeit

**größte Bombenflugzeug der Welt**

ist ein 6000- (sechstausend!) PS-Doppeldecker, der ein Fluggewicht von 45 Tonnen und einen Flugbereich bis zu 4000 Kilometer aufweist. Man stelle sich einmal vor, einige Hundert derartiger Maschinen würden auf die friedlichen Städte eines ungeschützten Landes gehetzt. Was von den Städten übrig bleiben würde, kann sich wohl jeder leicht ausmalen, wenn hier noch gesagt wird, daß man heute bereits Bomben bis zu 20 Zentnern Gewicht mit enormer Sprengwirkung besitzt. Ja,

es gibt sogar eine amerikanische 90-Zentner-Bombe, die zur Zerstörung von großen Kriegsschiffen dienen soll.

Man sieht aus dem Gesagten schon, auf welcher Stufe die heutige Luftwaffe steht und mit welchen Mitteln in einem Zukunftskrieg zu rechnen ist. Die Entwicklung dieser Waffenart schreitet unaufhaltsam vorwärts; sie wird uns noch manche Ueberraschung bringen, die wir als wehrloses Land mit gemischten Gefühlen entgegennehmen müssen.

Ein weiteres und verbotenes Kampfmittel ist der Raupenketten-Kampfwagen oder Tank. Der Gedanke des Tanks wurde zurzeit des Weltkrieges — im Herbst 1914 — in England geboren, und zwar von der englischen Marine, die eine Art „Land-Panzerkreuzer" schaffen wollte. Die technische Entwicklungsgeschichte der Tanks ist außerordentlich interessant, da sie in Wechselbeziehung zur Psyche der beteiligten Völker steht. Die in nachfolgenden Zeilen näher beschriebenen schweren englischen „Mark"- und leichten, fast „eleganten", französischen „Renault"-Tanks zeigen in markanter Weise die innerste Wesensart ihrer Erbauer. Auf deutscher Seite wurde dem Tank im Weltkriege leider zu wenig oder zu spät Beachtung geschenkt. Nur etwa 20 schwere deutsche Kampfwagen waren 1918 an der Front eingesetzt.

Im September 1916 erschienen an der Westfront bei Flers die ersten englischen, rhombusförmigen „Mark 1"-Tanks. Dieser Typ, auch „Dicker Willy" genannt, machte dann bis 1918 noch verschiedene Entwicklungsstufen durch, war aber infolge seiner Unbeholfenheit oft das Opfer der deutschen Artillerie. Im März 1918 wurde auf englischer Seite daher ein leichterer, verhältnismäßig schneller Kampfwagen-Typ an der Front eingesetzt, der „Medium-Mark A-Tank" (Whippet), der unseren damaligen Gegnern vortreffliche Dienste leistete. Dieser Medium-Typ ist auch nach dem Kriege weiter entwickelt worden. Die 1924/25 bei der englischen Truppe eingeführten 140-PS-Vickers-Mark-Kampfwagen, die in verschiedenen Mustern gebaut werden, erreichen auf der Straße die ansehnliche Geschwindigkeit bis zu 45 Kilometern, im Gelände bis zu 30 Kilometern in der Stunde. Sie sind zurzeit

**die schnellsten Tanks der Welt.**

Ihre Bewaffnung besteht aus einem Schnellfeuer-Geschütz und 6 Maschinengewehren. Besatzung: 5 Mann. Außerdem werden in England noch schwere Vickers-Durchbruchs-Tanks (10 Mann Besatzung) und kleine, wendige Ein- und Zwei-Mann-Tanks gebaut.

Die ersten französischen Tanks, die in ihrem Aeußeren amerikanisch-englischen Einfluß zeigten, wiesen große technische Mängel auf und haben sich nicht bewährt. Dann aber schufen sich die Franzosen 1917 in dem Renault-Kampfwagen einen „Char léger" — wie er offiziell heißt — der, neben einer gefälligen Form, als genial konstruiert bezeichnet werden kann und heute bei den Heeren vieler Staaten als planmäßige Truppenausrüstung eingeführt ist. Von diesem Typ, der u. a. Mauern bis ½ Meter Stärke eindrücken kann, sind mindestens 5000 Stück hergestellt worden. 22 französische Kampfwagen-Regimenter sind mit diesem Renault-Tank ausgerüstet. Den zurzeit schwersten Kampfwagen stellt der französische 600 PS. „Char de rupture" 2 C dar, von dem 1924 eine größere Anzahl den fünf schweren französischen Kampfwagen-Regimentern zugeführt wurde. Dieser 10 Meter lange und 68 Tonnen schwere Tank wird benzol-elektrisch angetrieben und kann bis zu 80 Zentimeter dicke Bäume umbrechen. Ein 15,5-Zentimeter-Geschütz und 12 Maschinengewehre starren aus seinem teilweise bis zu 4,5 Zentimeter starken Panzer. Etwa 20 Mann Besatzung zählt dieser gewaltige, zerstampfende und feuerspeiende Kriech-Panzerturm. Auch dieser Typ wird in Frankreich noch eifrig weiter entwickelt.

Die technische Entwicklung der Kampfwagen schreitet unaufhaltsam vorwärts. Fast alle Staaten der Welt besitzen heute Kampfwagen, nur Deutschland ist nach Artikel 171 des Versailler Diktats der Unterhalt von Tanks verboten. Unsere Reichswehr muß sich bei Manövern mit Tank-Attrappen aus Pappe behelfen, wie sie überhaupt auf fast jedes wirklich kriegswichtige Mittel verzichten muß.

Mit tiefster Erbitterung wird der Leser auch hier erkennen müssen, was Versailles für uns bedeutet. Was für ein Haß, was für ein Vernichtungswillen muß die Versailler Diktatoren dazu bewogen haben, dem von 26 feindlichen Staaten endlich zur Strecke gebrachten, ausgebungerten Deutschland ein solches Joch aufzuerlegen! Welche Ehre für diese „Sieger", dem nach vierjährigem, fast sagenhaftem Heldenkampf Niedergebrochenen den letzten Tropfen Blut auszusaugen! Das ganze Versailler Theater spricht jeder Menschlichkeit grausamen Hohn. Die Fesseln dieses unglückseligen Diktats würgen dem deutschen Volke jede Möglichkeit einer wirkungsvollen Landesverteidigung schon vor ihrer Ausführung automatisch ab, während um uns der Rüstungs-Wahnsinn die europäische Waffenindustrie zu immer größeren Leistungen aufpeitscht, ja die Völker schon zu einem mörderischen Wettrennen getrieben hat. An Abrüstung wird auch nicht im entferntesten gedacht. Man fragt sich nur, wie das enden soll. Zu einer Verständigung und Versöhnung der Völker führt eine derartige Rüstungs-Politik aber sicher nicht.

# Briands wahres Gesicht

**Berlin,** 10. Juni.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Die gestrige Rede Briands vor der Kammer hat wie eine Bombe eingeschlagen. Mit Ausnahme einiger pazifistischer Blätter ist die Ablehnung des Tones und des Inhaltes der Rede in der Presse geschlossen. Es ändert durchaus nichts an der überheblichen Art der Rede, wenn man die Ausführungen des französischen Außenministers vor allem als innerpolitisches französisches Manöver werten wollte, mit dem Briand seine seit der Versailler Wahlniederlage stark geschwächten Position zu befestigen beabsichtigt. Briands Angriffe gegen Deutschland verraten Poincarésches Format, gehen sogar darüber hinaus, da sich Briand mit dem Angriff auf die Breslauer Stahlhelmkundgebung offen in innerdeutsche Verhältnisse einmischt. Es ist seltsam, aus dem Munde des französischen Außenministers zu hören, daß die deutsche Regierung in Beurteilung der Breslauer Kundgebung mit der französischen Regierung einig gegangen sein soll. Hierzu wird an amtlicher Berliner Stelle erklärt, daß Briand gelegentlich des üblichen Diplomatenempfanges dem deutschen Botschafter v. Hösch gegenüber das Erstaunen der französischen Regierung zum Ausdruck gebracht. Es wäre zum mindesten seltsam, wenn der deutsche Botschafter Herrn Briand nicht die entsprechende und gebührende Antwort erteilt hätte. Die deutsche Oeffentlichkeit hat ein Recht darauf, von den amtlichen Stellen Inhalt und vielleicht sogar den Wortlaut der deutschen Antwort zu vernehmen; denn man kann füglich nicht annehmen, daß der Vertreter Deutschlands dem französischen Außenminister in seiner Auffassung beigepflichtet hat. Allgemein wird in den Ausführungen Briands eine unerhörte Einmischung gesehen, die um so schwerer ins Gewicht fällt, als sich der französische Außenminister hierbei sogar auf einen deutschen Diplomaten beruft. Aus der vorsichtigen Erklärung des Auswärtigen Amtes kann man heute jedoch schon schließen, daß entweder der deutsche Botschafter es an der notwendigen Deutlichkeit hat fehlen lassen oder der französische Außenminister hat wissentlich die Unwahrheit gesagt. In diesem Falle gehört aber erst recht ein noch gröberer Keil auf einen groben Klotz.

Die Tatsache, daß sich Briand darauf beruft, Frankreich könne, gestützt auf seine und seiner Verbündeten Militärmacht jeder Entwicklung Deutschlands mit Ruhe entgegensehen, paßt schlecht zu den Friedensschalmeien, die der große „Pan von Europa" bisher zu spielen gewohnt war. Die innerpolitische Entwicklung Deutschlands wird kein Frankreich aufhalten können und kein Briand. Aber Frankreich könnte durch eine vernunftgemäße Politik seines Außenministers viel dazu beitragen, die deutsche Entwicklung zu stabilisieren. Im Gegensatz zu dieser Tendenz stehen die Ausführungen Briands zur Reparationsfrage. „Der Young-Plan hat endgültigen Charakter" rief Briand zur Beruhigung seiner Abgeordneten aus und suchte sich damit einer Aufrollung der Reparationsfrage vor einer internationalen Konferenz sowie den Auswirkungen der Konferenz von Chequers entgegenzustemmen. Diese lapidare Feststellung gießt in den Kelch von Chequers eine beträchtliche Portion Wermut. Die französische Einstellung zur Revisionsfrage ist demnach schon vorher festgelegt, ehe sich die Reichsregierung über den einzuschlagenden Weg schlüssig geworden ist. Auch zu diesem Punkte wird eine baldige Erklärung von amtlicher Stelle verlangt.

## Deutschlands Staatsaufbau und Gesamtpolitik

**Berlin,** 10. Juni.

In einer Unterredung, die Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald heute dem Berliner Vertreter der „Kölnischen Zeitung" gewährte, wies er darauf hin, daß sich die heutige deutsche Staatskonstruktion über die nächsten Jahre kaum hinüberbringen lasse. Sie führe zu einem politisch-geistigen Verkrüppelungsprozeß und lasse Staatsmänner großen Formats nicht wachsen. Bei der heutigen Staatskonstruktion sehe die Reichsleitung zwar die großen politischen Fragen, erlebe aber nicht alle Strömungen im eigenen Volkskörper, während die Verwaltungen der Länder die großen Fragen der Gesamtpolitik, die Voraussetzungen und Lebensgesetze des eigenen Volkes nicht miterlebten, dafür aber einen guten inneren Informationsdienst hätten, der der Reichsleitung fehle. Eine solche Aufspaltung der politischen Werkzeuge und Hilfsmittel ließen keine Staatsmänner wachsen, die aus der Kenntnis aller Dinge das, was jemals die Stunde erheische, politisch gestalten. Gute einheitliche und organische Gesamtpolitik nach außen und innen aber sei in den nächsten Jahren erste Voraussetzung für die deutsche Zukunft.

## Die Personalpolitik im Preußischen Statistischen Landesamt

### Das Ergebnis der Untersuchung

**Berlin,** 10. Juni.

Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages zur Nachprüfung der Personalpolitik im Preußischen Statistischen Landesamt hielt am Mittwoch seine abschließende Sitzung ab. Das Untersuchungsergebnis des Ausschusses wurde in einer Reihe von Feststellungen zusammengefaßt. Annahme fand ein staatsparteilicher Antrag, der feststellt, daß bis zum 1. April 1928 eine partei- oder gewerkschaftspolitische Beeinflussung der Personalpolitik im Preußischen Statistischen Landesamt nicht festzustellen sei. Dagegen seien seit April 1928 leider mehrere Fälle von partei- oder gewerkschaftspolitischer Behandlung bei Einstellung, Abbau und Weiterbeschäftigung vorgekommen. Von dem Angestellten Posner sei eine wissentlich falsche dienstliche Meldung an den Präsidenten des Statistischen Landesamts anläßlich der Nachforschungen nach dem Verfasser des „Vorwärts"-Artikels „Hakenkreuzler im Landesamt" abgegeben worden. Angenommen wurde weiter ein Zentrumsantrag, der u. a. feststellt, daß sich der Personalbearbeiter Regierungsdirektor Dr. Cassau zur Bearbeitung von Personalfragen des Angestellten Posners bediente, dem er außerordentliche Arbeiten und Machtvollkommenheiten übertragen hätte. Posner habe mehrfach Personalangelegenheiten ohne Grund partei- und gewerkschaftlich beeinflußt und dadurch das in ihn gesetzte Vertrauen seiner Vorgesetzten mißbraucht. Für die Arbeit des Angestellten Posner sei der Regierungsdirektor Dr. Cassau verantwortlich gewesen. Um in Zukunft solche Vorgänge zu verhüten, wird das Staatsministerium ersucht, zu veranlassen, daß der Personalbearbeiter mit den Sachdezernenten ohne Einschaltung unverantwortlicher Personen zusammenarbeitet.

## Preußen hilft den Gemeinden

**Berlin,** 10. Juni.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages beschäftigte sich am Mittwoch abend mit dem Gesetzentwurf des Staatsrates, wonach Preußen als Anteil an der Arbeitslosenfürsorge für das Rechnungsjahr 1931 einen Betrag von 250 Millionen Reichsmark übernehmen soll. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff bezeichnete den Gesetzentwurf als unannehmbar. Die Notverordnung nahm auf die Lage der Länder und Gemeinden nicht genügend Rücksicht. Den Aufwendungen der Gemeinden für Wohlfahrtslasten und Krisenfürsorge im Jahre 1931 in Höhe von etwa 584 Millionen Reichsmark ständen Entlastungen der Gemeinden durch die Notverordnung von insgesamt 240 Millionen Reichsmark gegenüber. Die preußische Staatsregierung wolle den durch die Gehaltskürzung ersparten Betrag von 60 Millionen Reichsmark vollständig den Gemeinden zur Verfügung stellen, obwohl Preußen nach den neuesten Schätzungen mit Mindereinweisungen vom Reich in Höhe von 132 Millionen und mit Mindereinnahmen aus den Forsterträgen von 25 Millionen rechnen müsse. Ueberraschungen könnten auch beim Hauszinssteueraufkommen eintreten. Der Minister betonte dann die unbedingte Notwendigkeit seiner Tributrevision. Der Ausschuß stimmte dem Vorschlag des Ministers zu.

## Der oldenburgische Landtag eröffnet

### Ein Nationalsozialist Landtagspräsident

**Oldenburg,** 10. Juni.

Der oldenburgische Landtag trat heute zu seiner ersten Sitzung nach der Wahl zusammen. Zum Präsidenten wurde mit 34 Stimmen der Nationalsozialist Eichler gewählt, der vorher erklärt hatte, daß er grundsätzlich bereit sei, Verfassung und Geschäftsordnung zu achten und unparteilich die Geschäftsordnung zu handhaben. Die Wahl des ersten Vizepräsidenten kam trotz dreimaligen Wahlganges nicht zustande, weil der sozialdemokratische Kandidat immer unter 50 Prozent der abgegebenen Stimmen erhielt. Die Wahl wird morgen wiederholt. Der zweite Vizepräsidentensitz fiel mit 44 von 48 Stimmen an das Zentrum als der drittstärksten Partei.

Ministerpräsident Cassebohm gab darauf eine kurze Erklärung der Staatsregierung ab. Darin wird mitgeteilt, daß das Staatsministerium nach der Neuwahl von einem Rücktritt abgesehen habe; denn es sei der Auffassung, daß es als Beamtenkabinett keiner Partei gegenüber politische Bindungen eingegangen sei. Es wolle abwarten, ob der Landtag anderweitige Beschlüsse fassen wolle.

Die Nationalsozialisten ließen darauf erklären, daß sie vorläufig die jetzige Regierung dulden wollten.

Unter den Anträgen, die dann zur Verlesung kamen, befand sich ein Dringlichkeitsantrag der Deutschnationalen, durch den die Regierung beauftragt wird, bei der Reichsregierung auf die Aufhebung der jetzigen Notverordnung hinzuwirken. Die Dringlichkeit wurde mit den Stimmen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen, Kommunisten und Deutschen Volkspartei anerkannt. Die Besprechungen wurden auf morgen festgesetzt.

## Barrikaden in Mannheim

**Mannheim,** 10. Juni.

Im Anschluß an eine kommunistische Protestkundgebung gegen die neue Notverordnung kam es Mittwoch abend an verschiedenen Plätzen und Straßen der Innenstadt zu schweren Ausschreitungen der Demonstranten. Die Polizei machte wiederholt von dem Gummiknüppel Gebrauch und nahm mehrere Personen fest. In der westlichen Unterstadt wurden auf verschiedenen Straßen Barrikaden errichtet und das Pflaster aufgerissen. Sämtliche Laternen wurden eingeworfen, so daß seit 22 Uhr die Straßenzüge völlig im Dunkel liegen. Polizei ging gegen die Ruhestörer vor. Von einer Barrikade aus wurde scharf auf die Polizei geschossen, aber niemand verwundet.

Auch aus Hamburg und Frankfurt a. M. werden Kommunistendemonstrationen gemeldet. Die Polizei ist dort Herr der Lage.

## Macdonald lehnt Reparationsdebatte im Unterhaus ab

**London,** 10. Juni.

Auf Befragen äußerte sich Macdonald im Unterhause am Mittwoch über seine Besprechungen mit den deutschen Ministern dahin, daß er hinsichtlich Ausmaß und Ziel dem am Sonntag abend nach Schluß des Chequers-Besuches ausgegebenen amtlichen Bericht nichts hinzufügen könne. Er glaube nicht, daß unter den herrschenden Umständen eine Aussprache über die gegenwärtige Lage hinsichtlich Reparationen und Kriegsschulden von Nutzen sein würde. Eine allgemeine Erörterung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage im Unterhaus werde erfolgen, sobald die Zeit hierfür gekommen sei. Die Haltung Englands hinsichtlich der Kriegsschulden sei wohl bekannt. Schritte in der Richtung einer gegenseitigen Schuldenstreichung würden im gegenwärtigen Augenblick keinem nützlichen Zwecke dienen.

## Genfer Einigung über die Arbeitszeit im Braunkohlenbergbau

**Genf,** 10. Juni.

Nach ungemein schwierigen Verhandlungen, in deren Verlauf das Zustandekommen einer internationalen Konvention über die Arbeitszeit in den Kohlenbergwerken mehrfach in Frage gestellt war, ist heute in der Kohlenkommission der internationalen Arbeitskonferenz eine Einigung hinsichtlich der Braunkohlenbergwerke erzielt worden. Die vorgesehene Regelung stellt sich nach den deutschen Anträgen so dar, daß im Braunkohlentiefbau 75 wirtschaftliche Ueberstunden den Unternehmern durch die Behörden zur Verfügung gestellt werden könne, daß die zuständigen Behörden weitere 75 Ueberstunden, für die aber tarifliche Vereinbarungen notwendig sind, zugestehen können. Diese zusätzlichen 75 Ueberstunden sind aber nur für solche Distrikte zulässig, wo besondere technische und geologische Ausbeuteverhältnisse vorliegen. Für den Braunkohlentagebau sind gemäß den deutschen Anträgen 100 Ueberstunden ohne weiteres zulässig. 100 weitere Ueberstunden bedürfen der Zustimmung der Tarifparteien. Die Abstimmung über die deutschen Anträge wurde auf Donnerstag vertagt. An der Annahme dieser Anträge wird nicht gezweifelt. Das Zustandekommen der Konvention scheint demnach gesichert zu sein.

## Neues in Kürze

Das unter dem Namen **„Berliner Vertrag"** bekannte deutsch-russische Freundschaftsabkommen, das am 29. Juni abläuft, wird ohne wesentliche Aenderungen **verlängert** werden.

*

Die **deutsche Flotte** wird vom 15. Juni bis 3. Juli eine **Ausbildungsreise nach Norwegen** unternehmen und dort zahlreiche Häfen anlaufen.

*

Zur Zehnjahrfeier der lettischen Kriegsmarine trat gestern ein **deutsches Geschwader,** bestehend aus dem Kreuzer „Königsberg" und vier Zerstörern, **in Libau** ein.

*

Das Wahlprüfungsgericht des Reichstages hat die von der N. S. D. A. P. **angefochtene Wahl im Wahlkreis Oberbayern-Schwaben für gültig erklärt.**

*

Der in Eisenach zu einer Sondersitzung versammelte **deutsche evangelische Kirchenausschuß forderte allgemeine Abrüstung** auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

*

**Das Görlitzer Schwurgericht verurteilte den 23jährigen Bäckergesellen Ponnwitz zum Tode.** P. hatte am 1. April dieses Jahres die Kriegerwitwe Rachfahl ermordet.

*

Zu einem regelrechten **Feuerkampf** kam es in **Barcelona** (Spanien) zwischen Syndikalisten und der Belegschaft einer Drahtfabrik, die von den Syndikalisten zum Streik gezwungen werden sollte. Polizei trennte die Kämpfenden. Es gab elf Schwerverwundete.

# Die neue Heidelberger Universität

### Der feierliche Einweihungsakt — Auszeichnung des Botschafters a. D. Shurman

Der Umbau der Heidelberger Carolis-Rupertus-Universität wurde am Dienstag vormittag feierlich eingeweiht. Unter den Anwesenden befanden sich der ehemalige Botschafter Dr. Shurman, der Reichsinnenminister Dr. Wirth, der Kultusminister Dr. Remmele, der Finanzminister Dr. Schmitt und zahlreiche Vertreter der Behörden und der Wissenschaft.

Bei der Schlüsselübergabe sprach Professor Dr. Gruber über die architektonische Linienführung des neuen Gebäudes. Der Rektor der Universität, Professor Dr. Meister, übernahm die Schlüssel in die Obhut des Staates und in das Hausrecht der Universitätsbehörde mit Worten des Dankes. Der Rektor verkündete, daß der Senat beschlossen habe, dem Erbauer der Universität, Professor Dr. Gruber, die Würde eines Ehrensenators zu verleihen.

Dann ergriff der badische Staatspräsident und Innenminister Wittemann das Wort zu einer Ansprache, in deren Verlauf er Dr. Shurman die bisher nur zweimal verliehene badische Goldene Staatsplakette überreichte. Die Auszeichnung Shurmans erfolgte wegen seiner Verdienste, die er sich bei der Aufbringung der Mittel zu dem Bau erworben hat.

Botschafter a. D. Dr. Shurman ging in seiner Dankrede auf die Schaffung der neuen Universität ein. Die letzten 100 000 Dollar der eine halbe Million Dollar betragenden Stiftungssumme seien von drei hochherzigen amerikanischen Bürgern gegeben worden, die bis jetzt die Nennung ihrer Namen verboten hätten. Heute könne er bekannt geben, daß es sich um drei Amerikaner deutscher Herkunft, nämlich um Ferdinand Thun, Henry Janssen und Gustav Oberländer handele. Oberländer, der der heutigen Feier beiwohne, habe zudem noch einen Fonds von einer Million Dollar gestiftet, um führende Amerikaner aus allen Kreisen instand zu setzen, ein Jahr oder länger nach Deutschland zu kommen. Es müsse erwähnt werden, daß der Stifter bestimmt habe, diese Summe solle innerhalb einer einzigen Generation ausgegeben werden. Oberländer sei der Ansicht, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen nach Ablauf dieser Frist auf einer natürlichen Basis beruhen werden und daß dann keine künstliche Hilfe mehr erforderlich sei. Zum Schluß betonte Dr. Shurman, daß auch er und seine Entwicklung der Universität eine große Dankesschuld zolle, die er mit dem vollendeten Werk abzutragen sich bemüht habe.

## „Kampf um die christliche Kunst"

### Ein Vortrag im Kunstverein

In der städtischen Gemäldegalerie sprach am Dienstag abend Dr. Reinold (Bochum). „Kampf um die christliche Kunst" nannte er sein Referat, konnte aber — da von einem „Kampf" durchaus nicht die Rede sein kann — in seinen Ausführungen höchstens das Bemühen kennzeichnen, das unsere Zeit, die den Anschluß an die alte kirchliche Tradition im letzten Jahrhundert stark verloren hat, nach neuen Intentionen und neuen Wegen zum kirchlichen Kunstwerk suchen läßt. In einem Ueberblick über die historische Entwicklung des christlichen Kunstschaffens zeigte der Vortragende die einzelnen Phasen der religiösen Kunst auf, und kam dann, wenn die wenigen grundsätzlich bedeutsamen Ausführungen dieses Abends näher erläutert werden, etwa zu diesem Ergebnis:

Mit dem ausgehenden Rokoko hat das eigentliche schöpferische Moment in der christlichen Kunst aufgehört. Die folgenden Jahrzehnte, ja noch mehr, das ganze 19. Jahrhundert hat sich lediglich mit der Verwertung des überbrachten Kunstgutes zufrieden gegeben. Erst die neueste Zeit hat erkannt, daß die Bemühungen einzelner, die das Uebergangsstadium führten, nicht das Ziel erreichten, das die Entwicklung notwendigerweise zum Gemeinschaftskunstwerk treiben kann.

Die Abkehr vom Individualismus und die Zuwendung zur Gemeinschaft mußte daher einsetzen. Was mit dem Hereinbrechen der Neuzeit der erwachende Individualismus in seinen unzähligen Irrtümern des 19. Jahrhunderts im Hang zum Profanen gesündigt hatte, mußte zunächst überwunden werden. Die sakrale Würde und ihre Umgebung, jahrzehntelang vernachlässigt, verlangte ihr Recht. Mit diesem Augenblick setzte nun die neue kirchliche Kunst ein, und zwar als ausgesprochene Zweckkunst, mit der Absicht, „Gott und der Kirche und dem Volke zugleich zu dienen". Also kirchliche Kunst als Zweck-Kunst, als gebundene Kunst, weder frei in der Wahl des Raumes, noch des Werkstoffes, noch in der Wahl des Motivs. Der Künstler, der sich also der kirchlichen Kunst verschrieb, unterwarf sich dieser dreifachen Bindung im Gegensatz zum Schaffen in der profanen Kunst, die ihm viel größere, oft genug alle Freiheit gewährt. Solches Kunstschaffen, das, wie jedes Berufskünstlertum natürlicherweise in erster Linie Zweckkunst ist, legt sich von vornherein fest, und muß, um ein Wort Nietzsches in der Uebertragung auf die bildende Kunst anzuwenden, „in Ketten tanzen".

Diese Gebundenheit der kirchlichen Kunst bedeutet aber ihre Freiheit, ist die Gebundenheit an Gott und seine Lebendigkeit und verbürgt damit das höchste der Kunst, die Inspiration, die ja gerade jenen alten, aus ihrer eigenen Zeit entstandenen Bauwerken innewohnt und sie deshalb noch heute als Denkmäler eines lebendigen, religiösen Gefühls so gewaltig wirken läßt. Nur wo Inspiration Wirklichkeit gestaltet, kann das religiöse Kunstwerk entstehen. Wahrhaft religiöse Kunst muß wahrheitsliebend und lebendig sein. Alle Mittel ihrer eigenen Zeit, das Material ihrer besonderen Technik, müssen ihr dienen. Eine Kirche aber z. B., die heute mit dem Material unserer Zeit nach jahrhundertealten Vorbildern erbaut wird, ist nicht, gleich Gott, lebendig, daher auch religiös nicht wahr.

In Lichtbildern zeigte der Vortragende die Erfolge der Bewegung auf, die den modernen Architekten, Maler und Plastiker in diesem Sinne führe. Zahlreiche Aufnahmen bewiesen, daß heute durchaus erfolgreiche Werke geschaffen sind, die den erstrebten Zielen der christlichen Kirche nachkommen. Namen wie: Dominikus Böhm (übrigens sehr reichlich angeführt!), Herkommer, Sohm (Bochum), Weber (Frankfurt), Holzmeister, Moser, Kurtz, Fahrenkamp, Frank (Gelsenkirchen), Fischer (Essen), Cremer (Duisburg), Barthing sprachen für das gesunde christliche Kunstschaffen von heute. Als besonderen Markstein in dieser Entwicklung betonte der Redner auch die St. Annakirche in Bochum-West, ein Werk des Architekten Peter (Bochum). Mit einem Ueberblick über die malerischen Größen, unter denen besonders Haner (Bochum) und Remmes (Köln), der die Bochumer Meinolphuskirche ausgemalt hat, angeführt wurden, schloß Dr. Reinold seinen Vortrag, der sehr beifällig aufgenommen wurde. G.

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

# Bochumer Nachrichten

Nr. 133 38. Jahrgang
Mittwoch, 10. Juni 1931

## Die Heulsirene im Stadtparlament

Im Essener Stadtparlament
Herrscht oft solch lebhaft Temp'rament
Wenn die Stadtväter tagen,
Das nicht mehr zu ertragen.

Da hilft kein Wörtchen der Vernunft
Mehr bei der wüsten Schreier Zunft;
Selbst nicht die Glocke Gebimmel
In solchem Radau-Gewimmel.

Drum hat Herr Oberbürger Bracht
Sich jetzt ein Mittel ausgedacht,
Die Schreier zur Ruhe zu zwingen
Und sie zur Strecke bringen.

Er ließ sich in dem Sitzungssaal —
Ist der Gedanke nicht genial? —
Zu aller Lärmmacher Grauen
Eine — Heulsirene bauen!

Wird künftig nun das Parlament
Mal wieder etwas indezent,
Beherrscht Herr Bracht die Szene
Mit seiner — Heulsirene.

Und wenn nun, was ich gerne hoff,
Den Nagel auf den Kopf er traff,
Dann dürfte, ich will's nicht verhehlen,
Auch dies sich bei uns hier empfehlen!

Und schweift ein Redner gar zu weit
Von Thema ab und Redezeit
Schließt der Sirene Getute
Wildbrausend ihm die — „Schnute".

Wie würde dann so wahrhaft-leicht
Verdoppelt hier der Zweck erreicht
Statt durch wimmernde Glockenklänge
Durch schöne — Sirenengesänge.

Gustav Singerhoff.

## Rotkreuztag 1931

Im größten Teile des Reiches findet am Sonntag, 14. Juni, allgemeiner Rotkreuztag statt. Sein Zweck ist, den Frauen- und Männervereinen vom Roten Kreuz neue Mitglieder und Mitarbeiter zuzuführen, die bereit sind, an ihrem Teile die in allen Bevölkerungsschichten ansteigende Not in Deutschland zu lindern. Im Deutschen Roten Kreuz sind gegenwärtig etwa 8000 Vereine und Organisationen mit zusammen über 1,4 Millionen Mitgliedern zusammengefaßt. Die Hilfstätigkeit des Roten Kreuzes erstreckt sich völlig neutral ohne Ansehen der Person, des Standes und der Weltanschauung auf alle Gebiete gesundheitlicher, wirtschaftlicher und seelischer Not. Die Schwestern und Sanitätsmänner vom Roten Kreuz gehören zu den volkstümlichen Erscheinungen des öffentlichen Lebens. Jeder kann Mitglied des Roten Kreuzes werden. Der Rotkreuztag ist mit einer behördlich genehmigten Sammlung verbunden, deren Erträgnisse restlos und unmittelbar den Einrichtungen des Roten Kreuzes und damit den Hilfsbedürftigen zugutekommen.

Die Schutzpolizeikapelle wird in Verbindung mit dem Männergesangverein „Gußstahlglocke" am Rotkreuztage vormittags von 12.15 bis 1.15 Uhr auf dem Rathausvorplatz konzertieren. Ferner gibt das philharmonische Orchester Bochum, Leitung Musikdirektor Fr. Merkert, ein Promenadenkonzert von 11.30 bis 12.30 Uhr am Kaiser-Wilhelm-Denkmal vor der Goethe-Oberrealschule. Zur gleichen Zeit, von 11.30 bis 12.30 Uhr, spielt die Kapelle Herbst auf dem Alten Markt.

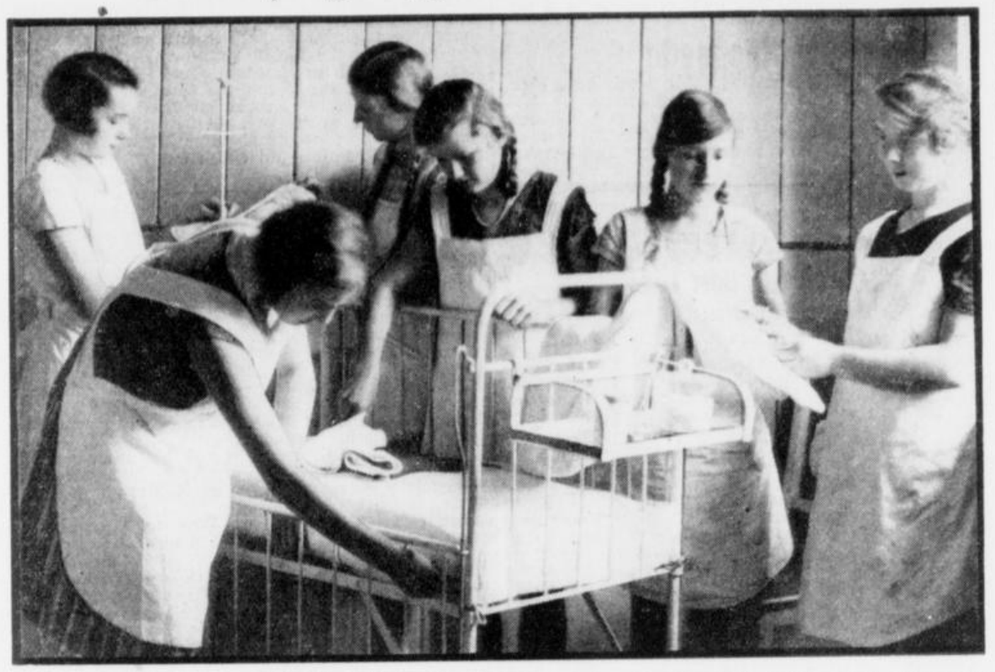
## Versetzt!

**Vom Polizeipräsidium Bochum.**

Anstelle des bisherigen Leiters der Abteilung Ia, politisches Dezernat, beim Polizeipräsidium Bochum, Regierungsrat Bergmann, der nach Breslau übergesiedelt ist, hat der bisherige Leiter des Polizeiamtes Gelsenkirchen, Regierungsrat Dr. Müllenmeister, mit dem 1. Juni die Leitung der Abteilung Ia übernommen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß der Weggang von Regierungsrat Bergmann mit der „Polizeispitzelaffäre" des nationalsozialistischen Stadtverordneten Voß in Verbindung zu bringen ist, die der bisherige Leiter der Ia als schlechtes Andenken mit von Bochum nach Breslau nehmen muß. Der neue Leiter der Ia, Regierungsrat Dr. Müllenmeister, steht, wie wir erfahren, dem Zentrum nahe.

**Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto.** Am Montag nachmittag stieß an der Drusenbergstraße ein Personenauto mit einem aus der Friederikastraße kommenden Motorrad zusammen, so daß der Motorradfahrer in hohem Bogen vom Rade geschleudert wurde. Der Führer des Personenautos trug nur geringe Schnittwunden davon, während der Motorradfahrer eine blutende Kopfwunde und Armverstauchungen durch den Zusammenstoß erlitt. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

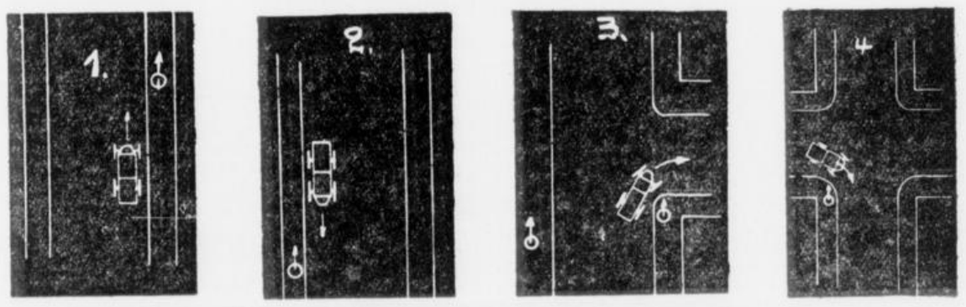
## Künftige Hausmütterchen



In diesen Tagen blickt die Städtische Mädchen-Berufsschule auf ein zehnjähriges Bestehen zurück. Die Schule hat segensreich gewirkt. Die jungen Mädchen erhalten eine Ausbildung fürs Leben, die sie befähigt, einmal tüchtige Hausfrauen zu werden. Auch in der Kranken- und Säuglingspflege werden die Schülerinnen unterrichtet. Mit welchem Eifer sie bei der Sache sind, läßt unser Bild wohl erkennen.

## Ein bemerkenswerter Vorschlag

**Verkehrsunfälle und ihre Verhütung**




Der Bochumer Ingenieur C. Manstein macht nachstehend einen bemerkenswerten Vorschlag zur Verkehrsregelung. Die „Deutsche Verkehrswacht", die den Vorschlag geprüft hat, hält ihn für durchaus erwägenswert. Die Red.

Um die vielen Unfälle der Fußgänger auf der Straße einzuschränken, ist es nötig, auch den Fußgängerverkehr den heutigen veränderten Verhältnissen anzupassen. Nach polizeilicher Vorschrift müssen alle Fuhrwerke auf der Straße rechts fahren. Sie folgen dem rechtsgehenden Fußgänger dicht an der Seite, im Rücken (Abb. 1).

Dieses heimliche Vorbeihuschen oder das Geknatter erweckt schon eine gewisse Unsicherheit und wenn die Straße naß ist, bin ich schon bespritzt, ehe ich mich besonnen habe — von hinten. Gehe ich nahe der Bürgersteigkante, so kann ich vom Schutzblech eines Autos leicht erfaßt und mitgerissen werden, — von hinten. Will ich aber die Straße überqueren und setze nur einen Fuß neben den Bürgersteig, so droht mir Gefahr, überfahren zu werden — von hinten.

**Die meisten Unfälle geschehen — von hinten.**

Gehe ich aber auf der linken Straßenseite (Abb. 2), so kommen mir die Wagen entgegen, so daß ich sie im Auge habe und ich kann beim Ueberqueren der Straße nicht vor einen Wagen laufen.

Welchem Rechtsgänger ist es noch nicht vorgekommen, daß er an einer verkehrsreichen Straßenecke (Abb. 3) bald überfahren worden wäre, bzw. von einem Auto, das rechts um die Ecke bog, abgeschnitten wurde. Das liegt nur am Rechtsgehen; denn, wenn man links geht, in derselben Richtung, ist man von diesem Gefahrenpunkt weit genug ab. Alles, was rechts abbiegt, hindert mich nicht.

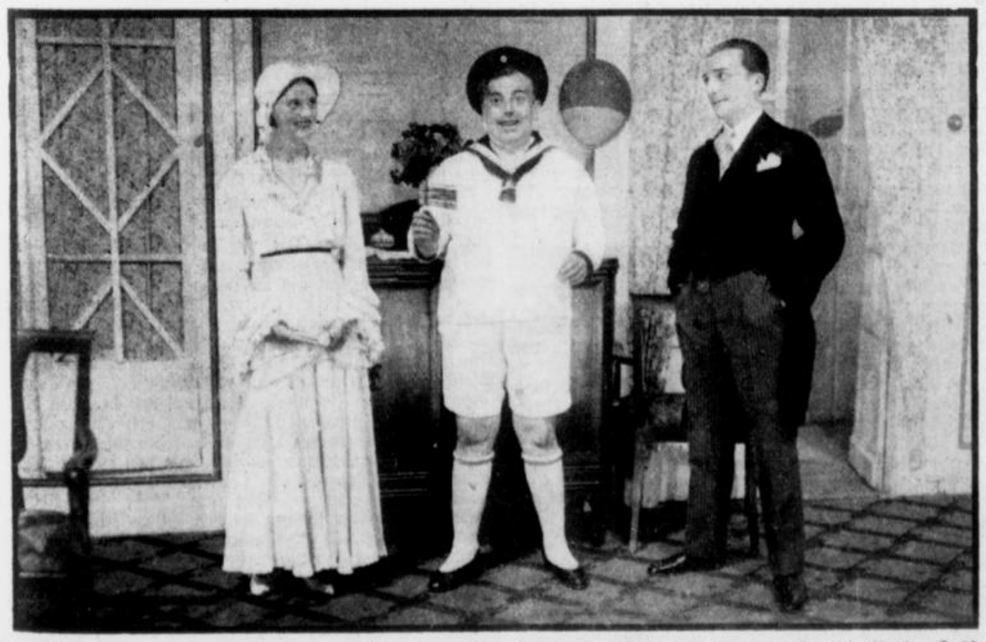
Gehe ich aber links (Abb. 4), und es kommt mir ein Wagen an der linken Ecke einbiegend entgegen, so sehe ich ihn früh genug und bleibe stehen. Es ist also danach nötig, daß alle Fußgänger

**aus eigener Sicherheit links, dem Verkehr entgegen, gehen;**

es werden dann sehr viele Unfälle vermieden.

Auf dem Bürgersteig selbst gehe rechts, damit du an denjenigen, die diesen Vorschlag nicht beachten, vorbeikommst! Wenn das Rechtsgehen auf dem Bürgersteig eingehalten würde und keine drei oder vier Personen nebeneinander den Bürgersteig benutzen und versperren, so würde sich der Verkehr, wie vorgeschlagen, ohne Unfälle und glatt abwickeln, auch in engen Straßen.

## Heinz Kleint im Schwank von Arnold und Bach „Kräftiger Junge angekommen"



Im Skala-Operettentheater wird zur Zeit mit großem Erfolg der Schwank von Arnold und Bach „Kräftiger Junge angekommen", mit dem Komiker Heinz Kleint (Mitte) in der Hauptrolle, gegeben. Links: Irma Krüger als Schriftstellerin Helga Lüders, rechts: Otto Böhnke als Rechtsanwalt Dr. Kurt Wehling.

## Westfalen als Ostsiedler

**Behördliche Unterstützung durch Rat und Tat.**

Die Pressestelle des Landeshauptmanns der Provinz Westfalen teilt mit:

Die Ansiedlung von Landwirtssöhnen, Landwirten, landwirtschaftlichen Handwerkern und Landarbeitern, die aus den westlichen Teilen Deutschlands stammen, im deutschen Osten hat in den letzten Jahren große und erfreuliche Fortschritte gemacht. Westfalen steht mit der Zahl seiner westfälischen Ostsiedler unter den übrigen an der Ostsiedlung beteiligten deutschen Volksstämmen an weitaus führender Stelle. Rund 530 westfälische Siedler sind in den letzten vier Jahren nach dem Osten, hauptsächlich nach Oberschlesien und Niederschlesien, gegangen und haben dort, begleitet von den Wünschen und der Förderung ihres westfälischen Stammlandes, eine neue Heimat gefunden.

Jeder, der sich zur Ostsiedlung entschließen möchte, hat zuvor gründliche Ueberlegungen anzustellen und viele Vorbereitungen zu treffen. Im Hinblick auf die große wirtschaftliche, soziale und national-politische Bedeutung der Ostsiedlung wird von allen berufenen Stellen das möglichste getan, um die Ostsiedler zu unterstützen. Der Landeshauptmann der Provinz Westfalen hat eine große Anzahl aus Westfalen stammender Ostsiedler in den letzten Jahren durch die Beschaffung billiger Siedlungsdarlehen, die unter gewissen Bedingungen an westfälische Ostsiedler gewährt wurden, unterstützt und hat sich durch persönlichen Besuch bei den westfälischen Siedlern in ihrer neuen Heimat, durch die Vertretung ihrer Interessen bei den zuständigen Stellen in Berlin und bei den Siedlungsgesellschaften dafür eingesetzt, daß ihnen alle nur mögliche Hilfe zuteil wird. Da es unter den heutigen Verhältnissen nur in beschränktem Maße noch möglich ist, aus provinziellen Mitteln Darlehen zur Verfügung zu stellen, so ist es erforderlich, daß Siedlungslustige über ein eigenes Kapital von 2000 bis 5000 RM. verfügen.

Jedem Westfalen, der sich zur Ostsiedlung entschließen möchte, ist dringend zu empfehlen, daß er sich zunächst mit den berufenen Stellen in Verbindung setzt und sich bei ihnen Rat und Auskunft holt. Die nachgenannten Behörden sind jederzeit gern bereit, westfälischen Ostsiedlern unentgeltlich die erforderlichen Auskünfte zu geben und sie über alle Vorbedingungen für die Ostsiedlung und die dabei zu erwartenden Unterstützungen zu unterrichten: 1. die westfälischen Land- und Stadtkreise (Landräte und Oberbürgermeister), 2. die Organe der Landwirtschaftskammer (Landwirtschaftliche Schulen, Kreis- und Ortsvereine), 3. die Westfälische Provinzialverwaltung in Münster. Gebühren für Beratung und Vermittlung usw. werden also von den hier genannten Stellen nicht erhoben.

## Soziale Selbsthilfe

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands hat auch im Jahre 1930 trotz der Wirtschaftskrise eine gute Fortentwicklung genommen. Im abgelaufenen Jahre 1930 besaß er in 1152 Zahlstellen 100 128 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen 3 286 183 Mark, die Ausgaben 2 238 215 Mark. Die ständige Vorwärtsbewegung des Gewerkvereins wird durch folgende Zahlen gekennzeichnet. Im Jahre 1915 besaß er in 759 Zahlstellen 34 020 Mitglieder. Den Einnahmen dieses Jahres von 855 250 Mark standen Ausgaben in Höhe von 791 280 Mark entgegen. 1925 zählte er bereits 98 656 Mitglieder bei einer Einnahme von 1 961 860 Mark und einer Ausgabe von 1 699 737 Mark. An satzungsmäßigen Leistungen brachte der Gewerkverein für seine Mitglieder in den letzten sieben Jahren insgesamt 6 999 625 Mark auf. Im Jahre 1930 bestritt der Gewerkverein für Streik- und Gemaßregeltenunterstützung 89 836 Mark, Arbeitslosenunterstützung 795 738 Mark, Krankenunterstützung 309 730 Mark, Sterbegeld 103 457 Mark, für Verbandsorgane 207 994 Mark und für Bildungszwecke 133 928 Mark. Während der Gewerkverein im Jahre 1929 an Arbeitslosenunterstützung 128 446 Mark zu zahlen hat, stiegen die Leistungen auf diesem sozialen Gebiete für abgebaute Bergarbeiter im Jahre 1930 auf 795 738 Mark. a.

## Für Stempelgeldbetrug nur noch Gefängnis

**Bilder aus Bochumer Gerichtssälen**

Ein bisher unbestrafter Bergmann bezog kreuzfidel mehrere Wochen lang Stempelgeld weiter, obgleich er bereits wieder in Arbeit getreten war. So betrog er die Arbeitslosenversicherung um etwa 70 Mark und erhielt vom Schöffengericht deshalb zwei Wochen Gefängnis aufgebrummt; denn die Gerichte sehen mit Recht in solchem Betruge eine schwere Gefahr für das Weiterbestehen der Sozialanstalt überhaupt. Trotz schärfster Kontrolle sind stets wieder Mißbräuche möglich, da die Zahl der Unterstützten eben zu groß ist und die Arbeit den Aemtern schon längst über den Kopf wuchs. Der Verurteilte bat um ein milderes Urteil, da er infolge der Gefängnisstrafe aufs neue arbeitslos werden würde. Der Staatsanwalt erklärte, dieser Einwand sei nicht stichhaltig; denn dann bekäme vielleicht ein Würdigerer Beschäftigung. Das Gericht verwarf die Berufung: Es habe lange geschwankt, ob in diesem Falle nicht eine Milderung eintreten könne, sei aber zu der Ueberzeugung gekommen, daß jeder Mißbrauch der Sozialkassen jetzt abschreckend und unbedingt mit Gefängnis bestraft werden müsse. Die Sünder an der Arbeitslosenversicherung zählen schon zu vielen Tausenden.

### Muse, verhülle dein Haupt

Ein Bergmann aus Wattenscheid erschien vor den Schöffen unter der Anklage, sich einen recht häßlichen Silvesterscherz geleistet zu haben. Mit einem Kumpel gemeinsam schrieb er einer Nachbarsfrau eine Scherzkarte zum neuen Jahre und versah sie mit einem die guten Sitten in jeder Weise verletzendem Verse und sonstigem Inhalt, steckte „alles zusammen" in einem Briefumschlag und weidete sich im stillen an dem Aerger und dem Ekel, den die schwer beleidigte Frau bei Empfang dieses gemeinen, anonymen Silvesterbriefes durchlebt haben mag. Diese Frau lief zur Kriminalpolizei. Schriftproben wurden gemacht und schließlich erkannte der Schriftsachverständige Müscher den oben genannten Angeklagten als den Täter.

Vor Gericht wagte der Mann gar nicht mehr zu leugnen, nannte aber hier seinen Mittäter, so daß dieser jetzt auch noch seine „Belohnung" erhalten wird; denn er ist der Verfasser der „herrlichen Verse" und hat sie seinem Freunde in die Feder diktiert. Gegen den Schreiber beantragte der Ankläger drei Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf dreihundert Mark Geldstrafe und Tragung der sehr beträchtlichen Kosten des Verfahrens. Gegen den Schreiber wäre auf Gefängnis erkannt worden; man wollte jedoch den noch in Arbeit stehenden Bergmann nicht brotlos machen. Der „Dichter" wird sich in diese Kosten mit ihm teilen müssen. Er ist vielleicht der noch stärkere Schuldige.

### Zeichen der Volkszersetzung

Ein junger Arbeiter aus Querenburg hatte sich tätlich gegen seine neunjährige Stiefschwester schwer vergangen. Das Schöffengericht setzte zehn Monate Gefängnis gegen ihn fest. Eben hatte der Bursche eine Gefängnisstrafe verbüßt. Gestern war er entlassen worden. Heute wurde er bereits wieder verurteilt. — Ein böses Bild von den sittlichen Gefahren, in denen schon unsere jüngste Jugend infolge der mangelhaften Wohnungsverhältnisse leben muß, ergab sich aus einem anderen Falle. Die kleinen Kinder sehen und hören heute Dinge, die ihre Phantasie und ihr Gefühlsleben schwer bedrohen, da sie dann draußen ohne Verantwortungsbewußtsein völlig hemmungslos werden. Das bewies eine Verhandlung vor den Schöffen wegen eines Vorfalls auf einer Wiese in Wanne-Eickel, zu dem in der Tat die kleinen, kaum schulpflichtigen Mädchen den Anreiz gegeben hatten. Auf der Anklagebank saßen drei junge Burschen, von denen der älteste als der Haupttäter direkt zu mehreren Monaten Gefängnis verurteilt werden mußte, während ein anderer, noch ganz Jugendlicher, mit einem Verweis davonkam und der dritte freigesprochen werden mußte. Die Verhandlung war ein erschütterndes Zeichen der inneren Zersetzung des sittlichen Lebens besonders infolge der Arbeitslosigkeit und des Wohnungselends. Ob da mit Fürsorgeerziehung und Gefängnis in diesen Dingen Besserung zu schaffen ist, erscheint mehr als fraglich. Die Dinge liegen heute vielfach niederschmetternd. M. F.

**Pferdediebe an der Arbeit.** Einem in der Hofstraße wohnhaften Landwirt wurde in der Nacht zum 8. Juni aus dem verschlossenen Stalle ein dunkelbrauner Wallach gestohlen. Das Tier ist 1,66 Meter groß, hat eine weiße Blesse, kupierten Schweif und geschorene Mähne. Die Hinterfüße sind weiß gestichelt.

**Festgenommen** wurde eine wegen Betruges gesuchte Person. Sie steht ferner in Verdacht, einem Manne in einer Wirtschaft einen Anzug entwendet zu haben.

# Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

## Hinweise

(•) **Stadttheater Bochum.** Morgen, Donnerstag, hat die Vormiete D von 20 Uhr bis gegen 23.15 Uhr ihre Vorstellung von Zuckmayers „Hauptmann von Köpenick", die außerdem nochmals als Wahlvorstellung für alle Ringvormieten gegeben wird, deren Mitgliedern eine Preisermäßigung von 25 Prozent für den Platz in Anrechnung gebracht wird. In der bevorstehenden Erstaufführung des neu inszenierten „Rosenkavaliers", der Oper von Richard Strauß, die am Freitag vor sich gehen soll, sind in den Hauptpartien beschäftigt die Damen: Fortner-Halbaert, Beckmann, Kamphausen, Krauß und Kindling; die Herren: von der Linde, Buschmann, Kistemann, Löffler und Jank-Hoffmann. Ab heute beginnt der Vorverkauf zu der für Samstag angesetzten verbilligten Aufführung des Lustspiels „Im weißen Rößl", das an diesem Tage außer Vormiete gegeben wird, jedoch der Volksbühne, Serie 2, eine Reihe von Plätzen reserviert.

(•) **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Am kommenden Sonntag, 14. Juni, findet die letzte diesjährige Konzertveranstaltung des Städtischen Orchesters und des Städtischen Musikvereins (Vormiete 12. Konzert) im Schützenhof statt. Zur Aufführung gelangt die 9. Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode „An die Freude" und die Coriolan-Ouvertüre von Ludwig van Beethoven. Solisten: Anni Kamphausen (Sopran), Margarete Patt (Alt), Josef Witt (Tenor), Ewald Haldeweier (Baß). Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.

(•) **Heute (Mittwoch) Konzert im Stadtpark.** Unter Leitung von Konzertmeister Curt Hofmann veranstaltet das Städtische Orchester heute, Mittwoch, 10. Juni, nachmittags, auf der Stadtparkterrasse ein Gartenkonzert.

(•) **Kampfbund für deutsche Kultur.** Heute abend 8 Uhr spricht im Bochumer Hof Dr. Pfafferoth über das Thema: „Zwischen Moskau und Newyork". Gäste sind willkommen. Eintritt frei!

## Berichte

* **Staatspartei.** Am Montag abend fand unter dem Vorsitz von Oberstudienrat Lorenz eine stark besuchte Vorstandssitzung der Staatspartei statt. Es wurde Stellung genommen zur allgemeinen wirtschaftlichen und politischen Lage, insbesondere zur Notverordnung mit ihrer Auswirkung auf die einzelnen Bevölkerungsschichten. Ferner wurden Vorbereitungen getroffen zu einer größeren Versammlung Ende Juni in Bochum, in der der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff sprechen wird. Zu einer ebenfalls Ende Juni stattfindenden Bezirksausschußsitzung in Hagen soll eine Entschließung eingebracht werden, die sich mit der Reichsparteileitung befaßt. Stadtverordneter, Schulrat Meiners berichtete über die letzten Arbeiten der Stadtverordnetenversammlung. Der Schatzmeister erstattete Bericht über die finanzielle Lage.

* **Wohnungsbaugenossenschaft des katholischen Gesellenvereins.** Die vor einigen Jahren im hiesigen katholischen Gesellenverein gegründete Wohnungsbaugenossenschaft plant noch für dieses Jahr die Errichtung von 30 Wohnungen an der Wasserstraße. Bisher hat die Genossenschaft an der Heckertstraße und am Amselweg im Stadtteil Grumme vier Häuser mit 31 Wohnungen errichtet. Für das Zustandekommen dieser Wohnungen hat sich der frühere Präses Fischer sehr verdient gemacht. Die Genossenschaft hat jetzt eine Mitgliederzahl von etwa 150.

(•) **Lehrreiche Gartenbaufilme.** Gartenbaulich interessant und lehrreich war eine Filmvorführung, die Samstag abend der Gärtnerverein „Erika" veranstaltet hat. Im ersten Film wurden Obst- und Gemüsebau-Schädlinge und Krankheiten, wie Goldafter, Ringelspinner, Frostspanner, Blutlaus, Beerenobst-Schädlinge und Pilzkrankheiten, die alljährlich ein Drittel der deutschen Ernte vernichten, mit Bekämpfungsmaßnahmen gezeigt. Der zweite Film zeigte Kulturen an Blumen, Topfpflanzen, Samen-Anbau, Ernte, Reinigung u. Versand, künstliche Befruchtungen, Obstbaum-Veredlungen, Blumen-Binderei und -Färberei. Der letzte Film führte in die Lebensvorgänge der Pflanze, die mit 10 000- bis 30 000-facher Beschleunigung sichtbar wurden, so das Keimen von Gemüsesamen, Blätterbildung und Wachstum und das Erschließen der Knospe zur Blume und Blüte bei vielen Gartenpflanzen. Fast 1½ Stunden zogen in ununterbrochener Folge die guten Bilder vorüber und fanden allgemeinen Beifall.

## Traditionsecke

* **Infanterie-Regiment 190.** Die Vereinigung ehem. 190er Bochum und Umgebung veranstaltete ihr diesjähriges Wanderpreisschießen bei Düppe in der Wanne. Die Beteiligung war trotz des launischen Wetters gut und die Gesamtleistung zufriedenstellend. Den Wanderpreis erhielt Kamerad Holtkamp mit 32 Ringen, während die Kameraden Winkelmann mit 31 und Willy Kartenberg mit 30 Ringen folgten.

* **Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Unteroffiziere von Bochum.** Die Versammlung am 7. Juni war recht stark besucht; sie wurde vom Vorsitzenden Kocks geleitet. Zur Aufnahme meldeten sich drei Kameraden. Beschlossen wurde ein gemeinsamer Ausflug nach Eppendorf. Im Anschluß an die Versammlung fand ein Vortrag statt von Kamerad Wedding aus Wattenscheid über das Thema „Der Weltkrieg droht auf deutschem Boden". Der eigentlichen Monatsversammlung ging eine Sitzung der Schießkommission der Interessengemeinschaft der Unteroffizier-Vereine von Rheinland und Westfalen voraus. Vorsitzender dieser Schießkommission ist Kamerad Kocks aus Bochum. Beschlossen wurde, ein Wanderpreisschießen innerhalb der Unteroffizier-Vereine zu veranstalten. Es findet auch schon im Juli in Bochum statt. Jeder Verein stellt acht Schützen. Das Wanderpreisschießen findet jedes Jahr durch Auslosung an einem andern Orte statt.

# Bochumer Filmschau

## „Die Königin einer Nacht"

im Capitol

Das ist wieder eine jener Monarchietten, die seit der „Liebesparade" wie Pilze aus dem Boden schießen. Wieder ist es eine reizende, durchaus nicht engherzige Serenissima, die sich in einen charmanten Herrn verliebt, der ihr nur an Verliebtheit ebenbürtig ist. Dazu kommt wieder festliches Gepränge, viel Marmor, Uniformen, Paraden, Cour, Hofball mit anschließender Abdankung wegen des fraglichen Herrn. Das ist die Geschichte, die in herrlichster südlicher Landschaft und konfortablem Hotel beginnt und beinahe im finsteren Afrika enden müßte, wäre nicht die Liebe dieser zwei Märchengestalten so herrlich schön, daß sie sich eben um keinen Preis aufgeben können. Es geht wie im Märchen zu, nur unterscheidet sich das Ganze durch die putzigen Anspielungen auf die heutige Zeit. Fritz Wendhausen hat diese witzige und zudem spannende Tonfilmoperette pompös aufgemacht und spielt sie auf einer Mittellinie von Intimität großartiger Ausstattung. Die Schauspieler passen sich geschickt in die lustige Handlung und fesseln vom ersten Bild bis zum letzten. Besonders die Königin der Friedel Haerlin versteht es, mit den Reizen ihres begabten Gesichtes zu spielen. Ihr Partner Walter Janssen gibt einen zielbewußten Werber, dem die Begegnung mit der Hoheit von Lystrien so selbstverständlich in sein Leben läuft, daß man sich mitfreuen muß an dieser niedlich-lieblichen Geschichte, die ganz im Bannkreis der „Liebesparade" liegt, sie aber durch die lustigen Einlagen da und dort zu übertreffen scheint. Die Musik ist zündend und sprudelt aus den Geschehnissen wie die Ueberraschungen, die der Regisseur nur so aus dem Aermel schüttelt. Im Beiprogramm fällt die neckische Urlaubsreise auf, die unter dem Titel „Aufruhr des Blutes" Oskar Marion in der Rolle des Naturburschen zeigt. Charlie Röllinghoff schrieb die Texte, woraus man schließen kann, daß es mehr zu lachen gibt als zu glauben. Alles in allem ein Programm, das unterhält und lachen macht.

*

**Lichtspielbühne.** Der große Quo-vadis-Film mußte infolge des Andranges weiter Mittwoch und Donnerstag verlängert werden. Seit langer Zeit war es nicht möglich, dieses Filmwerk in Deutschland zu zeigen. Es ist nun gelungen, eine ganz neue Ausgabe dieses Films von Rom zu beschaffen. An beiden Tagen drei Vorstellungen 3.30, 6 und 8.15 Uhr. Karten nur an der Tageskasse. Kleine Preise.

# Aus dem Stadtteil Querenburg

**Gemeinnützige Baugenossenschaft.** In der am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung der „Gemeinnützigen Baugenossenschaft e. G. m. b. H. Querenburg" erstattete der Vorsitzende des Vorstandes, Stratmann, den Geschäftsbericht. Aus dem Bericht ist zu entnehmen, daß das verflossene Geschäftsjahr leider sehr ruhig verlief. Die Genossenschaft kam aus folgenden Gründen nicht zum Bauen: Zunächst war, im Gegensatz zu der mit der früheren Gemeinde Querenburg getroffenen Abmachung, eine Einigung mit der Stadt bezüglich der Anliegerbeiträge nicht zu erzielen. Sodann gebot die Unsicherheit auf dem Baumarkte, namentlich das Sinken der Baukosten (Material und Löhne) und im Zusammenhang damit die Auswirkung auf die Mieten, Vorsicht. Schließlich stellt der Jahresbericht fest, daß die Zinsen der erststelligen Hypotheken immer noch zu hoch sind. Den Kassenbericht erstattete Herr Wellhardt. Die vorgelegte Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Eine Dividende wird nicht verteilt, dafür sollen Abschreibungen vorgenommen werden. Die Erhöhung der Geschäftsanteile von 100 auf 300 RM. wurde vertagt. Man will erst die Entwicklung abwarten. Das turnusmäßig ausscheidende Aufsichtsratsmitglied August Lindenberg wurde einstimmig wiedergewählt. An Stelle des durch Verzug als Vorstandsmitglied ausgeschiedenen Hugo Brune tritt Schneider Paul Möller in den Posten des Kassierers ein. Zum Schluß gab Herr Stratmann einen interessanten Rückblick und Ausblick auf das Bauwesen im allgemeinen und für Querenburg im besonderen. Da die Stadt Bochum hier viel bebauungsreifen Grundbesitz in Händen hat, auch der Stausee über kurz oder lang kommen muß, erwartet Querenburg hier eine recht baldige Belebung des Baumarktes. Die Baugenossenschaft hat neuerdings mit der Stadt eine Einigung wegen der Anliegerbeiträge an der Lennershofftraße erzielt, so daß der Bau an dieser Straße voraussichtlich bald begonnen werden kann. m

## Stadtteil Weitmar

**Der Krieger- und Landwehrverein Weitmar-Mitte** hielt beim Kameraden Cleyingbaus sein erstes Uebungsschießen ab. Die ausgesetzten beiden Ehrenscheiben konnten die Kameraden Fritz Gischler und Jos. Nottscheidt an sich bringen. Die von den Altveteranen Jos. Behrenbrink (81 Jahre alt) erschossene Ringzahl von 28 Ringen fand besondere Beachtung. Im Anschluß an das Schießen fand die Preisverteilung statt.

**Böse Menschen.** Arge Verwüstungen angerichtet haben dieser Tage rohe Burschen, die in den Garten des katholischen Schwesternhauses in Bochum-Weitmar eingedrungen sind. Nach den Tätern wird noch eifrig gefahndet. Auch in unserem Stadtteil werden in letzter Zeit Klagen über das ungebührliche Verhalten einiger roher Elemente auf den Friedhöfen geführt. Blumen werden von den Gräbern gepflückt und auch ganze Pflanzen ausgerissen. Zäune sind durchbrochen und dann als Durchgang benutzt worden. Auch laufen vielfach unbeaufsichtigte Kinder über die gepflegten Gräber. Es wird höchste Zeit, daß hier nach dem Rechten gesehen wird, damit diese Uebelstände abgestellt werden. be

**Verkehrsunfall.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich Dienstag morgen auf der Hattinger Straße in der Nähe des neuen Amtshauses. Ein Personenauto, das in Richtung Linden fuhr, wollte in die Berswordtstraße einbiegen. Ein hinter dem Auto herfahrender Motorradfahrer, der den Wagen überholen wollte, fuhr dem Auto in die Seite. Außer einigen Hautabschürfungen des Motorradfahrers und einem größeren Materialschaden an Auto und Motorrad sind ernstere Schäden glücklicherweise nicht entstanden.

## Stadtteil Stiepel

**Die Heuernte gefährdet.** Der plötzlich einsetzende trockene Ostwind hat in der vergangenen Woche viele Landwirte veranlaßt, das teils überreife Gras zu schneiden. Der bald einsetzende und anhaltende Regen läßt das gemähte Gras nun allmählich in Fäulnis übergehen. Auch das ungemähte Gras, das sich an vielen Stellen gelegt hat, droht bei weiterem Regen der Fäulnis anheimzufallen. n

## Stadtteil Linden-Dahlhausen

**Berufsjubiläum.** Frau Emma Geilenbrügge, Linden, Hattinger Straße 862, feierte ihr 25jähriges Berufsjubiläum als Hebamme.

**Weitere lokale Nachrichten auf Seite 12 und 13.**

## Vereinskalender

**Kampfbund für deutsche Kultur.** Heute abend 8 Uhr Vortrag im Bochumer Hof. Es spricht Dr. Pfafferoth über: Zwischen Moskau und Newyork. Gäste willkommen. Eintritt frei! (a561

## Wohin gehen wir heute

**Stadttheater:** 20 Uhr: Die lustige Witwe.
**Skala:** 20.15 Uhr: Heinz Kleint.
**Capitol:** Anfang 16 Uhr, letzte Vorstellung 20.15 Uhr: Königin einer Nacht.
**Lichtburg:** 15.40, 18.10, 20 Uhr: Geld auf der Straße.
**Lichtspielbühne:** 16.30, 18, 20.15 Uhr: Quo vadis.
**Odeon:** 16.30 Uhr: Mein Freund Harry.
**Skala-Lichtspiele:** 17 und 20 Uhr: Wiener Herzen.
**Ufatheater:** 16, 18, 20 Uhr: Voruntersuchung.
**Apollotheater:** 16, 18, 20 Uhr: Hampelmann.
**Parkhotel Haus Rechen:** Konzert und Tanz.
**Kurhaus Bergluft:** Konzert.
**Wittelsbacher Hof:** Stimmungskonzert.
**Konzerthaus Strauch:** Unterhaltungsabend.

# Ich bin schon da!

Roman von Alfred Carl • Nachdruck verboten

17)

Dann bestellte der Konzernbeherrscher ein Ferngespräch mit Dr. Hloschek in Wien und benachrichtigte den Anwalt, als die Verbindung kam, mit verbindlichkühler, diktatorischer Kürze, er, Eichwoldt, werde am anderen Vormittag wegen der Patentangelegenheit in Wien und im Hotel zu erreichen sein . . .

Die Antwort, die der Advokat aus Wien darauf erteilte, mußte äußerst ausführlich sein . . . Eichwoldt behielt den Hörer eine Viertelstunde regungslos, das kantige Gesicht aufmerksam gestrafft, in der Hand.

Er wechselte dann noch ein paar belanglose Worte mit Hloschek und brach ab.

Der Wiener Anwalt hatte ihm — Vera Vitales Wünschen folgend — äußerst liebenswürdig von einem Besuch in Wien abgeraten, da man mit Spangenberg bereits seit zwei Tagen persönlich verhandelt hätte und so gut wie im reinen sei. Der Abschluß wäre sogar an diesem Tage perfekt geworden, wenn Herr Spangenberg nicht in dringenden Geschäften eben an diesem Morgen hätte nach Berlin zurückfliegen müssen. Aber er wollte schon am 22. früh wieder in Wien eintreffen, und es käme dann wahrscheinlich alsbald zum Vertrag. Er, Dr. Hloschek, sei leider gezwungen, im Auftrage von Fräulein Vitale, seiner Mandantin, diese Absage auszusprechen . . .

Der Generaldirektor Robert Eichwoldt prüfte nach diesem Gespräch genau die Zeit, obwohl er die Uhr im Kopfe hatte und wußte, daß es ungefähr zehn Uhr vormittags war . . .

Das fahrplanmäßige Flugzeug startete um sieben Uhr früh in Aspern und traf gegen zwölf Uhr in Tempelhof ein: Spangenberg konnte also unmöglich bereits in Berlin sein, wenn er an diesem Morgen von Wien abgeflogen war. Noch weniger konnte er sich natürlich gleichzeitig im Flugzeug Wien—Berlin und in seiner Haselhorster Fabrik aufhalten.

Es war von Eichwoldt natürlich nicht zu verlangen, daß diese an sich so einfache Ueberlegung ihn zu dem Schluß führte, daß ein Spangenberg in Wien war und ein zweiter zugleich in Haselhorst saß. Vielmehr mußte er glauben, daß selbstverständlich Spangenberg nach Wien gereist war und auch an diesem Tage zurückkehrte — warum sollte gerade diese Auskunft des Wiener Anwalts falsch gewesen sein?.— und daß man ihn, Eichwoldt, von Haselhorst aus telephonisch düpiert hatte: Jemand hatte sich dort, für einen solchen Fall wahrscheinlich instruiert, ihm gegenüber einfach als Spangenberg ausgegeben, und sein Ueberwachungsdienst mußte an irgendeinem Punkte versagt haben — denn ganz zweifellos war Spangenberg in Wien gewesen und in diesem Augenblick nicht in Berlin . . .

Der Generaldirektor Robert Eichwoldt gab seiner Sekretärin telephonisch die Weisung, daß er in der nächsten halben Stunde unter keinen Umständen gestört zu werden wünschte.

Den kantigen Schädel mit beiden auf der Schreibtischplatte ruhenden Armen gestützt, versank Eichwoldt jetzt in weit ausholender Ueberlegung, deren Resultat sein mußte und unter allen Umständen auch sein würde, daß er Spangenberg diesen Vorrang wieder entriß.

Schon nach einer Viertelstunde sprach er von neuem mit der Sektretärin: In wichtigen Angelegenheiten sei er jetzt wieder zu sprechen.

In dieser kurzen Zeit hatte er sich für einen Plan von der Art entschieden, wie sie in ihrer rücksichtslos zupackenden Brutalität, in ihrer Nichtachtung herkömmlichen Anstandes und doch in ihrer rein juristischen Unanfechtbarkeit diesen Mann zu einem gefürchteten und verhaßten Gegner machten.

„Um zwölf Uhr landet er", rechnete er sich halblaut aus, „eine halbe Stunde braucht er bis zu seinem Hause — wahrscheinlich fährt er nicht sofort in die Fabrik —, um drei Viertel eins haben Sie mit mir zu tun, verehrter Herr Spangenberg! Gut gemacht, mein Kompliment — aber, mein sehr verehrter Herr, noch haben Sie die Patente nicht!"

Eichwoldt ließ seinem Chauffeur Bescheid geben, er würde Punkt zwölf Uhr fahren, und wandte sich dann — das eckige Gesicht äußerlich bewegungslos und leidenschaftslos beherrscht — mit gewohnter Konzentration der anstrengenden Vielfältigkeit seiner laufenden Geschäfte zu . . .

*

Zufällig stand Axel Tholl um halb ein Uhr am gleichen Tage, Snobchen auf dem Arm haltend, an einem Vorderfenster der Villa an der Heerstraße, als er ein Taxi vorfahren und zu seiner Ueberraschung Spangenberg aussteigen sah.

Lebhaft wandte er sich vom Fenster ab, eilte auf die Diele hinaus und rief nach dem Diener. „Kommen Sie, Tassilo — Herr Spangenberg ist zurück, sicher ist der Abschluß perfekt geworden."

Beflissen wollte Tassilo an Axel vorbei in den Garten stürzen, — das leise, hämische Lächeln auf den derben, sonst so geschulten Zügen des Dieners hatte Axel in der Eile nicht bemerkt . . .

In diesem Augenblick trat Spangenberg, den Diener Tassilo beiseite drängend, schon ins Haus.

Mit seinem liebenswürdigen, unbekümmerten jungen Lächeln eilte Axel auf ihn zu und streckte ihm beide Hände entgegen. „So überraschend zurück, Herr Spangenberg — also gewonnen?"

Jetzt erkannte er erst die fremdartig düstere Erregung in den dunklen Augen des anderen . . . „Alle Wetter — also gescheitert?" entfuhr es Axel.

Spangenberg winkte dem zwecklos umherstehenden Diener Tassilo mit heftiger Handbewegung zu, sich zu entfernen. „Bitte, hier hinein!" sagte er dann zu Tholl, die Tür zum Herrenzimmer öffnend.

Verwundert, aber keineswegs befangen, folgte ihm Axel. Daß Spangenberg seine Hand nicht genommen hatte, kam ihm im Augenblick der Verblüffung nicht zum Bewußtsein.

Der Hausherr blieb in der Mitte des Zimmers stehen und fragte ohne jede Einleitung unvermittelt und knapp: „Fräulein von Ellm ist gestern aus Heringsdorf zurückgekommen, nicht wahr, Herr Tholl?"

Axel entging die Schärfe in Spangenbergs Worten nicht, trotz aller äußeren Beherrschung, um die dieser sich bemühte. Im Bruchteil einer Sekunde hatte er jetzt erkannt, daß Spangenbergs Erregung nichts mit der Wiener Sache zu tun hatte.

Unwillkürlich richtete sich Axel straffer auf. Jetzt hieß es, Farbe bekennen und auch zu dem Abenteuer des letzten Abends stehen . . . Feigheit lag ihm unendlich fern. Resolut und entschlossen, aber noch in seiner leichten, liebenswürdigen, ein wenig unbekümmerten Art, packte er den Stier bei den Hörnern.

„Allerdings, Herr Spangenberg. Sie suchte mich in der Fabrik auf und hielt mich natürlich für Sie. Ich habe nach Anruf bei Tassilo . . ." — nein, korrigierte sich Axel, ich verkrieche mich nicht hinter einen Diener und Denunzianten — „ich hielt es in Ihrem Interesse für angebracht, sie zu empfangen, und hielt es ebenso für besser, ihre eigentlich an Sie gerichtete Aufforderung, abends mit ihr tanzen zu gehen, nicht abzuschlagen."

„Hielten Sie diesen Entschluß auch für anständig, Herr Tholl?" fragte Spangenberg jetzt leise, aber darum nicht minder scharf.

Ah . . . dies war also ein direkter Angriff — und der Ausgang dieser Unterredung stand damit natürlich schon fest. Aber kleinmachen würde Axell Tholl sich nicht. Als so unverzeihlich sah er die kleine Extravaganz nicht an. Mochte Spangenbergs vielleicht helle Eifersucht jede Verzeihung verbieten . . . er selbst, Axell Tholl, erteilte sich jederzeit, nach einer kleinen Ermahnung vielleicht, Absolution . . .

„Ich will diesen Entschluß nicht entschuldigen," sagte er in ernsterem Tonfall, „ich möchte ihn nur mit der abenteuerlichen Atmosphäre der ganzen Unternehmung erklären."

„Besser vielleicht mit Ihrem zweifellos starken Hang zu unverantwortlichem Leichtsinn!"

Noch hielt Axel Tholl einen letzten Anklang an sein ungezwungenes Lächeln fest. „Wenn Sie es so nennen wollen, Herr Spangenberg: Gut, auch damit. Vielleicht entschuldigt mich das am besten."

Herrn Alfred Spangenbergs übersichtliche Natur hatte für derartige Philosophie im Augenblick nicht das geringste Verständnis. Die Leidenschaft zu Lilo von Ellm, durchaus geradlinig in ihrer späten Wärme, ließ ihn auch auf Tholls „Extravaganz" unbeirrbar geradlinig reagieren. Mochte man tausend Erklärungen dafür wissen — gefallen ließ er sich diesen bedenklosen Streich auf keinen Fall!

„Jedenfalls haben Sie mein Vertrauen mißbraucht!" warf er Axel, äußerlich immer noch beherrscht, aber trotzdem mit merkbar unter der Oberfläche ansteigender Erregung entgegen.

„Vielleicht hätte ich nicht so gehandelt, Herr Spangenberg, wenn Sie mir die Existenz von Fräulein von Ellm nicht völlig verschwiegen hätten."

„Ich war Ihnen keine Rechenschaft über meine Privatangelegenheiten schuldig, Herr. Ich hatte Sie zu einem geschäftlichen Zweck engagiert und . . ."

„. . . und beabsichtigen, dies Engagement jetzt wieder zu lösen. Ich bin damit einverstanden, Herr Spangenberg. Im übrigen habe ich mein Verhalten ja erklärt und wohl auch entschuldigt, hinzuzusetzen hätte ich also nichts."

Auf der Höhe blieb Axel Tholl — der entscheidende Stoß war im rechten Augenblick pariert!

In seiner unwillkürlichen Verblüffung hatte Spangenberg doch deutlich das bohrende Gefühl, als sei er gerade in dem Augenblick, für den er die fünf quälenden Stunden im Flugzeug auf sich genommen hatte, durch die überraschende Gewandtheit seines Gegners um die Genugtuung gebracht, die dieser Augenblick ihm hatte verschaffen sollen. Um so rascher und jäher stieg sein Zorn jetzt an — der aufgespeicherte Groll drängte nach explosiver Entladung, mochte der beste Einsatzpunkt auch nicht mehr zu fassen sein.

„Allerdings bin ich gekommen, um das Engagement zu lösen, wie Sie sich auszudrücken belieben. Bitte, verlassen Sie also sofort mein Haus! Vielleicht können Sie den Ernst nicht schätzen, der gerade solchen Dingen innewohnt, aber eigentlich sind Sie alt genug, um zu wissen, wie sich ein Gentleman in solcher Lage benimmt! Aber ich hätte schließlich berücksichtigen müssen, woher ich Sie geholt habe, Herr . . ."

Von einem Augenblick zum andern durchbrach auch in Axel Tholl jäh aufflammende Wut unter dieser schweren Kränkung die Decke der mühsam aufrechterhaltenen Beherrschung. „Was erlauben Sie sich, Herr — bitte vergessen Sie nicht, mit wem Sie sprechen!" schrie er mit rücksichtsloser Schärfe und trat einen Schritt gegen Spangenberg vor.

Der andere blieb unbeweglich stehen und richtete seine Augen in kaltem Zorn auf Axel. „Das vergesse ich eben nicht — Sie verstehen, nicht wahr . . ."

Noch einen Schritt stürzte Axel unwillkürlich vor —, plötzlich aber riß er sich gewaltsam zusammen und hemmte die instinktive Bewegung. Nein, so bitter schwer es auch fiel, die Faust nur in der Tasche zu ballen — hatte er seine Maske bisher nicht lüften wollen, so wollte er es auch jetzt nicht tun. Zuviel stand für ihn auf dem Spiel. Er war machtlos gegen diese Beleidigungen — einen Schuldtitel hatte dieser Mann schließlich gegen ihn in Händen, wenn er auch, von seiner Eifersucht aufgepeitscht, unnötig ernst nahm, was Axel selbst weit mehr als Spiel erschienen war . . .

„Komm, Snobchen!" rief Axel und sah sich suchend um. Der Hund hatte sich verschüchtert in eine dämmrige Ecke des Zimmers verkrochen . . .

Axel hob ihn auf den Arm und schritt ohne ein weiteres Wort zur Tür.

„Halt!" rief Spangenberg hinter ihm her. „Sie haben Arbeit für mich geleistet, und ich muß Sie bezahlen. Was verlangen Sie?"

Noch einmal drehte sich Axel Tholl seinem Gegner zu. Sein Gesicht, das jetzt unter der braunen Haut eine fahle Blässe zeigte, mühte sich um ein kleines, scharfes Lächeln — aber es war nicht das gewohnte leichte Lächeln Thollscher Unbekümmertheit . . .

„Nichts, Herr Spangenberg — vielen Dank. Nein ich muß bitten —! Guten Tag."

Schon unter der Tür, rief er noch zurück: „Schicken Sie mir meine Sachen in die Pension." Dann warf er die Tür knallend ins Schloß.

In der Diele riß er seinen hellen Hut vom Haken und verließ, Snobchen auf dem Arm, das Haus.

Beflissen, mit übertrieben höflicher Verbeugung öffnete der Diener Tassilo die Tür zum Vorgarten. Gleichzeitig griff er in die Westentasche, zog einen Schein heraus — von gleichem Wert wie der, den Axel ihm seinerzeit gegeben hatte — und erklärte äußerlich gemessen, aber doch nicht imstande, seine subalterne Genugtuung zu verbergen: „Ich möchte von Ihnen nichts nehmen, mein Herr . . ."

Axel Tholl griff — schon am Fuße der kleinen Treppe im Garten stehend — mit spitzen Fingern nach dem schmutzigen Stück Papier und ließ es im leisen Windhauch über den Rasen des Gartens flattern. Sein junges Gesicht zeigte jedoch in diesem Augenblick einen so drohenden Ausdruck kaum gebändigten Zornes, daß sich der Diener Tassilo — nach einer zweiten, unwillkürlichen Verbeugung — eiligst in die Diele zurückzog und die Haustür dabei offen ließ . . .

(Fortsetzung folgt.)

1. Beilage zum Bochumer Anzeiger u. Gen. Anzeiger

# Bochumer Nachrichten

Nr. 134 38. Jahrgang
Donnerstag, 11. Juni 1931

## Ein Beispiel für Bochum

In Dortmund ist am Mittwoch eine Gedenkstätte für sechs Dortmunder Opfer der Franzosenzeit, des Ruhrkampfes, eingeweiht worden. Eine einfache, aber würdige Gedenkstätte, wie unsere Abbildung im Provinzteil der heutigen Ausgabe zeigt.

Wir leben sicherlich in einer Zeit, die die Zusammenfassung aller irgendwie verfügbaren Mittel zur Lösung dringend notwendiger Aufgaben und die Vermeidung aller irgendwie vermeidbaren Ausgaben gebieterisch verlangt. Trotzdem soll das Dortmunder Beispiel in diesem Falle nicht außer Acht gelassen werden. Es werden auch nach unseren heutigen schlechten sicherlich wieder bessere und vielleicht auch wieder gute Zeiten kommen. Bochum hat zur Zeit des Ruhrkampfes gelitten wie das übrige Ruhrgebiet, stärker sogar teilweise als manche andere Stadt. Zwölf Bochumer haben zur Zeit des Ruhrkampfes ihr Leben lassen müssen. Zwölf Opfer, die wegen ihrer Gesinnung einen Platz in der Geschichte Bochums und in unserer Erinnerung verdienen. Vielen Personen und Dingen ist in Deutschland und auch hier in Bochum ein steinernes oder ehernes Denkmal von bleibender Dauer gesetzt worden. Es wird Sache privater und öffentlicher Kreise sein, den Gedanken der Schaffung eines Erinnerungsmales an Bochums zwölf Opfer des Ruhrkampfes aufzugreifen, zu pflegen und — sobald es die Verhältnisse erlauben — in die Tat umzusetzen.

## Schreckschüsse am Moltkemarkt

**Erneute kommunistische Demonstrationen in Bochum und Wattenscheid.**

In den Nachmittagsstunden des 9. Juni mußten an verschiedenen Stellen in der Innenstadt kleinere Ansammlungen durch die Polizei zerstreut werden. Gegen 23 Uhr ging eine Menge von etwa 200 Personen am Moltkemarkt gegen die Polizei tätlich vor. Die Beamten wurden aus den Fenstern der anliegenden Häuser mit Steinen und Blumentöpfen beworfen. Zur Zerstreuung der Menge mußte die Polizei einige Schreckschüsse abgeben. Ein kommunistischer Funktionär wurde festgenommen.

Auch in Wattenscheid kam es in den Abendstunden nach einer nicht angemeldeten Erwerbslosenversammlung zu Demonstrationen, die von der Polizei unter Anwendung des Polizeiknüppels aufgelöst wurden. Eine Anzahl von Personen mußte zwangsgestellt werden.

## Zwei Knappen unter dem Gestein

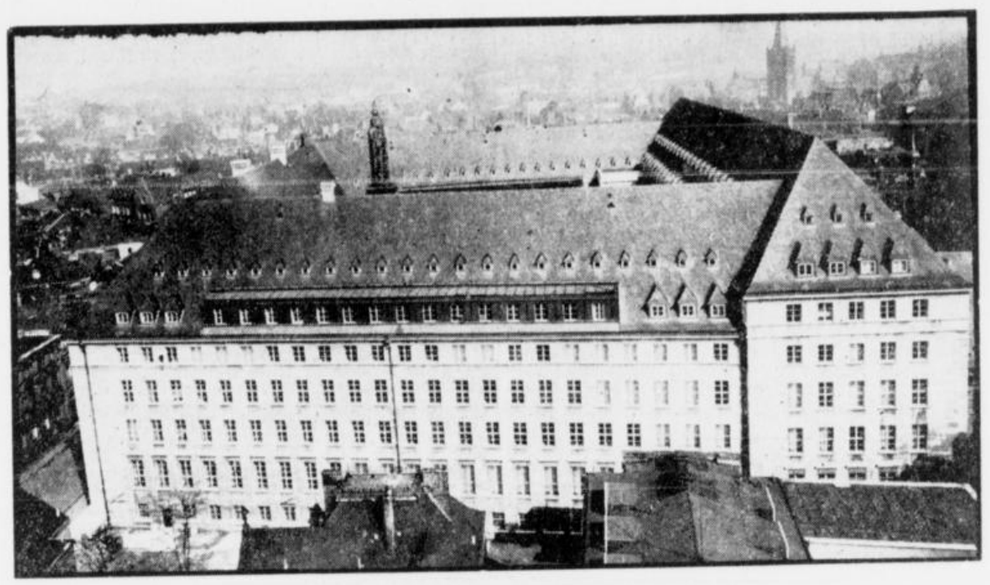
**Grubenunfall auf Zeche „Klosterbusch"**
**Die Bergungsarbeiten im Gange**

Auf der Zeche „Klosterbusch" ereignete sich ein schwerer Grubenunfall. In einem Aufhau gerieten die Bergleute Emil Kost und Heinrich Graf, beide aus Stiepel, unter plötzlich hereinstürzende Kohlen- und Gesteinsmassen. Beide wurden vollständig verschüttet, während ein dritter Knappe sich noch befreien und in Sicherheit bringen konnte. Die Bergungsarbeiten gestalten sich sehr schwierig und zeitraubend. Es besteht keine Hoffung, die Unglücklichen lebend zu bergen.

Wie wir auf Anfrage von der Zeche erfahren, waren die Bergungsarbeiten am Mittwoch abend noch im Gange.

**Prozeß Nientimp am 25. Juli.** In dem Prozeß Nientimp und Genossen wurde Termin vor dem Erweiterten Schöffengericht Dortmund auf den 25. Juli festgesetzt. Angeklagt sind der frühere Reichstagsabgeordnete Nientimp aus Bochum, Kaufmann Wilhelm Hundertmark (Dortmund), Kaufmann Franz Horreseck (Dortmund) und Kaufmann Wilhelm Lindemann aus Daberg bei Bünde. Die Anklage ist auf Grund des Paragraphen 12 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb wegen Bestechung erhoben worden.

## Die unbekannte Seite des Bochumer Rathauses



Die unbekannte Seite des neuen Rathauses zwischen Albertstraße und Rathausplatz, an die die Gebäude des „Bochumer Anzeiger" und das ehemalige Pfarrhaus an der Albertstraße angrenzen, zeigt unsere vom Turm der Christuskirche aus gemachte Aufnahme. Ueber das Viereck der Rathausdächer ragt der Glockenspielturm heraus. Rechts im Hintergrund sieht man den Turm der Propsteikirche.

## Fast unverändert schlechte Lage

**auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt**

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 16. bis 31. Mai:

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen sank in der zweiten Hälfte des Mai um 5887 auf 241 817. Davon entfallen 142 604 (Abgang 10 016) auf die Arbeitslosenversicherung und 99 213 (Zugang 4129) auf die Krisenunterstützung. Trotz der jahreszeitlichen Einflüsse auf den Arbeitsmarkt haben die Zugänge in der Krisenunterstützung das Ausmaß der letzten Wochen beibehalten.

**Die Zahl der Arbeitsuchenden verminderte sich um 7434,**

die Gesamtzahl beträgt zur Zeit noch 368 217. Das Tempo des Rückganges hat sich hier ebenso wie bei den Hauptunterstützungsempfangern bereits verlangsamt.

Seit dem Höchststand der diesjährigen winterlichen Arbeitslosigkeit wurde der westfälische Arbeitsmarkt um insgesamt rund 43 000 Personen oder 10,4 Prozent entlastet. An dieser Entlastung sind fast ausschließlich die saisonbedingten Berufe beteiligt, während konjunkturelle Belebungserscheinungen auf dem Arbeitsmarkt nicht beobachtet wurden. Aber auch die Saisonberufe — also Bau- und Baustoffgewerbe, Landwirtschaft und bis zu einem gewissen Grade die Konsumgüterindustrien — haben in Anbetracht der absoluten Höhe der Arbeitslosigkeit keine ausreichende Aufnahmefähigkeit bewiesen.

Durch die starken Einschränkungen im öffentlichen und privaten Bauwesen konnten von rund 70 000 arbeitslosen Baufach- und -hilfsarbeitern bisher erst 26 Prozent wieder in Arbeit gebracht werden. Die starke Uebersetzung des Baugewerbes, die in einer absoluten Höhe von rund 52 000 Arbeitslosen zur Zeit der gegenwärtigen Saison zum Ausdruck kommt, wächst sich zu einem immer dringlicheren arbeitsmarktpolitischen Problem aus. Im Zusammenhang mit dem Darniederliegen des Baumarktes ist auch das Baustoffgewerbe, insbesondere die Ziegelei-, Zement- und Steinindustrie, nicht genügend beschäftigt. Auch in diesen Erwerbszweigen fanden erst 24 Prozent der Arbeitslosen seit dem winterlichen Höchststand Arbeit.

**Der Bedarf der Landwirtschaft an Arbeitskräften war in diesem Jahr, beträchtlich geringer,**

als in den vorhergehenden Jahren. Durch gegenseitige nachbarliche Hilfe und durch stärkere Heranziehung von kurzfristig beschäftigten Aushilfskräften haben sich die Unterbringungsmöglichkeiten für ältere gelernte Kräfte bedeutend schwieriger gestaltet. Aber auch die für das Industriegebiet so wichtige Jugendlichenvermittlung in die westfälische und außerwestfälische Landwirtschaft erreicht nicht den Stand des Vorjahres.

Von den Konsumgüterindustrien weist der Arbeitsmarkt des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes zahlenmäßig die stärksten Rückgänge auf. Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, daß die letzte Steuer- und Zollerhöhung für Tabak diesem Gewerbezweig eine vorübergehende außergewöhnliche hohe Arbeitslosigkeit brachte. Das Bekleidungsgewerbe hat einen relativ befriedigenden frühsommerlichen Aufschwung erfahren. Die Arbeitslosigkeit ging um fast 50 Prozent zurück. Der Höhepunkt der Saisonbeschäftigung ist jedoch erreicht, so daß bald mit Entlassungen, besonders aus der Konfektions- und Wäscheindustrie, gerechnet werden muß. Die Textilindustrie hat an der Saisonbelebung bisher keinen Anteil gehabt. Die Arbeitslosigkeit hält sich hier seit Monaten auf dem gleichen Stand. Innerhalb des Holz- und Schnitzstoffgewerbes konnte die Möbelindustrie eine Belebung verzeichnen, während Sägewerk und Sperrholzfabriken infolge ihrer Abhängigkeit vom Baumarkt einen unbefriedigenden Beschäftigungsgrad aufweisen.

Die überwiegend konjunkturabhängigen Berufsgruppen zeigen das unveränderte Bild der letzten Wochen: Eindeutige Verschlechterung auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt, Stillstand in der Schwerindustrie und neuerliche Tendenz zur Verschlechterung in der weiterverarbeitenden Metallindustrie.

## Weiterer Ausbau des Wiesentales

Das Wiesental erhält ständig weitere Verschönerungen. Neue Bänke hat die Stadtverwaltung jetzt aufgestellt. Auf dem freien Platz, kurz vor der Spielanlage, sollen jetzt ein Brunnen und eine Waschvorrichtung gebaut werden. Die Vorarbeiten sind im Gange. Der Wasseranschluß ist bereits vorhanden. Durch diese Neuerung wird das Gesamtbild erheblich verschönert Am Kinderspielplatz im Wiesental werden augenblicklich umfangreiche Arbeiten vorgenommen. In etwa drei bis vier Wochen soll dieser Platz fertiggestellt sein. Seit einigen Tagen ist man damit beschäftigt, einen Kanalanschluß herzustellen. Für die Kinder soll direkt in der Nähe des Spielplatzes eine Bedürfnisanstalt, getrennt für Knaben und Mädchen, gebaut werden. Mehrere Grundpfeiler für diesen Bau sind schon gesetzt. Die Maurerarbeiten werden weiter durchgeführt. Es wäre am Platze, auch für Erwachsene eine solche Einrichtung zu schaffen. Kanal- und Wasseranschlüsse sind überall vorhanden.

**Tagung der Bergbauangestellten in Bochum.** Am Sonntag, 14. Juni, veranstaltet der Reichsverband deutscher Bergbauangestellter im Parkhause in Bochum, vormittags eine Tagung seiner Vertreter der Werksgruppen im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk. Die Tagesordnung enthält die Themen: „Gewerkschaftsmaßnahmen in der Krise", „Vorgänge im Ruhrbergbau" und „Bildungsaufgaben der technischen Bergbauangestellten". Gleichzeitig soll sich die Tagung mit der Durchführung der für den 9. Juli angesetzten Arbeitskammerwahl beschäftigen.

## Neun Fälle von Ausplünderung

**der öffentlichen Fernsprechhäuschen im Polizeipräsidialbezirk Bochum.**

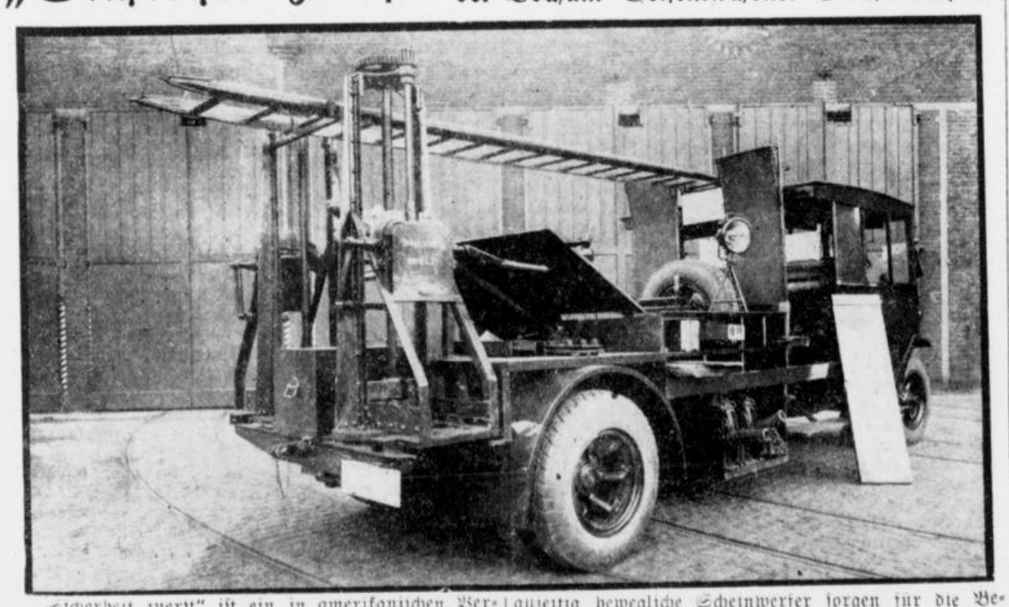
Seit Ende Februar dieses Jahres sind von unbekannten Tätern aus den von der Deutschen Reichspost im Bereiche des Polizeipräsidiums aufgestellten Münzfernsprechern in neun Fällen die Handapparate abgeschnitten und gestohlen worden. Außerdem wurden bisher in neun Fällen die in den Münzfernsprechhäuschen befindlichen Kassetten gewaltsam geöffnet und ihres Inhaltes beraubt. Diese Diebstähle und Beschädigungen, durch die der Betrieb der Münzfernsprechanlagen empfindlich gestört und sowohl der Deutschen Reichspost als auch der Allgemeinheit ganz erheblicher Schaden zugefügt wird, nehmen in letzter Zeit einen erschreckenden Umfang an. Trotz sofortigen polizeilichen Eingreifens, konnten die Täter bisher nicht ermittelt werden. Da die Einrichtung der Münzfernsprecher in der Hauptsache dem wirtschaftlich schwächeren Teil des Publikums zugute kommt, der nicht in der Lage ist, die Einrichtungskosten und die laufenden Gebühren für einen Fernsprechanschluß zu bezahlen, es sich also um Einrichtungen handelt, an denen die Allgemeinheit selbst das größte Interesse haben dürfte, werden alle Kreise der Bevölkerung gebeten, durch verständnisvolle Mitarbeit die schwierigen Ermittlungen der Polizei zu unterstützen und ihr besonderes Augenmerk auf solche Personen zu richten, die die Fernsprechhäuschen — besonders zu Nachtzeit und in den frühen Morgenstunden — aufsuchen. Es dürfte zweckmäßig sein, verdächtigen Personen in Zweifelsfällen unauffällig zu folgen und den nächsterreichbaren Polizeibeamten auf sie aufmerksam zu machen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß von seiten der Deutschen Reichspost für die Ermittlung von Dieben und Unfugstiftern angemessene Belohnungen in Aussicht gestellt sind.

## Stoffe, Lebensmittel, Grammophonplatten

**Die Diebe können alles gebrauchen**

Einem in der Viktoriastraße wohnenden Schneidermeister wurden in der vergangenen Nacht durch Einschlagen der Schaufensterscheibe Stoffe entwendet. — Die an der Ecke Röhlinghauser und Wattenscheider Straße befindliche Trinkhalle wurde in der vergangenen Nacht erbrochen. Entwendet wurden Lebensmittel. — In der Nacht zum 9. Juni wurde versucht, in einem Hause an der Herner Straße einzubrechen. Anscheinend sind die Täter verscheucht worden. — Am 29. Mai wurden einem Wirt an der Wittener Straße in Altenbochum etwa 15 Grammophonplatten entwendet. Bei den Tätern handelt es sich um zwei Personen, die sich in Richtung Laer entfernt haben.

## „Sicherheit zuerst" Ein neuer Geräte- und Rettungswagen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen



„Sicherheit zuerst" ist ein in amerikanischen Verkehrsunternehmen geprägter Ausdruck. Aber auch unsere deutschen Verkehrsunternehmen machten ihn zu ihrem Leitwort, als sie Gerätezüge in dauernde Bereitschaft stellten, um bei Unfällen und Betriebsstörungen alles zu tun, etwa verletzten Fahrgästen so schnell wie möglich Hilfe angedeihen zu lassen und Verkehrsstockungen auf allerkürzeste Dauer zu beschränken. Wie die Reichsbahn auf den größeren Eisenbahnknotenpunkten Hilfszüge bereithält, haben auch die deutschen Straßenbahnen immer schon besondere Straßenbahnwagen mit Geräten zum Heben von verunglückten Fahrzeugen bereitgehalten, die bei Unfällen durch Telephonruf baldigst zur Unfallstelle gerufen wurden. Leider war es bei eingleisigen Strecken im dichten Innenstadtverkehr nicht immer möglich, mit dem an das Gleis gebundenen Rettungsfahrzeug an die Unfallstelle heranzukommen und dadurch ging oft wertvolle Zeit verloren. Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen erbauten deshalb den in der Abbildung dargestellten Geräte- und Rettungswagen in ihrer Hauptwerkstatt in Weitmar. Auf einem starken schnellaufenden Lastwagenfahrgestell sind leicht greifbar die verschiedensten Geräte für die erste Hilfe angeordnet. Elektrische, vom Wagen angetriebene und allseitig bewegliche Scheinwerfer sorgen für die Beleuchtung der Unfallstelle. Dem gleichen Zweck dienen gasbeleuchtete Scheinwerfer, die ihren Brennstoff aus transportablen Stahlflaschen erhalten. Schwere und leichte Winden der verschiedensten Art gestatten ein schnelles Heben der verunglückten Wagen. Autogenschneidgerät, Aexte und Sägen ermöglichen schnellstes Auseinanderbringen ineinandergefahrener Fahrzeuge und die Befreiung etwa eingezwängter Personen. Schwere Brechstangen, Spitzhacken und Hebebäume erleichtern diese Arbeit. Eine mitgeführte Leiter gestattet, bei Unfällen eingetretene Leitungsschäden zu beseitigen, bis die für diesen speziellen Zweck vorhandenen motorischen Turmwagen zur Stelle sind. Kästen mit Verbandsstoffen und Schienen gestatten die Anlegung von Notverbänden, mitgeführte Tragbahren den Transport etwa Verletzter.

Als Automobil nicht mehr an Schienen gebunden, kann dieser neue Geräte- und Rettungswagen unter Ausnutzung kürzester Richtwege die Unfallstelle erreichen und hier seinen Zweck, Unfälle in ihren Folgen auf das geringste Maß zu beschränken und Betriebsstockungen durch auf den Schienen festgefahrene Fuhrwerke oder Rohrbrüche zu beseitigen, auf das beste erfüllen.

## Anonyme Briefe mit der Schreibmaschine

**Aufregung im Großkotten — Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen**

Mit einem anonymen Brief-Prozeß hatte sich am Mittwoch das Erweiterte Schöffengericht zu befassen, den man als eine Sensation im Großkotten bezeichnen kann. Da es sich um Dinge handelte, die mit der Konsumverwaltung der Vereinigten Stahlwerke in Verbindung stehen, war natürlich nicht nur der Zuhörerraum, sondern auch der Zeugenraum zumeist gefüllt mit Interessenten aus dem Großbetriebe Deutsch-Lux.

Mit Spannung verfolgte man die Entwicklung dieser Straffache, wegen der ein langjähriger kriegsbeschädigter Bürobeamter auf der Anklagebank saß. Er wird beschuldigt, eine Anzahl anonymer Briefe geschrieben zu haben. Und zwar einen an die Gewerbepolizei in Bochum wegen unbezahlter Ueberarbeit in der Lagerabteilung. In diesem Briefe werden den Geschäftsführern allerhand Liebenswürdigkeiten gesagt. Die Polizei sei geschmiert. Man werde sich an die radikale Presse wenden, wenn die Sklaverei nicht aufhöre und dergleichen aufgeregte Dinge. Weiter erhielt die Konsumverwaltung selbst einen solchen Brief. Eine ebenfalls mit der Schreibmaschine hergestellte

**Riesenanklage wegen der Zustände an verschiedenen Stellen**

erhielt Direktor Poensgen (Düsseldorf). Als Grundübel werden die vielen Geschäftsführer genannt, die nichts könnten und nichts täten, aber oben Lieb-Kind seien. Ein weiterer Brief war an die Staatsanwaltschaft gerichtet; hier wurde ein bestimmter Beamter des Diebstahls und der Unterschlagung von Waren des Konsums beschuldigt. Er wird als großer Sünder bezeichnet, den man laufen lasse, während die kleinen gehängt würden. Und was dergleichen Dinge mehr sind, die hier nur leise angedeutet werden können. Näher auf die Briefe einzugehen, verbietet sich aus begreiflichen Gründen.

*

Der Angeklagte B. war nun aus verschiedenen Umständen heraus verdächtig geworden, der Schreiber dieser Briefe zu sein. Eine polizeiliche Nachsuchung förderte bei ihm mehrere Schriftstücke zu Tage, die mit dem Inhalt jener Briefe in Verbindung zu stehen scheinen, ein privater Besuch des B. auf dem Gewerbeamt, wo er sich nach den Arbeitszeitbestimmungen erkundigte, wird zu den Indizien gerechnet. Dazu kommt noch das

**Gutachten des Schriftsachverständigen Müscher,**

für den es aus allerhand Uebereinstimmungen, die die Briefe und die eingeforderte Schreibmaschinenschriftprobe zeigen, mit ziemlicher Sicherheit feststeht, daß nur B. der Schreiber sei. Nicht nur, daß die Maschine benutzt worden ist, die sich in B.'s Obhut befand.

*

Daß dieses Gutachten von der Verteidigung unter eine ganz besonders scharfe kritische Lupe genommen wurde, ist begreiflich. Seien schon Begutachtungen handschriftlicher Art nicht immer ganz ohne Fehlerquellen, so sei bei Schreibmaschinenschrift die Möglichkeit eines Irrtums erst recht gegeben. Eine ganze Anzahl Besonderheiten dürften, so lautete der Einwand, vielen mechanischen Schreibern eigen sein; so die Benutzung der i-Taste für 1, des kleinen o statt der Null, das Fortlassen der Punkte nach Ort und Datum und was der Einzelheiten mehr sind.

Zugunsten des Angeklagten sprach seine ernsthafte Empfehlung für einen besseren Posten, worauf er von Dortmund nach Bochum versetzt wurde, seine

**exakte und fleißige Arbeit und seine Tüchtigkeit**

gegen den eigentlich niemand von all den Zeugen etwas Abträgliches einzuwenden hatte. Weiter die Tatsache, daß auch schon vor der Bochumer Tätigkeit des B. bereits anonyme Briefe bei Deutsch-Lux eingegangen waren; es scheinen demnach mindestens mehrere „Stänker" vorhanden zu sein. Vor allen Dingen aber fehlte für diesen Angeklagten jeder vernünftige Grund, solche Briefe zu schreiben; denn er hatte jetzt in Bochum eine gutbezahlte und offenbar sichere Stelle erhalten und in solcher Lage vergißt man sich nicht derartig. Die Vorwürfe, die gegen einen bestimmten Konsumverwalter und eine unterdessen geschlossene Schlachterei erhoben wurden, waren längst einer größeren Reihe von Personen bekannt geworden. Hatte der betreffende Beamte doch zwei sehr scharfe Verweise durch die Direktion erhalten.

*

Der Angeklagte bestreitet natürlich jede Schuld; er hat den Eindruck, daß gegen ihn planmäßig gearbeitet

werde, um ihn abzusägen. Wenn in seiner Mappe ein Schriftstück gefunden worden sei, das ihn belaste, so könne er sich nicht erklären, wie solches in die Mappe gelangt sei. Hier liege möglicherweise ein Akt des Täters vor, die Schuld von sich selbst auf einen anderen absichtlich zu lenken.

Selbst der Verteidiger mußte zugeben, daß ein solcher Einwand leicht wie eine faule Ausrede wirken könne. Wer aber die Dinge betrachte, wie sie aus der reichen Zeugenvernehmung sich darstellen, der müsse zugeben, daß der Angeklagte für eine solche schlimme Annahme mindestens gute Gründe anführen könne.

*

**Der Antrag des Staatsanwalts**

lautete wegen fortgesetzter Beleidigung aus Paragraph 185 des Str.-G.-B. auf drei Wochen Gefängnis und wegen Diebstahls an den Schriftstücken, die bei ihm vorgefunden worden sind, auf zwei Tage Gefängnis. Auch der Vertreter des Nebenklägers hielt die Schuld des Angeklagten für erwiesen und forderte seine Bestrafung im Namen des beleidigten Konsumgeschäftsführers, stellte aber das Strafmaß anheim.

Die Verteidigung zerpflückte den Indizienbeweis des Staatsanwalts in kleine Stücke und trat besonders der Auffassung entgegen, daß man aus dem „finsteren Charakter" des Angeklagten und aus seinem Besuche bei der Gewerbepolizei das Recht herleite, ihn eines so häßlichen Kampfes mit anonymen Briefen fähig zu halten. Er habe nie etwas böses getan, nur gutes, aber immer hatte er nur Undank geerntet. Diebstahl liege überhaupt nicht vor. Verärgerte hätte es auf den Vereinigten Stahlwerken genug gegeben, die es nicht für richtig hielten, daß ein so großes Werk Ueberstunden in Massen von seinen Angestellten verlangte, obgleich tausende Arbeitslose auf der Straße lägen. Weiter habe sich ergeben, daß notorische Sünder geschützt worden seien, während man den Angeklagten, der pflichtgemäß als Revisionsbeamter Unredlichkeiten eines Verwalters aufgedeckt hatte, „beseitigt" werden sollte. Die Nebenumstände, die der Prozeß bloßlegte, seien für die Werksleitung nicht sehr erfreulich. Das Gutachten des Schreibsachverständigen sei völlig wertlos. Er beantragte Freispruch. Aber selbst wenn man B. für schuldig halte, sei eine Gefängnisstrafe gegen diesen schwerbedrückten und schwerkriegsbeschädigten Mann unmöglich.

**Das Urteil**

lautete auf 150 RM. Geldbuße wegen Beleidigung. Diebstahl wurde nicht angenommen. Als Briefschreiber komme nur ein Beamter der Konsumverwaltung in Frage und zwar jemand, der durch die unbezahlten Ueberstunden verärgert war. Dazu komme das Schriftgutachten, das mit „ziemlicher Gewißheit" auf die Täterschaft des Angeklagten hinweise. Alles das aber würde dem Gericht noch nicht zum Schuldspruch genügt haben. Gewißheit erst habe das Gericht erhalten durch den Umstand, daß bei dem Angeklagten der Durchschlag eines der anonymen Briefe vorgefunden wurde. Es habe den durch seine Kriegsleiden und durch viele Ueberarbeit nervös gewordenen Angeklagten jedoch in weitem Maße mildernde Umstände zugebilligt, zumal auch gewisse Mißstände festgestellt wurden, gegen die sich der Angeklagte gewendet habe. Deshalb sei nur auf eine Geldstrafe erkannt worden.

## Ein Nachspiel zum Fall Kattwinkel

### Wie die unterschlagenen Summen zerrannen

Der Fall Kattwinkel, der vor einigen Jahren weit über Bochum hinaus Aufsehen erregte, wurde aufgefrischt durch einen Strafprozeß wegen gewerbsmäßiger Hehlerei, der am Mittwoch nachmittag vor dem Erweiterten Schöffengericht gegen den Tipser R. verhandelt wurde. Kattwinkel hatte bei der Post große Unterschlagungen gemacht und das Geld vielfach auf Wettplätzen umgesetzt. „Unrecht Gut gedeihet nicht!" Dieser Spruch ist hier wieder einmal buchstäblich in Erfüllung gegangen. R. ist angeklagt, die Gelder, die ihm Kattwinkel zum Wettgeschäft übergeben hatte, veruntreut zu haben, auch die Gewinne, die Kattwinkel am Toto gemacht hatte, seien auf diese Weise in die Wicken gegangen. Der als Zeuge vernommene Kattwinkel, der seine 3½ Jahre Zuchthaus unterdes verbüßt hat, beziffert seinen „Verlust" auf 15- bis 20 000 Mark. R. bestreitet unbedingt, daß er schuldig sei. Er habe Kattwinkel für einen reichen Bergwerksdirektor gehalten, für den er sich auch ausgab und in Düsseldorf stets in den ersten Hotels abstieg. Daß Kattwinkel Postbeamter war und Gelder unterschlug, habe er erst aus den Blättern erfahren. Selbst sein eigener Schwager habe nicht gewußt, daß Kattwinkel ein Defraudant war. Kattwinkel habe ihm gesagt, er habe eine große Erbschaft gemacht. Kattwinkel behauptet jedoch, daß der Tipser sogar bei ihm in seiner kleinbürgerlichen Wohnung gewesen sei, so daß er dort wenigstens hätte stutzig werden müssen wegen der hohen Summen, die er setzen wollte. Sogar bei der Auszahlung von Renten, die Kattwinkel als Postbeamter vorzunehmen hatte, soll R. zugegen gewesen sein, so daß ihm dort wohl stärkste Zweifel aufgetaucht sein mußten.

Der Verteidiger weist auf die Strafakten aus dem Prozeß Kattwinkel hin. Dort seien ein halbes Dutzend bekannte Tipser genannt, denen Kattwinkel bis zu 75 000 Mk. Wettsummen gegeben hätte. Gegen sie sei keine Anklage erhoben worden, weil sie eben auch nicht gewußt hätten, daß Kattwinkel Postbeamter war. Die Anklage gegen R. komme im höchsten Grade überraschend. R. habe zudem höchstens 2000 Mk. von Kattwinkel erhalten. Kattwinkel sei überhaupt unglaubwürdig. Der Staatsanwalt hielt trotz der Vorstrafen des Angeklagten Gewerbsmäßigkeit nicht für vorliegend. Er beantragte wegen einfacher Hehlerei 10 Monate Gefängnis. Das Gericht sprach den Angeklagten jedoch frei, da ein schlüssiger Beweis für die Schuld nicht erbracht worden sei.

---

**Die „Katzenaugen" an Kraft- und Fahrrädern.** Die durch die Reichsverordnung vom 27. April 1929 für das gesamte Reichsgebiet geschaffene einheitliche Rechtslage zwingt nach einer Mitteilung des Reichsverkehrsministers dazu, die bisher zugelassenen, mit dem alten preußischen Prüfzeichen „P. f. R. Nr. 1—113" versehenen Rücklrahler an zweirädrigen Kraft- und Kleinkrafträdern sowie an Fahrrädern mit Wirkung vom 1. Oktober 1931 an für ungültig zu erklären. Der Innenminister hat daher durch Runderlaß vom 30. Mai 1931 die nachgeordneten Behörden darauf hingewiesen, daß vom 1. Oktober 1931 an nur noch solche Leuchtzeichen der erwähnten Art anerkannt werden können, die mit der in der Reichsverordnung vom 27. Mai 1929 vorgesehenen Bezeichnung „P. (Nr.)" versehen sind. Alle anders bezeichneten hinteren Leuchtzeichen sind ungültig und müssen deshalb bis zum 1. Oktober 1931 aus dem Verkehr gezogen sein.

**

**Freikarten für das Stadttheater.** Erwerbslose, Unterstützungsbedürftige, Notstandsarbeiter, Kleinrentner usw. (Anfangsbuchstaben M, N, O), die auf Freikarten für das Stadttheater reflektieren, mögen sich unter Mitbringung eines entsprechenden Ausweises heute (Donnerstag) in der Zeit von 17 Uhr bis 17.30 Uhr im Vorraum des Stadttheaters einfinden, wo eine Verteilung vorgenommen wird.

## Die Verkehrsunfälle mehren sich

### Wieder fünf Fälle an einem Tag in Bochum

Auf der Castroper Straße wurde am 9. Juni ein 5 Jahre alter Knabe von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt. Das Kind befindet sich in der elterlichen Wohnung. — Eine Ehefrau wurde am 9. Juni auf der Herner Straße von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Die Verletzte wurde dem Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. — Ebenfalls am 9. Juni, gegen 10 Uhr, wurde auf der Hattinger Straße ein Personenkraftwagen beim Einbiegen auf den Vorplatz vor dem Amtshaus von einem Motorrad angefahren. Eine auf dem Sozius des Motorrades sitzende Person erlitt hierbei leichte Verletzungen. — Am Dienstag abend wurde ein Motorradfahrer, als er von der Friederikastraße in die Yorkstraße einbog von einem Personenkraftwagen angefahren und einige Meter mitgeschleift. Der Motorradfahrer kam zu Fall und erlitt verschiedene Hautabschürfungen. Er klagte außerdem über heftige Rückenschmerzen und mußte zum nächsten Arzt geschafft werden. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt. — Ein Mann wurde Dienstag nachmittag von einem Lastkraftwagen auf der Bismarckstraße erfaßt und eine kurze Strecke mitgeschleift. Der Mann erlitt Verletzungen am rechten Fuß und an den Händen.

# Bochumer Veranstaltungen / Vereine / Vergnügungen

## Hinweise

(*) **Stadttheater Bochum.** Morgen (Freitag), von 19.30 Uhr bis gegen 23.15 Uhr, kommt erstmalig in der neuen von Dr. Alexander Schum besorgten Inszenierung Richard Strauß' Oper in 3 Aufzügen „Der Rosenkavalier" zur Aufführung. (Vormiete B und freier Verkauf.) Dr. Alexander Schum bringt mit der Einrichtung dieses Werkes seine letzte Inszenierung. Samstag ist eine Wiederholung des Lustspiels „Im weißen Rößl" angesetzt. Sie geht, abgesehen von den Plätzen, die für die Volksbühne, Serie 2, reserviert wurden, außer Vormiete in Szene. Besonders hingewiesen sei auf die ebenfalls für alle Schichten des Publikums gedachte erste wieder allgemein zugängliche Wiederholung von Hans Müller-Schlössers „Schneider Wibbel" am Sonntag, die außer Vormiete vorgesehen ist.

(*) **„Skala"-Operettentheater.** Der Lachschlager „Kräftiger Junge angekommen" mit dem rheinischen Komiker Heinz Kleint in der Hauptrolle, hat seine Zugkraft noch nicht eingebüßt und gelangt noch einige Tage abends in der Premierenbesetzung zur Aufführung. Wer einige Stunden voller Fröhlichkeit verbringen will, sehe sich dieses Stück an.

**„Unternehmer und Unternehmung im kapitalistischen Zeitalter".** Ueber dieses Thema spricht in der Vortragsreihe des Sommersemesters 1931 Universitätsprofessor Dr. Bruck am Donnerstag, 11. Juni, abends 8 Uhr, in der Verwaltungsakademie in Bochum, Wittener Straße 61. Der Vortrag ist öffentlich und frei.

(*) **Bühnenvolksbund.** Am 18. Juni (Donnerstag) geht als letzte Pflichtvorstellung für die Serien B und C „Kabale und Liebe" von Schiller in Szene. Der Vorverkauf beginnt für die Nummern 1 bis 400 am Freitag (12. Juni) und am Samstag für die Nummern 400 bis Ende. Am 12. Juni (Freitag) geht der „Rosenkavalier" als Wahlvorstellung in Szene. Zum „Schneider Wibbel" hat der Vorverkauf begonnen.

## Berichte

**Aus dem katholischen Vereinsleben.** Die Bochumer katholische Jugendgemeinschaft veranstaltet am Sonntag in der Heide bei Sinsen ein großes Jugendlager. Zum Diözesansekretär des Verbandes katholischer Jugend- und Jungmännervereine der Erzdiözese Paderborn wurde kürzlich Vikar Kretschmar (Dortmund) hauptamtlich ernannt. — Der St. Josephs-Arbeiterverein in der Herz-Jesu-Pfarrei Hamme veranstaltet am nächsten Sonntag eine Wanderfahrt nach Lötringhausen, Hohensyburg und zum Hengstey-See. Treffpunkt 8 Uhr am Bahnhof Präsident. — Der katholische Bergmannsverein Bochum-Altstadt blickt im August auf sein 60jähriges Bestehen zurück.

* **MGV. „Liederfreund" Brenschede.** Die Gemarkung Brenschede rüstet zur Jubelfeier des MGV. „Liederfreund". Trotz der schweren Zeit wird diese Jubelfeier ein besonderes Ereignis für den Stadtteil werden. Vorstand und Kommission sowohl wie die Mitglieder des Ehrenausschusses wetteifern, um die dreitägige Feier würdevoll zu gestalten. Neu ist der vorgesehene historische Festzug. Selbst aus Bacharach a. Rh. kommen die Sänger zum Freundschaftssingen, um bei dieser Gelegenheit dem Jubelverein einen Gegenbesuch zu machen.

## Traditionsecke

* **Kameraden deutscher Kolonialtruppen e. V.** Zum letzten Monatsappell im Kolonialheim Gilleballe, waren die Kameraden mit ihren Frauen in einer stattlichen Anzahl erschienen. In Verhinderung des Kameraden Hüning begrüßte der 2. Vorsitzende Kamerad Knoop die Anwesenden. Vor Beginn der Tagesordnung gedachte der Versammlungsleiter der vor 15 Jahren am 31. Mai am Skagerrak erfolgten Seeschlacht. Es erfolgte dann der Bericht über die Vorarbeiten für die vom 27. bis 29. Juni in Essen stattfindende Reichstagung des Kolonialkriegerverbandes. Die in Druck vorliegender Anträge der Hauptversammlung wurden zur Kenntnis gebracht und fanden die Zustimmung der Versammlung. Mit Rücksicht darauf, daß der Essener Verein bei der Bundestagung 1926 in Bochum in sehr starker Beteiligung und mit einer Musikkapelle erschienen war, glaubt der Verein, ebenfalls diese Verpflichtung übernehmen zu müssen, und beschließt daher in gleichem Sinne. Der Antrag, den Erwerbslosen, die an dem Kolonialappell und der Erinnerungsfeier teilzunehmen gedenken, die Unkosten zu erstatten, wurde dem Vorstand zur Stellungnahme und Prüfung überwiesen. Zum Schluß berichtete Kamerad Selbis noch über das Gautreffen der Kyffhäuser-Jugend in Detmold.

## Filmschau

**Ein Film über Frauennot und Frauenglück.** Vortrag von Dr. Röttgen, Frauenarzt. Im Ufa-Theater-Tonhalle wird heute, Freitag und Samstag abend, wie aus einer Anzeige hervorgeht, ein Film gezeigt mit dem Titel „Frauennot und Frauenglück". Der Frauenarzt Dr. Röttgen wird dazu den einleitenden Vortrag halten. Der Film zeitigte zunächst einen Kampf für und wider, bis bedeutende deutsche Aerzte sich für den Film einsetzten und ihm die Wege ebneten. Ermäßigte Eintrittspreise.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Seite 11.)

## Vereinskalender

**II. Bezirk, Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein.** Am Samstag, dem 13. Juni, 8.30 Uhr abends, Versammlung im Vereinslokal Graß (Märker), Ferdinandstraße. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

## Wohin gehen wir heute

**Stadttheater:** 20 Uhr: Der Hauptmann von Köpenick.
**Skala:** 20.15 Uhr: Heinz Kleint.
**Apollotheater:** 16, 18, 20 Uhr: Hampelmann.
**Capitol:** Anfang 16 Uhr, letzte Vorstellung 20.15 Uhr: Königin einer Nacht.
**Lichtburg:** 15.40, 18.10, 20 Uhr: Geld auf der Straße.
**Lichtspielbühne:** 16.30, 18, 20.15 Uhr: Quo vadis.
**Odeon:** 16.30 Uhr: Mein Freund Harry.
**Skala-Lichtspiele:** 17 und 20 Uhr: Wiener Herzen.
**Ufatheater:** 16, 18, 20 Uhr: Voruntersuchung. 22 Uhr: Der Kampf um den § 218.
**Parkhotel Haus Rechen:** Konzert und Tanz.
**Restaurant zum Ritter:** Konzert.

---

# Ich bin schon da!

**Roman von Alfred Carl • Nachdruck verboten**

17)

Als Axel die Gartenpforte hinter sich schloß, prallte er fast mit einem hochgewachsenen, massigen Menschen zusammen, der eben aus einer starken, dunkelblauen Limousine gestiegen war.

„Ah, guten Tag, mein lieber Herr Spangenberg," redete dieser ihm völlig unbekannte Mann ihn an. Natürlich, wie sollte er nicht? Also noch ein letzter angeklebter Akt der Tragikomödie! „Das ist ja gut, daß ich Sie noch treffe!"

„Wir spielen keinen Kilschfilm mehr . . ." schoß es Axel durch den Kopf . . . „Ein Irrtum . . ." erklärte er hastig, vom Wunsch getrieben, an dem breiten, ihm den Weg direkt versperrenden Menschen vorbeizukommen. „Herr Spangenberg ist dort drin!"

„Hallo — wo soll Spangenberg sein . . .? Wie meinen Sie, bitte . . .?"

Mit schraubender Bewegung packte Eichwoldt Axel am Arm. Sein hartes, eckiges Gesicht verriet maßlose Verblüffung und jäh aufgepeitschte, spürende Kombinationsgabe zugleich.

„Wenn Sie etwas von Herrn Spangenberg wollen, so gehen Sie bitte ins Haus, mein Herr, und lassen Sie mich in Ruhe!" erwiderte der ohnehin mit sich selbst verfallene Axel grob. Er hatte nicht die mindeste Lust, hier vielleicht fremden Menschen Erklärungen zu geben. „Vielleicht lassen Sie mich freundlichst los — sonst besorge ich das. Herr Spangenberg ist dort im Haus, zum Teufel — Sie verwechseln mich!""

„Und wer sind Sie?" fragte Eichwoldt rücksichtslos, während er seinen Schraubengriff noch verstärkte.

„Das geht Sie nichts an, ich frage Sie ja auch nicht, wer Sie sind," brüllte der aufgebrachte Axel. Gleichzeitig befreite er sich mit einer federnden Bewegung seines linken Armes — den rechten, auf dem er den Hund hielt, hatte er ja nicht frei. Dann stürzte er zum Bürgersteig — er hatte Glück, ein leeres Taxi kam vorbei, er rief es an und fuhr davon.

Aber der Generaldirektor Robert Eichwoldt war nicht umsonst für seine erstaunliche Entschlußkraft und rasche Auffassungsgabe bekannt. Ah, daher also vielleicht die Lücke in seinem Ueberwachungssystem! Es würde nicht uninteressant sein, das festzustellen!

„Hinterher —! Muß unbedingt wissen, wer der Mann ist!" rief er seinem Chauffeur befehlend zu. „Bleiben Sie hinter ihm, bis Sie seine Wohnung herausgehabt haben, auch wenn er vorher vielleicht in Lokale oder sonst wohin geht — und fragen Sie dann in dem Hause den Portier oder wen Sie sonst fragen können!"

Der starke Wagen zog geräuschlos an und setzte sich auf die Spur des Taxis.

Robert Eichwoldt aber wandte sich unverzüglich ins Haus. Also Spangenberg sollte dort drinnen zu finden sein — dann war der Mann in der Autodroschke kein anderer als der, der heute morgen von Hafelhorst aus mit ihm telephoniert hatte. Uebrigens mußten sich die beiden Partner dieser Schiebung verkracht haben, der Kerl war ja eben ganz außer Rand und Band gewesen —! Nun, das war ja schließlich Nebensache und ging ihn nichts an . . .

„Glänzend gemacht, verehrter Herr Spangenberg," knurrte Eichwoldt vor sich hin, während er an der mittlerweile wieder geschlossenen Haustür klingelte. „Das Patent haben Sie deshalb allerdings noch nicht!"

„Melden Sie mich bitte Herrn Spangenberg!" erklärte er dem öffnenden Diener Tassilo mit der souveränen Sicherheit jener Leute, die man überall und zu jeder Zeit empfängt.

Mit tiefer Verbeugung öffnete Tassilo weit die Tür und ließ Eichwoldt, den er von Ansehen nicht kannte, in die Diele treten, noch bevor er einen Blick auf die Karte mit der Bezeichnung „Generaldirektor" geworfen hatte. —

„Eben gekommen?" fragte Spangenberg mit nervös gefalteter Stirn, als Tassilo ihm die Karte brachte. Er kannte deren großes Format — zu lesen brauchte er sie nicht . . . „Ja? Gut, ich lasse bitten!" riß er sich zusammen.

Gutes brachte der Besuch dieses Mannes bestimmt nicht, und niemand wäre ihm gerade in diesem Augenblick ungelegener gekommen als er, aber einen Eichwoldt wies man eben nicht ab, selbst als Inhaber der Spangenberg-Werke nicht.

„Er muß in dieser Minute . . . Ob er mit Tholl noch zusammengetroffen ist —?" wirbelte es Spangenberg bedrängend durch den Kopf . . .

Robert Eichwoldt trat wuchtig und massig ins Zimmer, verbeugte sich verbindlich und irgendwie doch herrisch und überlegen zugleich und erklärte kurz: „Fünf Minuten, bitte, Herr Spangenberg."

Der Hausherr wies auf einen der Ledersessel.

„Vielen Dank — Sie kommen eben von einer Reise, Herr Spangenberg, und werden nicht lange gestört sein wollen. Ich möchte Ihnen nur in Ihrem eigensten Interesse eine kurze Mitteilung machen."

„Bitte, Herr Eichwoldt . . ."

Jetzt also kam die entscheidende Minute, für die der Konzernbeherrscher diesen Weg unternommen hatte. Jetzt galt es den Einsatz seiner ungeheuren brutalen Energie, den rücksichtslosen Bluff, der ihm allein noch die Möglichkeit zurückgab, an das Patent heranzukommen, jetzt hieß es die glatte Lüge, die jedes Untergrundes von Tatsachen entbehrte, mit der gewichtigen Entschiedenheit glaubhaft zu machen, die ihm seine einflußreiche Stellung, seine Kapitalmacht — und sein Ruf verschafften; er rechnete auch mit diesem, kannte ihn genau und nutzte ihn aus, wie jede Chance, die Vorteil versprach.

Unbeweglich, wie ein massiger Turm, den mächtigen Körper hoch aufgerichtet, die Beine fest auf den Boden gestemmt, pflanzte sich Eichwoldt vor Spangenberg auf und erklärte mit sachlicher Kälte und Ausdruck gebendem Gewicht zugleich: „Es handelt sich um das Vitalesche Patent, Herr Spangenberg. Ich sah eben — Sie hatten sich seinetwegen viel Mühe und große Umstände gemacht. Es täte mir leid, wenn Sie sich noch weiter engagierten, und ich möchte Ihnen das ersparen."

Und nach einer ganz kurzen Pause: „Ich habe heute vormittag über eine Stunde ausführlich mit Dr. Hloschek telephoniert. Wir haben den Text des Vertrages in allen Einzelheiten definitiv festgelegt. Ich fahre noch heute abend zur Unterschrift hinüber; Dr. Hloschek fertigt die Verträge mittlerweile aus. Er bittet mich, Ihnen das mitzuteilen. — Sie sehen also, jede weitere Bemühung wäre vollkommen zwecklos. Verzeihen Sie, wenn ich auch hier wieder einmal Ihre Intentionen durchkreuzen muß, — aber ich habe schließlich Verpflichtungen gegen meinen Konzern."

Eine zweite Verbeugung von eisiger Höflichkeit — der Generaldirektor Robert Eichwoldt verließ das Haus in der Heerstraße, hielt den nächsten Taxi an und fuhr davon — mit der festen Absicht, am Abend den Wiener Schnellzug zu nehmen und am anderen Tag in Wien den Kampf um das Patent mit Einsatz aller finanziellen Machtmittel aufzunehmen . . .

Unwillkürlich war Spangenberg ans Fenster geeilt und hatte Eichwoldt einen kurzen Blick nachgesandt. Mit voller Absicht hatte er auf jede Entgegnung verzichtet. Hätte er vielleicht sagen sollen: „Nehmen Sie doch Abstand, bester Herr Eichwoldt!" oder etwa gar noch lächerlicher: „Tun Sie, was Sie nicht lassen können!"? Das erste war zwecklos, das zweite leere Komödie . . .

Gescheitert also! war Spangenbergs einziges ausfüllendes, beherrschendes Gefühl. Gescheitert —! Und gerade das war eingetreten, was durch das ganze Abenteuer mit Tholl hatte vermieden werden sollen. Eichwoldt war auf dem Plan. Eichwoldt war — Gott mußte wieso — alarmiert, Eichwoldt hatte sich bereits auf die Patente geworfen! Die ungeheure Finanzmacht des Europa-Konzerns türmte sich gespenstisch abschreckend vor Spangenberg auf. Jahrelange böse Erfahrungen mit diesem Konkurrenten führten ihm zwangsläufig die lähmende Empfindung zu, es gäbe keine Aussicht mehr, wenn Eichwoldt erklärte: „Ich fahre heute zum Abschluß nach Wien!"

Wohl erwog Spangenberg kurz den Plan, sich am Abend einfach in den gleichen Zug zu werfen und unbekümmert um den Gegner den Kampf um das Patent weiterzuführen. Aber gewohnt und im industriellen Leben dazu erzogen, mit Tatsachen zu rechnen, mit den harten Machtmitteln der Bankkonten und Kapitalienziffern, konnte er gegen einen Eichwoldt hier keine Chance mehr für sich sehen. Es ging hier um Vorteile, um Summen, um Millionen, um Macht und Geld — also mußte der Stärkere siegen, und der Schwächere war noch klug, wenn er sich dieser Erkenntnis unterwarf, sie verarbeitete und seinen Kopf für das Kommende frei hielt, das nur noch härterer Konkurrenzkampf für ihn heißen konnte . . .

Hätte sich Spangenberg in Wien auch nur für kurze Zeit aus der Atmosphäre dieses mitleidslosen Ringens um Geld und Macht gelöst und dem Gefühl erlaubt, sich gleichberechtigt neben den Verstand zu stellen —, dann allerdings hätte er beruhigt am gleichen Abend mit Eichwoldt den gleichen Zug genommen.

Vielleicht hätte er sich nur einmal im Wagen umdrehen müssen, als er am Portage von dem Hause im Wiener Cottage-Viertel abfuhr. Aber er hatte es nicht getan, er hatte nichts gefühlt und nichts erkannt, er wußte nichts — so rechnete er nur mit Kapitalmacht und Bankkontensummen und hielt seine Chance gegenüber Eichwoldt für aussichtslos . . .

Nur auf seinen wägenden, planenden Verstand hatte er sich in Wien gestützt — mit jeder weicheren Regung war er ja an Berlin gefesselt geblieben . . . und deshalb stand er ja jetzt auch hier in seiner Villa an der Heerstraße, saß nicht vor dem schon unterschriebenen Vertrage in der Anwaltskanzlei in der Weihburgstraße in Wien . . .

Aber Alfred Spangenberg war kein weinerlicher Schwächling, der niederschmetternde Ansturm der Katastrophe warf ihn nicht zu Boden. Er überließ sich keineswegs unsinniger und tatenloser Verzweiflung, er gab sich keinem ungerechten Groll gegen die ahnungslose Lilo von Ellm hin. Ihretwegen war er gescheitert, und ihr zuliebe mußte er jetzt zu seinen Schritten stehen, sie durfte nicht entgelten, daß er heute den Abschluß in der Tasche haben konnte, wäre er statt am Morgen vielleicht erst am Mittag auf dem Flugplatz Alpern gestartet.

Nicht einmal zu fressenden Groll gegen Tholl, den unmittelbar Schuldigen, blieb ihm jetzt Zeit. Seine Kraft mußte ungeteilt von diesem Tage an zum Kampf gegen Eichwoldts Uebermacht eingesetzt werden. Eine wichtige Schlacht in Wien war verloren — vielleicht winkte auf anderem Felde ein neuer Sieg.

Er gab Tassilo die Weisung, dem Chauffeur zu telephonieren — er wollte nach Hafelhorst fahren.

Noch heute würde er sich mit den verschiedenen Erfindern in Verbindung setzen, die auch in Deutschland am Ausbau des Fernkinos arbeiteten. Keine Summe sollte ihm zu hoch sein, wenn sie die Forschungsarbeit dieser Leute beschleunigen konnte.

Vorher aber rief er in Schlachtensee bei Lilo von Ellm an: Ihretwegen vor allem war er ja hier in Berlin — und ihr war er zudem noch eine schwere Erklärung schuldig.

„Spangenberg, Alfred Spangenberg, Lilo. — Bitte, ich muß Sie heute noch sprechen, heute abend! Ja — ist es Ihnen recht?"

„So — ich denke, Sie haben so viel zu tun, Alfred, in einem großen Betrieb steht doch immer so viel an, und alles mögliche kommt noch hinzu . . ."

Noch einmal drängender, unruhiger, befehlend fast: „Ich muß Sie sprechen, Lilo — verstehen Sie?"

„Aber ja, Alfred, ja doch, gewiß . . ." klang es verwundert und ein wenig befangen durch den Apparat zurück. „Sie sind ja heute wieder so verändert gegen gestern —" Nervös zuckte Spangenberg am Apparat in der Heerstraße zusammen. „Also gut, heute abend um neun in dem kleinen Lokal neben unserem Hause. Morgen beginnt die Meisterschaft, da muß ich frisch sein — nicht wahr, es paßt Ihnen so, Alfred? Aber sagen Sie doch, Sie sind ja so erregt — stehen die Geschäfte schlecht, oder was ist sonst . . .?"

„Heute abend persönlich, Lilo . . . nicht jetzt . . . Also um neun Uhr bin ich dort."

*

Ungefähr um die gleiche Zeit betrat Axel Tholl sein Pensionszimmer am Kurfürstendamm. Es war ein schöner großer Raum von serienmäßiger Durchschnittseleganz, dessen einzige Besonderheit ein wertvoller Flügel war. Daß kurz nach seinem Taxi eine schwere, dunkelblaue Limousine vor dem Hause vorgefahren war, hatte ihm natürlich nicht auffallen können . . . Dutzende von Wagen rollten in jeder Minute über den Kurfürstendamm . . .

„So, da wären wir also wieder, Schnobchen", sagte Axel, den Hund auf den Diwan setzend. „Hunderttausend Mark zum Teufel, Snobchen, verstehst du —? Nein, du beneidenswertes Tier, nein, du verstehst es nicht . . ."

Ein ahnungsloser Beobachter hätte in keinem Augenblick mehr als in diesem Axel Tholl mit Alfred Spangenberg verwechselt. Er trug noch den mattierten Anzug und die niedrigen Schuhe, und sein schmales, brünettes Gesicht zeigte schweren, gemessenen Ernst. Die Stunde war ja auch für den leichtblütigsten Sanguiniker nicht zu unbekümmerter, heiterer Laune angetan.

(Fortsetzung folgt.)



*Der neue Rektor der Technischen Hochschule in Berlin*

Zum Rektor der Technischen Hochschule zu Berlin wurde der Bergrat Professor Dr. phil. Ludwig Tübben gewählt.

## Großstadt-Idyll

Riesige Autobusse erdröhnen durch die Straßen, schwerfällig zwischen Pferdewagen, Taxen und Radfahrern hindurch. Ueber die ganze Straße hin das Klingeln der Elektrischen, Schwirren menschlicher Stimmen. Tausende hasten in ihr Büro, Tausende schlendern dahin, stehen in Gruppen, Frauen bilden andächtige Reihen vor Schaufenstern, Kinder jagen sich um die Bäume über die kahlen Anlagen. Die helle Vormittagssonne strahlt über diesem sprudelnden Leben. Ein paar Schritte seitwärts, in die Nebenstraße hinein, und alles ist still, kleinstädtisch verträumt. Das strenge Gesicht einer alten roten Kirche; am Ende der sich abwärts senkenden Straße ein Bahnübergang. Darüber die wulstigen Türme, verschnörkelten Mauern des Postamts. Kein Kindergeschrei, kein Hundegebell, still, mit fahlgoldenen Lichtinseln bedeckt, liegt das Pflaster.

In einem kleinen Vorhof nur ist Leben. Auf einem rumpligen Pflaster, am Fuß einer riesigen, fensterlosen Hausseite, steht ein kleines, staubbedecktes Auto, und zwei Männer in Hemdsärmeln hantieren daran herum. Werkzeug und allerhand technisches Gerät liegt in der Nähe, und dazwischen steht, gänzlich unmotiviert, eine Ente. Eine dicke, weiße Ente mit gelbem Schnabel und schwarzen Augen, die wie Schuhknöpfe aussehen. Es ist keine gewöhnliche Ente, die in Gruppen auftritt und kreischend auseinanderstiebt, wenn man sich ihr nähert, sondern es ist eine besondere Ente, eine vereinzelte Ente, eine Ente mit Selbstbewußtsein. Sie rupft nicht am Gras, das durch die Fugen der Steine wächst, sie steht unbeweglich und beaufsichtigt die beiden Männer. Ihr Hinterteil ist so fett, daß sie mitunter das Gleichgewicht verliert und auf ihren ungeschickten Patschfüßen bedrohlich hin und her schwankt. Aber sie bleibt trotzdem auf der Stelle und betrachtet, den Kopf hin und her wendend, die Männer bald mit dem rechten, bald mit dem linken Schuhknopf. Einmal geht einer der Männer zur Seite, da wechselt sie drei Schritte hinter ihm her und bleibt mit schiefem Kopf vorwurfsvoll bei ihm stehen. Aber als er mit einem Heber zum Auto zurückkehrt, nimmt sie ihren Beobachtungsposten befriedigt wieder ein. Da biegt ein Motorradfahrer knatternd in den Hof ein, und im Nu ist es dahin mit ihrer Ruhe. Sie dringt, den Hals weit vorgestreckt, die Flügel hochgerissen, mit einer Flut von Schimpfsalven auf den Mann ein. Sie kreischt, schnauzt gegen den puffenden, ratternden Motor, gegen das Gesicht des Mannes. „Was machen Sie hier? Scheren Sie sich vom Hof, stören Sie uns nicht in unserer Arbeit." Der winkt ihr lustig zu, tritt zu den beiden anderen. Sie schütteln sich die Hände und vertiefen sich zu Dritt in die Untersuchung des Autos. Das Motorrad lehnt derweile, noch leise schnarrend, an der Hausmauer. Die Ente aber fühlt sich wichtig, marschiert mit wackelndem Steiß auf dem Hof hin und her, hält längere Ansprachen an das gleichmäßig ratternde Motorrad und platzt fast vor dem Gefühl der eigenen Wichtigkeit. Unglaublich menschenähnlich wirkt sie, und an so viele muß ich dabei denken, an so viele, die auf irgend einem Hof des Lebens randalieren und sich als Mittelpunkt fühlen.

J. R. H.

## Süße Erinnerung

Wer im Umgang mit Damen von gewohnter Offenheit und Ehrlichkeit nicht lassen kann, wird leicht in den Verdacht geraten, ein roher Mensch und ungeschliffener Patron zu sein.

In Mynonas, des kantischen Philosophen Einsiedelei kam eine Dame, die sich ihm vor Begeisterung fast an den Hals warf und lautes Theater des freudigsten Wiedersehens aufführte. Mynona blieb ungerührt, trotz besten Willens konnte er sich nicht erinnern, bis die Dame ihn aufklärte: „Wissen Sie denn nicht mehr? Wir haben doch früher immer zusammen Kirschen geklaut?"

Da ging dem Dichter-Philosophen endlich ein Licht auf: „Ach, ja, natürlich! An die Kirschen erinnere ich mich noch ganz genau!"

# Führerflucht / Novelle von Felix Rohmer

Der Herr sitzt am Steuer seines Rennwagens. Seine Hände, die das Lenkrad umklammern, stecken in wildledernen Handschuhen. Sein sauber rasiertes Gesicht ist aufgerauht und gerötet von dem starken Luftzuge, der sich ihm entgegenwirft, den die Schutzscheibe nicht völlig aufzuhalten vermag. Seine Augen, kalte, furchtlose, graue Augen, hängen am Tachometer, irren vom Geschwindigkeitszähler zur Straße und zurück. Der Wagen frißt die gelbe Straße und stößt sie hinter sich als staubgraues Band wieder aus.

Die Lippen des Herrn sind schmal und fest aufeinandergepreßt. Der Herr denkt:

„Schöner Wagen, lieber Wagen, ja! Wenn du ein Pferd wärst, würde ich dir zärtlich Hals und Flanken streicheln. Wirklich, das würde ich tun. Aber du bist ja nur eine Maschine, eine leblose Maschine — und es ist nicht üblich unter erwachsenen Menschen, zu leblosen Dingen zärtlich zu sein. Leider ist das nicht üblich — und man macht sich lächerlich, wenn man es trotzdem tut. Eigentlich etwas seltsam. Denn so ein Ding wie du — darauf ist nun wirklich Verlaß, unbedingter Verlaß, ja. Du kommst nicht mit unerwarteten Ansprüchen, du hast nicht Launen und Einfälle, du bist ein allzeit treuer und ergebener Diener. Du gibst selbstlos dein Letztes her für deinen Herrn und wartest nicht auf ein Wort des Dankes.

Neunzig Kilometer — eine schöne Geschwindigkeit. Ich bin neugierig, wie lange ich mit dem Benzin reichen werde — ich habe leider garnicht nachgesehen vordem. Aber hinter Mühldorf ist eine Tankstelle — schlimmsten Falls könnte man dort nachfüllen. Besser freilich wäre es noch etwas später. Obgleich gewiß niemand ahnen kann, in welcher Richtung ich gefahren bin.

Wie seltsam dieser Wald hier zu beiden Seiten der Chaussee. Bei einer solchen Geschwindigkeit erkennt man keine Einzelheiten mehr. Da verschwimmen die einzelnen Baumstämme zu einem zusammenhängenden Zaun, beinahe zu einer Wand. Ja — es ist, als fahre man rechts und links zwischen den Wänden eines in die Unendlichkeit gestreckten Kerkers dahin, eines Gefängnisses, aus dem es kein Entrinnen gibt. Vorn irgendwo, ist die Freiheit, der man mit neunzig Stundenkilometern entgegenrast. Mit einem letzten Rest von Hoffnung, daß diese Kerkerwände doch irgendwo einmal, irgendwann einmal, ein Ende nehmen müßten.

Steffi . . . Immer muß ich an Steffi denken. Wie furchtbar sie aufschrie, im letzten Augenblick! Wie schrecklich ihr Gesicht verzerrt war! Sie muß direkt in meinen Wagen hineingelaufen sein. Es ist ganz klar: sie wollte sterben. Es war eine fein ausgeklügelte Rache. Sie wollte sterben — und mein weiteres Leben mit dem ewigen Vorwurf belasten, daß ich sie getötet habe. Daß sie durch meine Hand gestorben ist.

Es ist ihr gelungen — wirklich, glänzend ist es ihr gelungen. Es war ja auch garnicht so schwierig, wo sie doch genau wußte, wann ich aus meinem Geschäft heimkehre, welchen Weg ich zu nehmen pflege.

Aber warum — um Gottes willen, warum? Ich hatte ihr doch nie ein Versprechen irgendwelcher Art gemacht. Und sie war doch stets so vernünftig, hat immer alles eingesehen . . .

Wenn ich nur wüßte, was das für ein seltsames Geräusch ist, diesen klickenden Ton habe ich doch bisher noch nie gehört. Wahrscheinlich nur irgendeine Feder oder sonst ein Teil schlecht geschmiert, denke ich mir. Man sollte sich viel mehr mit seinem Wagen beschäftigen, wirklich. Man hat seine Anatomie ja einigermaßen im Kopf, gewiß. Aber im allgemeinen verläßt man sich doch viel zu viel auf seinen Chauffeur.

Da — ein Schild! Ach so — unbewachter Bahnübergang. Ich weiß, ich weiß. Bin diese Straße ja oft genug gefahren. Augen rechts — Augen links. Nichts zu sehen. Ein Ruck und noch einer. Rüber wären wir.

Wenn nur dies dumme Geräusch aus dem Fahrgestell aufhörte, wenn es nur endlich aufhörte. Aber es ist jetzt schon nicht mehr so laut — es wird sich geben — ganz von selbst wird es sich geben. Unter anderen Umständen hätte ich vielleicht garnichts gemerkt davon. Aber ich bin eben ein bißchen nervös.

Kein Wunder — wirklich kein Wunder. Nach all dem, was geschehen ist. Es ging alles so schnell — jetzt ist's mir beinahe, als hätten meine Sinne mich genarrt. Wenn ich nur stehen geblieben wäre, sie aufgenommen, sie ins Krankenhaus geschafft hätte? Das war meine Pflicht — natürlich war das meine Pflicht. Diese Schuld wischt kein Regen, wischt keine Reue von mir ab. Und keine Tränen. Ich werde daran tragen müssen bis an mein Lebensende!

Auch wenn ich sie garnicht gekannt hätte, wenn sie mir vollkommen fremd gewesen wäre, hätte ich das tun müssen. Ich würde es dann natürlich auch getan haben. Was konnte mir denn passieren? Garnichts konnte mir passieren! Jeder, der den Vorfall beobachtet hat, würde bezeugen müssen, daß sie direkt in meinen Wagen hineingelaufen ist.

Eigentlich eine furchtbare Art von Selbstmord. Sinnlos, aber böse.

Sie hätte mir das nicht antun dürfen, nein, das nicht. Und wenn ich floh — wenn ich sie hilflos liegen ließ: eigentlich trägt sie doch die Schuld daran.

Wie nennt man mein Vergehen doch eigentlich? Führerflucht? — Ja, Führerflucht, das ist wohl das Wort. So heißt es. Ich glaube, es steht sogar Gefängnis darauf — genau weiß ich das nicht — schließlich wer kann all die gesetzlichen Bestimmungen, all die Paragraphen im Kopf behalten, mit denen unser Leben ummauert ist.

Das hätte ich übrigens auch nie geglaubt, daß ich, nach einem durch vierzig Jahre in Anstand verbrachten Leben, einmal über eine menschenleere Chaussee preschen würde, um meiner Bestrafung, um dem Gefängnis zu entgehen. Man weiß eben nie, wenn's einen einmal schnappt. Wie sagt doch die Bibel? Wer sich ohne Schuld fühlt, werfe den ersten Stein! Wenn die meine Nummer gesehen haben, die Passanten, dann bin ich erledigt, ausgelöscht, vernichtet. Dann nimmt bestimmt kein Hund mehr ein Stück Brot von mir.

Steffi . . . liebe, süße Steffi! Warum hast du mir das angetan? Vielleicht wollte das Schicksal mich auf die Probe stellen. Ich habe mich nicht bewährt — ich habe die Prüfung nicht bestanden.

Das Geräusch von vorhin hat aufgehört. Ich wußte es ja — aber jetzt knarrt es so merkwürdig hier unten. Man kann sich das garnicht erklären. Er scheint, daß sich heut alles gegen mich verschworen hat. Man müßte mal nachsehen — aber das hat ja auch keinen Zweck. Und es geht nur Zeit verloren. Kostbare Zeit. Was mache ich mit dem Wagen? Wenn sich niemand die Nummer gemerkt hat — den Wagen könnte man vielleicht doch wiedererkennen. Nun, das sind spätere Sorgen. Ich muß erst Raum dazwischen legen — alles andere wird sich schon finden.

Mein Gesicht brennt — das ist von der Luft. Und meine Wangen sind naß — es regnet wohl, und ich müßte den Scheibenwischer anstellen. Aber nein, das ist ja gar kein Regen! Es sind Tränen — ich weine . . .

Ich weine um dich, Steffi. Die ich geliebt habe — die mich geliebt hat. Und die ich tötete.

Schon Wildensee? Ja, — schon Wildensee. Der Kirchturm dort ist unverkennbar. Na ja — eben doch fünfundachtzig Kilometer — und der Wagen könnte noch mehr, viel mehr hergeben. Es war ein guter Kauf — ein sehr guter Kauf.

Da kommt die berüchtigte scharfe S-Kurve, in drei Minuten muß ich da sein, oder in zwei. Wo damals das furchtbare Unglück geschah — im vorigen Jahr. Der Führer muß besoffen gewesen sein — das ist sicher. Denn so schlimm ist das wirklich nicht, wenn man vorsichtig fährt und seinen Kram auch nur halbwegs versteht.

Also zweiter Gang — so. Und das Steuer . . . Aber was ist denn das — er gehorcht ja nicht, der Wagen? Die Bremse, rasch die Bremse! Treten, bis der Fuß schmerzt. Ist denn alles verrückt? Er hält nicht — rast weiter. Die Bäume stürzen auf mich zu. Und der Graben. Steffi — rufst du mich? Ja, ja doch, ich höre. Ich komme ja schon! Dieser Baum, jetzt ist er ganz nah — jetzt, jetzt . . .



*Auszeichnung für einen Kattinger Maler*

Der Frühjahrspreis der preußischen Akademie der Künste Berlin wurde dem Hattinger Maler Max Peiffer-Watenphul zuerkannt.

## Lachen aus dem Tulpenland

**Holländische Zeitungsglossen,**
gesammelt von Hermann Petersen

Die Sowjets sollen drei Riesenluftschiffe in Auftrag gegeben haben. Vermutlich, um damit einen regelmäßigen Dienst zwischen ihren verschiedenen Luftschlössern einzurichten.

*

„Einem Boxer, der seinen Gegner unterschätzt, werden schnell die Augen geöffnet," bemerkt ein Sportberichterstatter. Wir hatten gerade das Gegenteil angenommen.

*

In Nizza beschwerte sich eine Dame, daß bei ihrem neu gekauften Badekostüm die Farben ineinander gelaufen wären. Die nähere Untersuchung ergab, daß die Unvorsichtige damit ins Wasser gegangen war.

*

Der Unterschied zwischen einer gewöhnlichen Erkältung und der Influenza? Für diese ist die Rechnung des Arztes um 20 Mark höher.

*

Die bekömmlichste Nahrung für Mücken soll nach dem Ergebnis neuerer Untersuchungen Pflanzensaft sein. Wie bedauerlich, daß die lieben Tierchen das noch nicht gemerkt haben!

*

Die Polizei von X. sucht einen Landstreicher „mit zerrissenen, schmutzigen, schwarzen Schuhen". Unter den zahllosen Vagebunden in glänzenden Lackschuhen müßte sich der Gesuchte doch eigentlich leicht finden lassen.

*

In Paris gibt es eine „Sittlichkeitsbrigade", die es sich zur Aufgabe gestellt hat, jedes anstößige Plakat schnellstens wieder zu entfernen. Jetzt begreift man, warum es in Paris so wenig Arbeitslose gibt.

*

In Baltimore hat ein Siebzigjähriger noch Geigenunterricht genommen. Will er etwa das älteste Wunderkind der Welt werden?

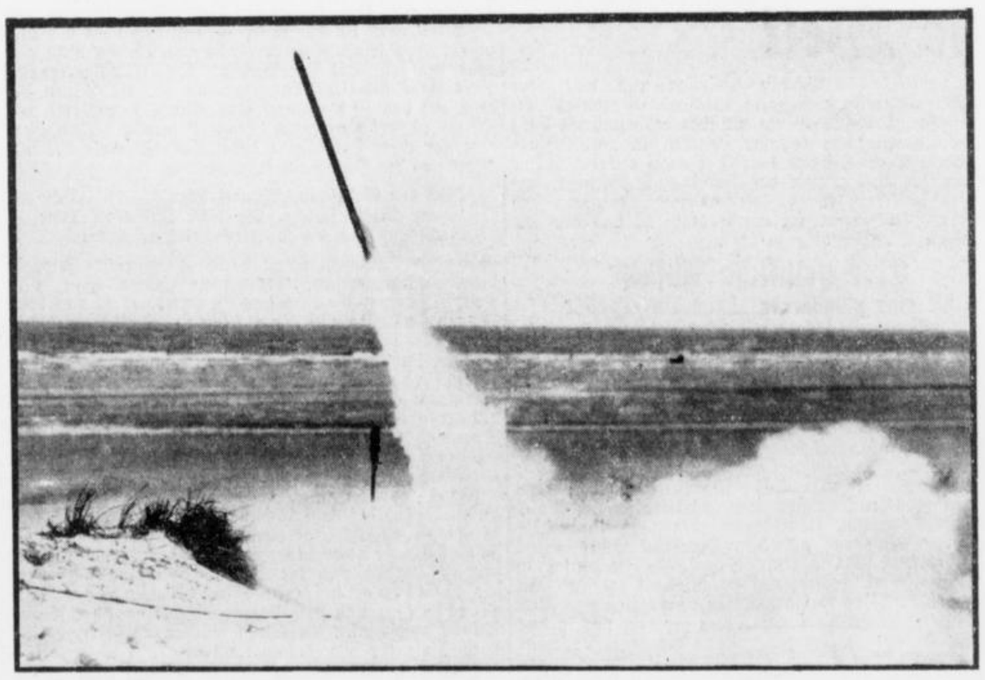
*

Nach einer Reisebeschreibung vom Sambesi tragen die Eingeborenen dort unten beim Tanzen Masken. Die gleiche Erscheinung läßt sich auch bei zahlreichen Tanzereien in Europa beobachten.

*

Die Meldung, daß in Britisch-Indien 65 nationalistische Frauen aus dem Gefängnis entlassen wurden, glauben wir gern; daß sie alle dann aber zu Ehren Ghandis zwei Minuten lang geschwiegen haben sollen, kommt uns mehr als unwahrscheinlich vor.

# Raketenstart am Nordseestrand



Der Osnabrücker Raketenforscher Ingenieur Tilling hat auf Wangeroog in den Ostdünen einen Raketenschießplatz gepachtet, auf dem er seine Versuche systematisch weiterführen will. Gelegentlich der Einweihung des neuen Landflugbafens Wangerooge fanden auch gleichzeitig im Dünengelände zwei praktische Versuche mit der Tillingschen Rakete statt. Unser Bild zeigt den Raketenstart in den Ostdünen von Wangerooge.




luft- und sonnenbaden!!

Das heißt: *Nie* mit *nassem* Körper sonnenbaden! Und stets *vorher* einreiben mit

Beide enthalten das hautpflegende Euzerit. Beide vermindern die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes, beide bräunen Ihre Haut, auch bei bedecktem Himmel. Nivea-Creme wirkt bei Hitze angenehm kühlend. Nivea-Öl schützt Sie bei unfreundlicher Witterung vorm „Frösteln" und damit vor Erkältungen.
*Nivea-Creme o.20-1.20, Nivea-Öl 1.10, 1.80*

**NIVEA-CREME**
**NIVEA-ÖL** (Hautfunktions- u. Massage-Öl)

# Neues Unglück in Neurode

## Kohlensäure-Ausbruch fordert sieben Menschenleben

Breslau, 10. Juni.

**Wie die Polizeiverwaltung in Neurode mitteilt, ereignete sich gestern abend gegen ½11 Uhr in den Kohlen- und Tonwerken in Kohlendorf bei Neurode zum Schichtwechsel ein Kohlensäureausbruch. Das Unglück forderte sieben Tote, von denen bereits sechs geborgen sind. Außerdem sind noch vier Verletzte zu beklagen. Neue Gefahr besteht nicht mehr. Die Rettungsmannschaften sind eifrig an der Arbeit, um neue Unglücksfälle zu verhüten.**

Der Kohlensäureausbruch in Neudorf bei Neurode hat auf der Rubens-Grube stattgefunden. Der Ausbruchsherd liegt etwa 500 Meter unter der Erdoberfläche in einem im Abteufen begriffenen Gesenk. Der Ausbruch erfolgte nach dem planmäßigen Erschütterungsschießen, und zwar gleich, nachdem man nach Ablauf der vorgeschriebenen Wartezeit die Schießtüren wieder geöffnet hatte. Die ums Leben Gekommenen sind die Arbeiter gewesen, die den Auftrag hatten, die Baue auf durch das Schießen etwa ausgebreitete Kohlensäure zu untersuchen. Das Rettungswerk hat sofort eingesetzt, so daß es noch möglich war, zwei der Verunglückten zu retten. Die Untersuchung ist im Gange. An der Unfallstelle traf in der Nacht auch der neue Berghauptmann Schlattmann ein. Er erklärte, es sei eine große Seltenheit, daß ein Kohlensäureausbruch erst längere Zeit nach dem Schießen hervortritt.

Das Unglück hat sieben Mann das Leben gekostet, vier sind schwer verletzt. Die getöteten Bergleute sind bis auf zwei verheiratet gewesen. Die Verheirateten waren fast alle Väter mehrerer Kinder. In dem gefährdeten Gebiet arbeiten gewöhnlich 100 bis 140 Leute, die aber wegen des Schießens hinter die Schießtüren zurückgezogen waren. Die Rettungs- und Bergungsarbeiten haben eigene Leute der Grube durchgeführt, die mit Gasschutzmasken ausgerüstet waren.

*

Noch ist das Unglück, das im Juli vergangenen Jahres auf der Wenzeslaus-Grube in Neurode 152 Menschenleben gefordert hat, in lebendigster Erinnerung! Und nun schon wieder ein Grubenunglück im Neuroder Revier! Nach der letzten Kohlensäureexplosion wurden umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen, da im Waldenburger Bergbau die Häufigkeit der Kohlensäureausbrüche bekannt ist. Es ist ein glücklicher Zufall, daß dieses Unglück nur sieben Menschenleben gefordert hat, der Tatsache zu verdanken, daß die Explosion sich während des Schichtwechsels ereignete. Nach einer Verfügung der Bergbehörden darf nämlich nur während des Schichtwechsels geschossen werden. So ist die Belegschaft stets außerhalb der Gefahrenzone. Bei dem neuen Unglücksfall hatte sich aber die Entladung verspätet, so daß die Explosion nach Oeffnung der Sicherheitstüren erfolgte. Immerhin ist durch die weitgehenden Vorsichtsmaßnahmen unabsehbares Unheil verhütet worden. Welches Ausmaß hätte das Unglück annehmen können, wenn der Betriebspunkt mit der vollen Belegschaft von über 100 Mann besetzt gewesen wäre! So ist die Zahl der Opfer in Grenzen geblieben; immerhin haben sieben treue Knappen den Tod gefunden, vier liegen schwer verletzt im Krankenhaus. Es ist zu hoffen, daß ihr Leben gerettet werden kann, und daß die neuen Opfer nicht vergeblich waren im Sinne einer weiteren Sicherung gegen Grubenunfälle in dem durch seine Struktur besonders gefährdeten Waldenburger Revier.

# Das U-Boot-Unglück im Gelben Meer

## Man rechnet mit 18 Toten

Weihaiwei, 10. Juni.

Der Zusammenstoß zwischen dem britischen Unterseeboot „Poseidon" und dem kleinen chinesischen Küstendampfer „Juta" erfolgte ungefähr zwölf Meilen von Weihaiwei im gelben Meer, während das Unterseeboot an der Oberfläche des Meeres Uebungen ausführte. Das Unterseeboot wurde stark leck und sank in einigen Minuten. Der chinesische Dampfer nahm die Schiffbrüchigen mit Ausnahme von sechs Matrosen auf, die sich mit dem Davis-Spezialrettungsapparat für Unterseeboote retteten. Zwei von ihnen konnten nach zweieinhalb Stunden die Oberfläche erreichen, die übrigen vier nach 3 Stunden. Alle sechs wurden von britischen Kriegsschiffen aufgenommen.

*

Seit dem Ende des Krieges hat England im ganzen sieben Unterseeboote verloren, wobei 244 Offiziere und Mannschaften ums Leben kamen. Der „Daily Herald" nimmt die Gelegenheit wahr, wiederum für die Abschaffung der Unterseeboote einzutreten. Seine Worte sind, wie die „Köln. Ztg." berichtet, vor allem an die Adresse Frankreichs gerichtet, durch dessen unnachgiebiger Haltung bei der vorigjährigen Flottenkonferenz die von der englischen Regierung vorgeschlagene Abschaffung der Unterseeboote von vornherein zum Scheitern gebracht wurde.

Fünf Offiziere und dreißig Mann wurden aus dem Unterseeboot „Poseidon", das in etwa 36 Meter Tiefe liegt, geborgen. Allerdings starben zwei Gerettete an Erschöpfung.

**18 Mann der Besatzung sind noch an Bord und man befürchtet, daß sie nicht mehr am Leben sind.**

Trotzdem wird fieberhaft weitergearbeitet, da gestern abend um 9 Uhr aufsteigende Luftblasen beobachtet wurden. Das Flugzeugmutterschiff „Hermes", zwei Kreuzer, ein Zerstörer und ein Hilfsfahrzeug befinden sich an der Unglücksstelle; der Kommandant der Fliegerstation, Admiral Kelly, ist an Bord seines Flaggschiffs „Sufolk von Hankau" mit Volldampf unterwegs. Zurzeit versuchen Taucher, unter dem Rumpf des „Poseidon" Kabel hindurch zu ziehen.

**Eine letzte Meldung aus London will wissen, daß es gelungen sei, eine Verbindung zwischen dem gesunkenen englischen Unterseeboot „Poseidon" und dem Mutterschiff „Medway" herzustellen. Acht Mitglieder der Besatzung seien noch am Leben.**

### Frühere U-Boot-Verluste

London, 10. Juni.

Der Untergang des „Poseidon" ist das erste schwere Unglück, das die englische Unterseebootflotte seit dem Untergang des „H 47", das am 9. Juli 1929 nach einem Zusammenstoß mit einem andern Unterseeboot an der Küste von Pembrokeshire mit 24 Mann sank, betroffen hat. Das schwerste Unglück der englischen Unterseeboote in den letzten Jahren überhaupt war der Verlust des „M 1" bei Start Point im Jahre 1925, wo 68 Menschen ums Leben kamen. Im Jahr zuvor war das Unterseeboot „L 24" bei Portland von dem Schlachtschiff „Resolution" gerammt worden, wobei 43 Menschen untergingen. Das Unterseeboot „Poseidon" gehörte der neuen P-Klasse der englischen Unterseebootsflotte an.

# Blicke in die Welt

### Erdstöße in Ostfriesland

Hamburg, 10. Juni.

Wie das „Hamburger Fremdenblatt" meldet, sind in Westerhauder Fehn (Kreis Leer) in der letzten Nacht starke Erdstöße verspürt worden. Gestern abend hörten die Bewohner ein kurzes Rollen und bemerkten hinterher ein leichtes Beben der Erde. Als die Bewohner ins Freie kamen, sahen sie, daß sich die Stangen der Lichtleitung bewegten. Heute morgen ist wieder ein leichtes Beben gehört worden. Die Hamburger Hauptstation für Erdbebenforschung teilt hierzu mit, daß es sich vermutlich um eine lokale Erscheinung handelte.

### Ein merkwürdiges Naturereignis

London, 10. Juni.

Ein merkwürdiges Naturereignis wurde hier am Montag abend gegen 10.21 Uhr beobachtet. Ein rotes Licht von außergewöhnlicher Klarheit, das verschiedene Leute für ein „rotes Kreuz" oder eine riesige rote Rakete ansprechen, stand für vier bis fünf Sekunden unbeweglich am Abendhimmel und verschwand ebenso plötzlich wie es gekommen war. Die Höhe der Erscheinung, deren Wiederspiegelung den ganzen Himmel rot färbte, wird auf etwa 5000 Meter geschätzt. Eine Erklärung für das Phänomen wurde bisher nicht gegeben.

### Festbankett zu Ehren Prof. Piccards

Brüssel, 10. Juni.

Den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen zu Ehren Professor Piccards und seines Mitarbeiters Dr. Kipfer bildete das Festbankett in der Aula des neuen Universitätsgebäudes in Brüssel. Die Plätze der kühnen Stratosphärenflieger und der Frau Piccard befanden sich neben denen des schweizerischen Gesandten, des Außen-, des Kultusministers und der Direktoren der Universitäten Brüssel, Gent und Lüttich. Insgesamt nahmen 400 Personen an dem Bankett teil.

### Der Kröpeliner Lustmörder verhaftet

Schwerin, 10. Juni.

Der Kröpeliner Lustmörder, dem bekanntlich die 12jährige Schülerin Anna Möller aus Boldenshagen zum Opfer fiel, ist heute nach festgenommen worden. Es handelt sich um den 18jährigen Lehrling Heinz Bretzmann aus Warin in Mecklenburg. Der Täter hatte seine Lehrstelle in Garden verlassen und war vom 27. Mai ab mehrere Tage in Mecklenburg planlos umhergestreift. Auf sein Konto entfallen auch mehrere Einbruchsdiebstähle und sonstige Untaten in der Brunshauptener Gegend, durch die die Polizei auf den Täter aufmerksam wurde. In der Nacht zum Mittwoch gelang es Fischern in der Gegend von Sternberg den Mörder aufzustöbern. Er wurde verhaftet und dem zuständigen Amtsgericht zugeführt.

### Eine peinliche Abfuhr
#### für eine plündernde „Landrats"-Tochter

Koblenz, 10. Juni.

Der Tochter des Separatistenlandrats Wagner in Berncastel war die Würde des Vaters in den Kopf gestiegen. Sie war von den „heroischen" Taten ihres Vaters und anderer Separatisten so begeistert, daß sie beschloß, den „Kohldampf" des Herrn Landrats und anderer Rheinlandbefreier zu ihrem Teile dadurch abzuhelfen, daß sie „requirieren" fuhr. Ein Auto war schnell gefunden. Um ihrer Requisitionsarbeit den nötigen Nachdruck zu verleihen, gürtete sie sich Dolch und Revolver um. Tatsächlich gelang es ihr einige Male, den Bauern auf dem Hunsrück Lebensmittel wegzustehlen, bis sie eines Tages das Schicksal in Form mehrerer kräftiger Bauernfäuste ereilte. An einsamer Stelle wurde ihr Wagen angehalten und nicht gerade feinfühlend die junge Dame gebeten, mit in das nächste Dickicht zu kommen. Dann wurde so ungefähr das gemacht, was erzürnte Mütter mit ihren kleinen Kindern, wenn sie die halbe Nacht geschrieen haben, machen: Man hieb ihr das „zweite Gesicht" solange, bis es eben blau war. Diese Erziehungsarbeit weiter auszumalen, dürfte wohl keinen Zweck haben. Die junge Dame merkte am besten, daß gründliche Arbeit geleistet war. Die Lust zum Requirieren war ihr vergangen. Kniend im Wagen mußte sie das Steuer heimwärts führen, weil das „zweite Gesicht" seinen eigentlichen Zweck noch acht Tage lang nicht erfüllen konnte.

**# Tödlicher Flugzeugunfall.** Der bekannte niederländische Sportflieger Hindriks stürzte auf dem Flugfeld in Eelde aus etwa 100 Meter Höhe ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Der Flieger erlitt einen tödlichen Schädelbruch.

### Die 21. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins

Stuttgart, Anfang Juni.

Die Lehrerinnenvereine aller deutschen Länder und Schulgattungen, die sich in der Frauenorganisation des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins vereinigen, trafen sich in Stuttgart zu ihrer 21. Hauptversammlung. Aus allen Teilen des Reiches, der Randstaaten und des deutschsprechenden Auslandes waren Vertreterinnen erschienen. Die erste Vorsitzende, Frau Oberschulrat Beermann (Hamburg) eröffnete die Tagung mit einer Gedächtnisfeier für Helene Lange, die Gründerin des Vereins, und feierte diese große Führerin als eine der imposantesten Persönlichkeiten der Frauenbewegung. Die erste öffentliche Versammlung beschäftigte sich mit den allgemeinen Aufgaben des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins. Die Rednerin, Frau Beermann, betonte die wichtige Stellung, die die heutige rücksichtslose und wirtschaftlich harte Zeit der Frau, und zumal der Lehrerin, im öffentlichen Leben zuerteile.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Thema: „Erziehung der Mädchen zu den Aufgaben der Gegenwart". Frau Ministerialrat Dr. Gertrud Bäumer verbreitete sich daher in ihrem Referat ausführlich über „Die Erziehung der Mädchen zu ihren Aufgaben als Frau und Staatsbürgerin". Die Frau von heute sei in der Mehrzahl gleichzeitig neben ihren Aufgaben in der Familie auch einem erwerbsmäßigen Beruf verpflichtet. Jede Frau müsse daher Hausfrau-Mutter und Staatsbürgerin sein. Die Erziehung habe dieser Tatsache Rechnung zu tragen. Die Erkenntnis der notwendigen Formen, unter denen sich die öffentliche Ordnung vollzieht, zu vermitteln, sei erste Pflicht der Schule, dann müsse aber auch der moderne Erzieher darauf achten, daß das volle Bewußtsein der Verantwortung an den geltenden Lebensformen geweckt würde. Die Staatsbürgerkunde gehöre daher in ganz besonderem Sinne in die moderne Mädchenschule. Ueber die „Gegenwartsprobleme des Schul- und Bildungswesens" sprachen dann noch Frau Dr. Engelmann, Studiendirektorin in Berlin, Frau Uhringer, Hauptlehrerin in Furtwangen, Frau Gerstner, Berufsschullehrerin in Nürnberg, ging in großen Zügen auf die „Gegenwartsforderungen an Unterricht und Leben der Schule" ein und forderte für die Volksschule unbedingten Ausbau trotz und gerade wegen der wirtschaftlichen Bedrängnis von heute. In ihrem Vortrag über „Auswirkung unserer pädagogischen Erkenntnisse in Schule und Haus" forderte Frau Direktorin Glinzer (Hamburg) „häusliche Erziehungslehre" als Pflichtfach und enge Beziehung zwischen Lehrer und Elternhaus. Ueber die Bedeutung der Frau in ihrer Einstellung zu den politischen Fragen von heute sprach Frau Oberstudienrätin Elisabeth Tölpe (Koblenz) in einem Referat „Völkerbund und Schule". Außerdem verbreitete sich Frau Bäumer noch über die internationalen Arbeitsgebiete der modernen Frau.

Eine Handarbeits- und Hauswirtschaftsausstellung beschloß die erfolgreiche Tagung.

### Die Deutsch-Evangelischen Beamtenvereine in Magdeburg

Magdeburg, 10. Juni.

Der sechste Evangelische Beamtentag des Reichsverbandes Deutscher Evangelischer Beamtenvereine fand am 7. und 8. Juni in Magdeburg statt. Die Tagung wurde eröffnet durch einen Festgottesdienst. Festredner war Pfarrer Lunde (Berlin-Wilmersdorf). Er schilderte die Schäden unserer Zeit, die zersetzenden Kräfte, die wie Ströme des Todes durch unser Volk gehen. Ein Teil der politisierten Beamtenschaft laufe Gefahr, eine Beute dieser Strömung zu werden. Er legte es der evangelischen Beamtenschaft als besondere Aufgabe auf Herz und Gewissen, die Gefahren in ihrem vollen Umfange zu erkennen und sich ihr entgegen zu stemmen aus der Kraft protestantischen Glaubens. Der erste Vorsitzende, Pfarrer von der Heydt (Koblenz) erstattete den Geschäftsbericht, der ein erfreuliches Wachstum des Verbandes zur Kenntnis brachte. Die Zahl der Orts- und Kreisvereine ist auf 49 gestiegen. Die Verbandszeitschrift „Der Evangelische Beamte" erfreut sich zunehmender Wertschätzung. Ueber „Die Paritätsfrage und der evangelische Berufsgedanke" sprach Bundespfarrer Werner (Königsberg). Die deutsch-evangelische Beamtenbewegung steht in diesen Tagen vor ernsten Entscheidungen. Der Antrag des Zentrumsabgeordneten Heß im Preußischen Landtag hat die Erörterungen über die Paritätsfrage akut gemacht. Vertiefte Besinnung auf unsere Aufgabe und Verantwortung ist notwendig. Ohne sie ist die Organisation Leerlauf, nur die Idee in ihrer Reinheit und Stoßkraft ist zukunftträchtig. Die Ausführungen des Redners behandelten das Werden evangelischer Berufsauffassung, ihr Wesen und die Paritätsfrage im Lichte evangelischer Berufsauffassung. Als Resultat seiner Darlegungen stellt er fest, der Sinn der evangelischen Beamtenbewegung ist nicht Interessenpolitik, nicht Verteidigung unserer Stellung, sondern Sehnsucht nach hoher Weite des Beamten-Seins und damit nach verstärkter Reinlichkeit im Staat, nach erhöhter Zucht unter den Staatsbürgern und nach erhöhter Innerlichkeit unserer Arbeit. Weitere Beiträge zur Bearbeitung der Paritätsfrage lieferten Amtsbaurat Christ (Frankfurt a. M.), Stadtsekretär Weber (Bochum) und Pfarrer Trommershausen (Issum).

In der öffentlichen Beamtenversammlung sprach Steuerinspektor Piepenbrink (Mülheim-Ruhr) über das Thema „Berufsbeamtentum und evangelischer Berufsgedanke".

Die Vorträge wurden mit großem Beifall aufgenommen. In eingehender Debatte wurden manche Fragen geklärt, manche interessanten Streiflichter in die Verworrenheit unserer Zeit hineingeworfen. Unter dem Eindruck der Stunde konstituierten sich die evangelischen Beamten Magdeburgs, die als Gäste im Saale anwesend waren, zu der jüngsten Ortsgruppe des Verbandes. Die Gründung bildete einen feinen Abschluß der Magdeburger Tagung, bildete gleichzeitig auch ein erfreuliches Symptom für die künftige Entwicklung und Ausbreitung des Reichsverbandes Deutscher Evangelischer Beamtenvereine.

# Der Sklarek-Sumpf

## Die Berliner Stadtbank um 10,5 Millionen geschädigt

Berlin, 10. Juni.

Der Untersuchungsausschuß des preußischen Landtages zur Prüfung der Mißwirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung nahm am Dienstag den Schlußbericht des Berichterstatters Abg. Könnecke (D. N. V. P.) über das Ergebnis der Beweisaufnahme entgegen, die in erster Linie den Sklarekskandal, aber auch die Grundstücksgeschäfte und andere Fälle umfaßte. Könnecke stellte fest, daß der Ausschuß in 54 Sitzungen 159 Zeugen vernommen hat. An Aktenstücken sind angefordert worden und eingegangen 126 Bände, außerdem zahlreiche Prüfungsberichte, Bilanzen und Protokolle. Der Berichterstatter ging des näheren auf die falschen Bilanzen und „Schiebungen" bei der B. A. G. ein, gegen die der Magistrat trotz seiner Kenntnis von den Dingen nicht eingegangen sei. Die Strafanzeige der deutschnationalen Stadtverordnetenfraktion gegen die B. A. G., in der auch auf den Fall Sklarek hingewiesen werde, sei vom Magistrat sehr schematisch behandelt worden. Noch einen Tag vor ihrer Verhaftung konnten die Sklareks 475 000 Mark von der Stadtbank erheben.

**Von den Gebrüdern Sklarek seien für 20½ Millionen Mark falsche, für fünf Millionen echte Rechnungen bei der Stadtbank eingereicht worden.**

Für zehn Millionen Mark hatten sie fingierte Einzahlungen vorgenommen. Die Firma Sklarek habe Angestellten des Magistrats zahlreiche Anzüge kostenlos geliefert. Zahlreiche andere Mitglieder des Magistrats hätten von den Sklareks persönliche Vorteile verschiedenster Art und zum Teil bare Zuwendungen erhalten. Der Berichterstatter schildert dann eingehend, in wie starkem Maße namentlich der verstorbene Stadtrat Busch durch die verschiedenen Grundstücksgeschäfte belastet wird. Nach mehr als dreistündigen Ausführungen schlug der Berichterstatter dem Ausschuß folgende Feststellungen als Untersuchungsergebnis vor: Bezüglich der städtischen K. V. G. und B. A. G. hat der Untersuchungsausschuß festgestellt, daß in diesen Wirtschaftsbetrieben die allergrößten Mißstände bestanden. Der von der Firma Sklarek verübte Betrug und die Urkundenfälschung gegenüber der Stadtbank, deren Schädigung um 10,5 Millionen und die Vorzugsbehandlung der Firma Sklarek von Seiten der Stadt wurden allein ermöglicht durch die mehr oder weniger offene

**Bestechung einer großen Anzahl leitender städtischer Beamten und Angestellten.**

Bei den Krediten an die Firma Gebrüder Sklarek hat die Stadtbank in bezug auf die notwendige Vorsicht, als auch im Hinblick auf die Sorgfalt in der Kreditkontrolle im Sinne eines geordneten Bankbetriebes völlig versagt. Im Grundstücksdezernat der Stadt Berlin herrschte unter der verantwortlichen Leitung des Stadtrats Busch eine ausgesprochene Korruption. Die festgestellten Mißstände wurden wesentlich begünstigt durch die Unübersichtlichkeit, durch die unklare Zuständigkeit und durch die Organisationsmängel der Berliner Stadtverwaltung. Vor allem war der damalige Oberbürgermeister Böß seinen Amtsaufgaben nicht gewachsen, die seine besonders exponierte amtliche Stellung als Oberhaupt der Reichshauptstadt erfordert hätte. Trotz schärfster öffentlicher Kritik an zahlreichen Fällen von städtischer Mißwirtschaft unterließen es die zuständigen Aufsichtsbehörden, mit der notwendigen Energie und Rücksichtslosigkeit für die Abstellung dieser öffentlichen Mißstände zu sorgen.

Der Ausschuß vertagte sich hierauf auf den 23. Juni. Es sollen dann die Plädoyers der Parteien entgegengenommen und anschließend das Untersuchungsergebnis des Ausschusses festgestellt werden.

### Selbstentzündung

**Die Ursache des Brandes des Münchener Glaspalastes.**

München, 10. Juni.

Wie die Blätter melden, sind die polizeilichen Erhebungen über die Ursache der Katastrophe im Glaspalast nunmehr abgeschlossen. Die Feststellungen sollen zu dem Ergebnis geführt haben, daß der Brand tatsächlich auf Selbstentzündung des von den Malern verwendeten Materials zurückzuführen ist. — Bei den Aufräumungsarbeiten ereignete sich heute nachmittag gegen 6 Uhr ein schwerer Unfall. So viel bisher zu erfahren ist, wurden drei Arbeiter schwer verletzt. Nähere Einzelheiten, besonders darüber, ob es sich um einen Einsturz oder Absturz handelte, waren noch nicht zu erfahren.

**# Ein Flug in 26 000 Meter Höhe.** Wie aus Königsberg gemeldet wird, gelang am gleichen Tage, an dem Piccard seinen Stratosphärenflug unternahm, der Flugwetterwarte in Königsberg ein Aufstieg mit einem unbemannten Freiballon bis zu 26 000 Meter Höhe. Der Ballon konnte 171 Minuten beobachtet werden. Die erreichte Höhe wurde mit einem Bunge-Theodoliten errechnet.

**# Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten an „Do X".** Der Reichspräsident hat an den Kapitän Christiansen der „Do X" folgendes Telegramm gerichtet: „Besten Dank für Meldung programmäßiger Durchführung Ozeanflug und herzliche Glückwünsche für Sie und Besatzung zum schönen Erfolg. gez. v. Hindenburg."

**# Ueberangebot für die Fremdenlegion.** Zum erstenmal seit ihrem Bestehen ist die Fremdenlegion, das Grab so vieler Deutschen, überfüllt, so daß sie zahlreiche Bewerber zurückweisen mußte; während sie früher deren nicht genug bekommen konnte. Wie einer Mitteilung der Legion einem amerikanischen Pressebüro gegenüber entnommen werden kann, sind die Deutschen, deren Kampfgeist von der französischen Leitung sehr hoch eingeschätzt wird, in erster Linie bevorzugt. Trotz aller Aufklärungspropaganda deutscher Stellen ist es danach bisher nicht gelungen, den Zustrom Deutscher in diese französische „Armee des Todes" einzudämmen.

**# 11 000 Millionäre in der Tschechoslowakei.** Nach den Ermittlungen des tschechischen statistischen Staatsamtes betrug die Anzahl der Millionäre in der Tschechoslowakei bei der letzten Zählung 11 000. Bei einer Gesamtzahl von annähernd 2 Millionen Steuerträgern beträgt der Prozentsatz an Millionären ungefähr ½ Prozent. Der größte Anteil davon entfällt auf den Bereich der Handelskammern in Prag und Reichenberg. In weiterem Abstande folgen dann Brünn, Eger und Preßburg. (8 Tschechenkronen = 1 Reichsmark).

Sicherheit: DUNLOP

## Reichskohlenrat gegen Zwangssyndikataufhebung

Der Große Ausschuß des Reichskohlenrates beschäftigte sich gestern in Berlin mit der in der neuen Notverordnung vorgenommenen Aenderung des Kohlenwirtschaftsgesetzes und mit der gleichzeitig in der Notverordnung festgelegten Kohlenpreisermäßigung. Es wurde das lebhafte Bedauern gegenüber den Maßnahmen der Regierung ausgedrückt, und die Ansicht geäußert, daß jetzt ein vollständiges Stocken des Absatzes eintreten werde. Die Lockerung des syndikatlichen Zusammenschlusses fand ebenfalls keine Zustimmung, da jetzt mit einem hemmungslosen Wettbewerb zu rechnen sei. Der Große Ausschuß, so wurde erklärt, hätte es für richtiger gehalten, wenn die Regierung das Kohlensyndikat schon jetzt für eine mehrjährige Frist zusammengeschlossen hätte.

## Die Sanierung von Wicking-Zement

Wie bekannt wird, sind endgültige Beschlüsse über den Umfang der bei der Sanierung der Wicking-Portland-Zement- und Wasserkalkwerke in Münster vorzunehmenden Kapitalzusammenlegung noch nicht gefaßt worden. Es ist aber mit Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß das zur Zeit 31 Millionen Reichsmark betragende Aktienkapital um drei Viertel auf etwa 7,5 Millionen Reichsmark gekürzt und dann wieder um einen noch nicht feststehenden Betrag erhöht werden wird. Die neuen Aktien werden sämtlich in Besitz der Zentralfirma Dyckerhoff & Söhne G. m. b. H. in Amöneburg bei Wiesbaden übergehen, die künftig die führende Rolle im Wicking-Konzern einnehmen wird.

## Reichsbankdiskont vorläufig unverändert

Die im Anschluß an den neuesten Reichsbankausweis aufgetauchte Befürchtung, daß die Reichsbank angesichts der Devisenklemme zu einer Diskonterhöhung schreiten werde, wird nach neuen Berliner Meldungen vorläufig nicht mehr geteilt, da die Reichsbank zunächst erst die Entwicklung weiter abwarten und bis zur äußersten Grenze vermeiden wolle, die schweren Zinslasten der deutschen Wirtschaft noch zu erhöhen. In den Kreisen der Reichsbank sei man sich darüber klar, daß auch eine Diskonterhöhung das Ausland weder veranlassen würde, neue kurzfristige Gelder in größerem Umfange nach Deutschland zu legen, noch von einer Abziehung kurzfristiger Gelder in Zusammenhang mit der Sanierung der Oesterreichischen Kreditanstalt Abstand zu nehmen. In ihrer abwartenden Haltung sehe sich die Reichsbank auch dadurch bestärkt, daß trotz der ausländischen Geldabziehungen die Bankwelt die Anschaffung der hierfür notwendig gewordenen großen Devisenmassen ohne größere Wechseleinreichungen bei der Reichsbank bewerkstelligt hätte.

## Quer durch die Wirtschaft

Der Bericht des Verbandes deutscher Lebensversicherungsgesellschaften für 1930 stellt fest, daß 1930 hinsichtlich der **Lebensversicherungen einen Rückgang** im Neugeschäft gebracht habe. Als beachtenswerte Erscheinung des Jahres 1930 wird das immer stärkere Vordringen der Gruppenrisikoversicherung genannt und gleichzeitig bedauert.

*

**Eine zweite deutsche Goldsendung nach England** traf am Mittwoch in London ein. Die Gesamthöhe der Verschiffungen der letzten Tage stellt sich auf rund 40 Millionen Reichsmark.

*

**Die ringfreie Margarinefabrik Max Isserstedt in W.-Elberfeld** hat die Zahlungen eingestellt und das Konkursverfahren beantragt.

### Generalversammlungsbeschlüsse

**Hochtief A.-G. für Hoch- und Tiefbauten in Essen.** Wieder 7 Prozent. Ein Fonds für die Angestellten zu schaffen, wurde als nicht möglich bezeichnet. Gehaltskürzungen würden gesammelt, um sie bedürftigen Angestellten zukommen zu lassen. — **Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Langenberg.** 48 690 Reichsmark Reingewinn werden zu Abschreibungen verwandt. — **Metall- und Kaltwalzwerk A.-G. in Langenberg.** 41 240 Reichsmark Reingewinn finden zu Abschreibungen Verwendung. — **Deutsche Schachtbau A.-G. in Nordhausen.** Wieder 7 Prozent.

* **Orenstein & Koppel A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß (i. V. 6 Prozent). Es wurde mitgeteilt, daß die Bemühungen, von der Reichsbahn Waggonaufträge zu erhalten, mit wahrscheinlichem Erfolg weitergeführt würden. Auslandsaufträge als Ersatz zu beschaffen, sei sehr schwierig. Die Beschäftigung im Lokomotivbau sei noch durchaus befriedigend. Ein Antasten der Reserven wurde abgelehnt. Man hoffe, daß sich die Politik auf lange Sicht bewähren werde.

### Dividendenvorschläge

**Bredt & Co. A.-G. in Witten.** (Feinblecherzeugung). Nach 0,04 (0,03) Millionen Reichsmark Abschreibungen 1547 Reichsmark Verlust (i. V. 13 651 Reichsmark Gewinn), um den sich der Gewinnvortrag aus 1929 auf 14 553 Reichsmark vermindert. — **Deutsche Länderbank A.-G. in Berlin** (Hausbank von I. G. Farben). 6 (8) Prozent. — **Steatit Magnesia A.-G. in Berlin.** 4 (11) Prozent. — **Seidel & Naumann A.-G. in Dresden.** Wieder dividendenlos. — **Waggonfabrik Rathgeber A.-G. in München.** Wieder 6 Prozent. — **Vereinigte Gothania-Werke A.-G. in Gotha.** 0,29 Millionen Reichsmark Reingewinn, der vorgetragen werden soll (i. V. 8 Prozent). — **Hansa-Lloyd-Werke A.-G. in Bremen.** Bekanntlich wieder dividendenlos. Nach Abschreibungen von 0,35 Millionen Reichsmark ein Reingewinn von 17 248 Reichsmark, der vorgetragen wird. Der im Vorjahr aus der Sanierung freigewordene Betrag wurde nach Deckung des Bilanzverlustes von 2,48 Millionen Reichsmark durch Geschäftsunkosten, Zinsen, Steuern und soziale Lasten sowie durch Abschreibungen unter Einschluß eines Gewinnvortrages von 0,15 Millionen Reichsmark aufgebraucht.

### Schlechte Aussichten

## Der dividendenlose Lothringen-Abschluß

### Erhöhte Lagerbestände trotz verminderter Produktion

Die Bergbau A.-G. Lothringen in Hannover, die nach sechs dividendenlosen Jahren für 1929 erstmalig wieder drei Prozent Dividende verteilte, weist für das Geschäftsjahr 1930 wieder einen dividendenlosen Abschluß aus. Der Rohgewinn ging von 14,65 auf 11,74 Millionen Reichsmark zurück. Auf der anderen Seite ermäßigten sich die Unkosten auf 1,89 (2,08), die Zinsen auf 2,33 (2,56), Steuern und soziale Lasten auf 4,89 (5,01) und Abschreibungen auf 2,89 (3) Millionen Reichsmark, so daß sich nur ein Gewinn von 19 648 Reichsmark (1,99 Millionen Reichsmark) ergibt, der sich um den letztjährigen Vortrag auf 510 186 Reichsmark erhöht und der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

In dem Geschäftsbericht geht die Verwaltung auf die bekannten schlechten Verhältnisse im Ruhrbergbau ein und erklärt u. a., daß ein Anwachsen der Vorräte im finanziellen Interesse nach Möglichkeit nur dadurch habe vermieden werden können, daß man zahlreiche Feierschichten eingelegt und einen weitgehenden Abbau der Belegschaften vorgenommen habe. Von einer Lagerung der Kohlenvorräte habe man ganz Abstand genommen. Der Versand habe, von Stickstoff abgesehen, im großen ganzen die Erzeugung aufgenommen, in Teer habe man sogar einen Teil des vorjährigen Lagervorrates mit absetzen können. Durch die auf den verschiedenen Schachtanlagen erfolgte weitere Betriebszusammenfassung sei die erhoffte Leistungssteigerung trotz verminderter Förderung im vollen Umfang eingetreten. Gegenüber dem Vorjahr seien etwa 25 Prozent der Arbeiter und Angestellten zur Entlassung gekommen. Am Jahresschluß waren 7931 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Die Schwarzwälder-Erzbergwerke hätten ihren Betrieb einstellen müssen, da ein rentables Weiterarbeiten nicht mehr möglich gewesen sei. Bei der Schwefelsäurefabrik Letmathe habe der Absatz unter der Einschränkung der Zechenkokereien gelitten. In den ersten Monaten des neuen Geschäftsjahres seien Ansätze zu einer Besserung nach keiner Richtung hin zu erkennen.

Nach der Bilanz gingen Anlagen von 62,82 auf 60,98 Millionen Reichsmark zurück. Beteiligungen erscheinen mit 12,90 (12,01) Millionen Reichsmark. Wertpapiere sind ziemlich unverändert geblieben, 1,81 Millionen gegenüber 1,93 Millionen Reichsmark. Schuldner erhöhten sich von 13,10 auf 14,97 Millionen Reichsmark. Bestände von 3,15 auf 4,74 Millionen Reichsmark. Kapital und Rücklage erscheinen unverändert mit 50 bzw. 5 Millionen Reichsmark. Anleihen erhöhten sich von 19,23 auf 23,09 Millionen Reichsmark. Akzepte und Bankschulden ziemlich unverändert mit 5,13 gegenüber 5,09 Millionen Reichsmark. Rückstellungen sind geringfügig zurückgegangen von 5,75 auf 5,54 Millionen Reichsmark.

**Eisen- und Hüttenwerke A.-G. in Bochum**

Unter dem Einfluß des von Monat zu Monat gesteigerten Konjunkturrückganges konnte sich bei der Eisen- und Hüttenwerke A.-G. in Bochum, eine fühlbare Erhöhung der früheren ruinösen Kampfpreise nicht durchsetzten; dabei ging die Beschäftigung des Verbandes in den letzten Monaten bis auf etwa 30 Prozent der Beteiligung zurück. Ein etwa vierwöchiger Streik, der wegen der Akkordlöhne entbrannte, hat das Ergebnis weiter belastet. Infolge dieser verschiedenen Faktoren schließt die Gesellschaft wie die meisten übrigen Feinblechwalzwerke für das Geschäftsjahr 1930 mit einem Verlust ab. Wenn auch der Feinblechmarkt unverändert daniederliegt, so war es doch möglich, durch Hereinnahme von Aufträgen für Export und in Erzeugnissen, die dem Verband nicht unterliegen, die Anlagen seit Beginn des laufenden Jahres zufriedenstellend zu beschäftigen, wodurch auch eine Besserung der Ergebnisse eintrat.

**Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Graf Schwerin in Bochum**

Während die Gewerkschaft im Vorjahr noch 31 656 Reichsmark Gewinn ausweisen konnte, der dem Kapitalkonto zugeführt wurde, ergibt sich für das Geschäftsjahr 1930 ein Verlust von 335 193 Reichsmark, der vom Kapitalkonto abgeschrieben wird. Der Rohüberschuß beträgt 3,63 (3,52) Millionen Reichsmark. Demgegenüber erforderten Unkosten 0,47 (ungefähr wie im Vorjahr), Zinsen 0,68 (0,26), Steuern und soziale Lasten 1,63 (1,71) und Abschreibungen auf Anlagen 1,19 (0,81) Millionen Reichsmark. Im Vorjahr wurden noch auf Aufwertungsausgleich 240 000 Reichsmark abgeschrieben.

In dem Geschäftsbericht wird ebenfalls auf die allgemein schlechte Lage im Kohlenbergbau eingegangen und mitgeteilt, daß der Rückgang der verschiedenen Erzeugnisse 30 bis 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr betrage. Die Belegschaft habe sich um 33 Prozent auf 2025 vermindert. Hinsichtlich der Aussichten wird mitgeteilt, daß noch keinerlei Anzeichen dafür vorhanden seien, aus denen Hoffnungen auf eine Besserung der Verhältnisse für die nächste Zukunft hergeleitet werden könnten.

In der Bilanz sind die gesamten Anlagen mit 20,93 (20,43) Millionen Reichsmark bewertet. Akzepte und Bankschulden erhöhten sich von 1,01 auf 1,91 Millionen Reichsmark. Die Gläubiger gingen von 6,68 auf 5,6 Millionen Reichsmark zurück. Auf der anderen Seite erscheinen Wertpapiere und Beteiligungen mit 1,25 (3,51) Millionen Reichsmark. Die Schuldner in laufender Rechnung erhöhten sich von 2,06 auf 3,3 Millionen Reichsmark und die Lagerbestände von 0,43 auf 0,72 Millionen Reichsmark. Der Posten Wertpapiere und Beteiligungen erscheint um die Buchwerte der Glückauf-Segen-Kuxe niedriger, während die Anlagekonten, Schuldner in laufender Rechnung, und Uebergangsposten und Rückstellungen durch die Uebernahme die Erhöhungen erfahren haben. Das Kapitalkonto erscheint, durch einen Zugang auf Grund der eingegangenen Zubußen um 1,98 Millionen Reichsmark erhöht, mit 3,95 Millionen Reichsmark, während sich Anleihen und Darlehen durch die bereits im vorjährigen Bericht erwähnte Barzahlung von 15 Prozent an die Schuldscheingläubiger von 15,3 auf 13,21 Millionen Reichsmark ermäßigten.

## Börsen vom 10. Juni

**Newyork.** Anfang: Gedrückt.
**Amsterdam:** Unregelmäßig.
**Brüssel:** Freundlich und vielfach höher.
**London:** Geringe Kursveränderungen.
**Paris:** Uneinheitlich bei festerem Grundton.
**Mailand:** Weiter fest.
**Wien:** Geschäftslos.
**Zürich:** Stark abgeschwächt.

### Berlin: neue Kursabschwächungen

Nachdem sich bereits vormittags und an der Vorbörse erkennen ließ, daß eine schwächere Eröffnung des offiziellen Verkehrs zu erwarten sei, lagen die Anfangsnotierungen teilweise noch erheblich niedriger als erwartet. Die gestrige Briand-Rede gegen eine Revision des Young-Planes, der wachsende innerpolitische Widerstand gegen die neue Notverordnung und damit zusammenhängend die Schwierigkeiten, die Dr. Brüning bei seiner Rückkehr aus England vorfinden wird, mahnten zur Zurückhaltung und lösten Abgaben aus. Außerdem wurden aus dem Reiche einige kleinere Bankinsolvenzen bekannt. Bei kleinem Angebot waren Kursrückgänge bis zu 3 Prozent, für Spezialwerte bis zu 5 Prozent und darüber festzustellen. Zahlreiche Spezialpapiere erschienen mit Minus-Minus-Zeichen. Die Tendenz blieb weiter schwach und die Kurse gaben auf der ganzen Linie bis zu 1½ Prozent unter Anfang nach. Man sprach wieder von Abgaben für ausländische Rechnung. Am Pfandbriefmarkt herrschte wieder starkes Angebot. Am Geldmarkt war für Tagesgeld eine kleine Erleichterung auf 4¾ bis 6¾ Prozent festzustellen. Bis zum Schluß blieb die Stimmung an den Terminmärkten schwach und die Schlußnotierungen lagen bis zu 4 Prozent unter Anfang. Am Kassamarkt war die Tendenz bei erhöhtem Angebot weiter schwach.

### Düsseldorf: gleichfalls schwach

Die Börse eröffnete in schwacher Haltung. Das Geschäft hielt sich in Terminwerten in engen Grenzen. Wintershall gaben zur ersten Notiz zirka 5 Prozent nach.

Von Kohlenwerten gingen Ewald und Diergardt mehrfach zu behaupteten Kursen um; sonst wurden noch Constantin, Carolus-Magnus, Heinrich und Graf Schwerin billiger angeboten. Deutschland waren gut behauptet. Auch Kohlenaktien niedriger. Mehrfach gehandelt wurden Lothringen-Aktien. Von Braunkohlenwerten wechselten Vesta auf ermäßigter Basis ihre Besitzer. Bellerhammer wurden zu letzten Preisen gesucht. Auch in Kaliwerten war die Tendenz schwächer. Zu billigeren Preisen im Verkehr waren Beienrode. Niedriger zum Verkauf gestellt waren Habighorst, Heimboldthausen, Neusollstedt und Mariaglück. Von Kaliaktien gaben Burbach-Kali bei mehrfachen Umsätzen 8 Prozent nach und schwächten sich im Verlaufe noch weiter ab. Hallesche Salz blieben zu ungefähr letzten Preisen gefragt.

**Terminwerte**

| | 10. 6. | 9. 6. | | 10. 6. | 9. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Aschersleben | —.— | 113.— | Klöcknerwerke | 45.25 | 46.25 |
| Barmer Bankverein | 98.— | 98.— | Köln-Neuessen | —.— | —.— |
| Darmst.-u.Nat.-Bk. | 115.— | 117.50 | Mannesmann | 51.50 | 56.— |
| De-Di-Bank | 100.50 | 100.25 | Phönix | 42.— | 45.— |
| Essen. Steinkohlen | —.— | —.— | R. W. E. | 102.50 | 104.50 |
| Feldmühle Papier | 89.— | 91.25 | Rheinstahl | 60.— | 63.— |
| Geisenberg | —.— | 62.25 | Rhein. Braunk. | 135.— | 137.75 |
| Goldschmidt | —.— | —.— | Salzdetfurth | 164.50 | 173.50 |
| Harpener Bergbau | 50.— | 50.50 | Ver. Stahlwerke | 41.50 | 44.— |
| Hoesch | 41.50 | 44.75 | Westeregeln Alkali | 113.— | 119.— |
| Karstadt | 22.— | 29.50 | Wintershall | 87.50 | 95.50 |

**Kohlenwerte**

| Name | Käufer | Verkäufer | Name | Käufer | Verkäufer |
|---|---|---|---|---|---|
| **Kohlen-Kuxe** | | | **Kohlen-Aktien** | | |
| Alte Haase | 315 | —— | Dahlbusch | —.— | 39.— |
| Carolus Magnus | —— | 3900 | Lothringen | 26.— | 28.— |
| Constantin d. Gr. | —— | 4100 | Niederrh. Bergw. | —.— | 32.— |
| Deutschland | 90 | 110 | **Braunkohlen-Werte** | | |
| Diergardt-Mev. | 1100 | 1250 | Bellerhammer | 1400 | —.— |
| Ewald | 4550 | 4950 | Brackdorf-Nietleben | —— | 9000 |
| Graf Schwerin | —— | 2850 | Gute Hoffnung | 1600 | —— |
| Heinrich | —— | 4500 | Leonhardt | 5600 | —— |
| König Ludwig | 9500 | 12750 | Michel | —— | —— |
| Langenbrahm | 7700 | 8200 | Vesta | 3700 | —— |
| Westfalen | —— | —— | **Kaliwerte** | | |
| **Kali-Kuxe** | | | Marie Luise | —— | 1600 |
| Beienrode | 1050 | 1150 | Max | —— | 1600 |
| Bergmannssegen | —— | 8100 | Neusollstedt | —— | 2600 |
| Braunschw.-Lüneb. | —— | —— | Ransbach | —— | —— |
| Burbach | —— | —— | Reichsland | —— | 2800 |
| Einigkeit | —— | 8000 | Siegfried I u. II | —— | 8000 |
| Erichssegen | —— | —— | Wintershall | 54000 | —— |
| Habighorst | —— | 2500 | **Kali-Aktien** | | |
| Hansa Silberberg | —— | 6000 | Adler | 96.— | —.— |
| Heimboldshausen | —— | 2600 | Bankf. ländw. Aktien | 39.— | —.— |
| Hindenburg-Königsh | —— | —— | Hallesche Kali | 96.— | 100.— |
| Hohenfels | —— | —— | Hannover Kali | —.— | 95.— |
| Hope | —— | 4000 | Kaliw. Burbach alte | —.— | 125.— |
| Hugo | —— | —— | Burbach neue | 110.— | 116.— |
| Marie | —— | 1600 | Kali chem. | —.— | —.— |

**Verschiedene Aktien** (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Balcke Maschinen | —.— | —.— | Rheinmetall | 66.— | —.— |
| Duisb. Bankverein | —.— | —.— | Rh.-Westf. Boden | —.— | 130.— |
| Hochtief A.-G. | —.— | —.— | Schieß-Defries | 67.— | —.— |
| Kabel Rheydt | 127.— | 137.— | Schlegel-Scharpens | —.— | —.— |
| Köln Hausbesitzer | 81.— | —.— | Waggon Uerdingen | —.— | 105.— |
| Lüdensch. Metall | —— | —.— | | | |

**Industrieaktien** (in Reichsmark für je 100 Mark Nennwert)

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Allg. Hochbau | 50 | — | Liebhold | — | — |
| Alsberg | — | — | Masch. & Kranbau | — | — |
| Otsch. Lastauto | — | — | Rhein. Linoleum | — | — |
| Düsseld. Eisenhand. | — | — | Schöndorff Gebr. | — | — |
| Buedhart Holl. | 170 | 175 | Westf. Dinnendahl | — | — |
| Karstadt | — | — | Westf. Metall Lippst. | — | — |

### Köln: rückläufig

Die Börse setzte auf allen Marktgebieten mit größeren Kursverlusten ein, die bis zu 4 Prozent betrugen. Im Verlaufe bröckelten die Kurse weitere 1½ Prozent ab. Der Einheitsmarkt hatte Verluste bis zu 8 Prozent aufzuweisen. Versicherungen ziemlich behauptet. Die Börse schloß schwach.

| | 10. 6. | 9. 6. | | 10. 6. | 9. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Asch.-Münch. F. | —.— | 735.— | Gladb. Feuer | 520.— | 525.— |
| Aachen Rück. | 95.— | 93.— | Kölner Hagel | 67.— | 67.— |
| Agripp. See Fl. L. | 375.— | 375.— | Kölner Lloyd | 250.— | 250.— |
| Allianz Leben | 171.— | 176.— | Kölner Rückv. große | 410.— | —.— |
| Allianz u. Stuttgart. Vers. | 181.— | 182.— | Kölner Rückv. kleine | 269.— | —.— |
| Colonia Feuer kleine | 87.— | 87.— | Rh.-W. Lloyd | —.— | —.— |
| Cl. Rückvers. | 150.— | 150.— | Unino Hagel | —.— | —.— |
| | | | Viktoria Allgemeine | 2030.— | 2030.— |

### Frankfurt: unsicher

An der Abendbörse war die Haltung bei kleinen Umsätzen weiter ziemlich unsicher. Man verwies in erster Linie auf die schwache Veranlagung des Rentenmarktes, an dem man weitere Publikumsverkäufe befürchtet.

## Berliner Produktenbericht

Berlin, 10. Juni 1931

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm

| | heute | vorige | | heute | vorige |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen märk. | 271–273 | 273–275 | Futtererbsen | 19.0–21.0 | 19.0–21.0 |
| Roggen märk. | 195–197 | 196–198 | Peluschken | 25.0–30.0 | 25.0–30.0 |
| Futtergerste | 210–226 | 210–226 | Ackerbohnen | 19.0–21.0 | 19.0–21.0 |
| Hafer märk. | 180–185 | 183–188 | Wicken | 24.0–26.0 | 24.0–26.0 |
| Weizenmehl | 32.5-37.7 | 32.7-38.0 | Blaue Lupinen | 16.0-17.5 | 15.0 16.5 |
| Roggenmehl 70% | —.—.— | —.—.— | Gelbe Lupinen | 22.0 27.0 | 22.0 27.0 |
| 60% | 26.3-28.1 | 26.3-28.1 | Seradella neu | —.—.— | —.—.— |
| Weizenkleie | 14.5-14.7 | 14.5-14.7 | Rapskuchen | 9.7-10.1 | —.—.— |
| Roggenkleie | 13.4-13.6 | 13.4-13.6 | Leinkuchen | 13.7-13.9 | 13.8-14.0 |
| Viktoriaerbsen | 26.0-31.0 | 26.0-31.0 | Trocken-Schnitzel | 8.0-8.1 | 8.1-8.2 |
| Kleine Erbsen | —.—.— | —.—.— | Kartoffelflocken | —.—.— | —.—.— |

## Berliner Metallnotierungen

Berlin, den 10. Juni 1931

(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung für je 100 Kilogramm)

| | 10. Juni | 9. Juni |
|---|---|---|
| Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam | 79.75 | 79.75 |
| Standard-Blei per | — | — |
| Originalhüttenaluminium 98—99% in Blöcken | 170.00 | 170.00 |
| desgl. in Walz oder Drahtbarren | 174.00 | 174.00 |
| Banka-, Straits, Austrazinn in Verkäuferwahl | — | — |
| Hüttenzinn, mindestens 99% | — | — |
| Reinnickel, 98-99% | 350.00 | 350.00 |
| Antimon-Regulus | 48.00—51.00 | 48.00—51.00 |
| Silber, 1 Kilogramm, ca. 1000 Feinheit | 36.30—38.50 | 36.75—38.75 |
| Gold, 10 Gramm | 28.00—28.20 | 28.00—28.20 |
| Altplatin per Gramm (Abfälle) Circapreis | 3.00 | 3.00 |
| Techn. reines Platin per Gramm, detailpreis | 4.20 | 4.20 |

## Berliner Börsenkurse

Reichsbankdiskont 5% — Lombardzinsfuß 6%

Berlin, den 10. Juni 1931

| Industriewerte | Div. | heute | vorig. |
|---|---|---|---|
| Akkumulatoren | 8 | 124.0 | 126.5 |
| Aku | 0 | 56.1 | 61.7 |
| Alexanderwerk | 0 | 18.0 | 18.0 |
| A. E. G. | 7 | 80.8 | 84.7 |
| Alsen Portland | 14 | 78.0 | 78.0 |
| Ammend. Papier | 10 | 73.7 | 74.7 |
| Anhalter Kohlen | 5 | 45.0 | 47.5 |
| Aschaffb. Zellst. | 12 | —.— | —.— |
| Augsb.-N. Masch. | 6 | 49.5 | 49.2 |
| Bachm. & Ladew. | 10 | 55.0 | 56.0 |
| Baer & Stein | 7 | —.— | —.— |
| Balcke Maschin. | 4 | —.— | —.— |
| Bamberger Malz | 9 | —.— | —.— |
| Baroper Walzw. | 0 | —.— | —.— |
| Basalt | 0 | 19.5 | 19.5 |
| Bast & Co. | 12 | 168.0 | 168.0 |
| Bayr. Motoren | 0 | 38.5 | 40.2 |
| J. P. Bemberg | 0 | 87.2 | 73.2 |
| Jul. Berger | 20 | 187.4 | 197.7 |
| Bergmann El. | 0 | 63.1 | 67.0 |
| Berl. Gub. Hutf. | 16 | 157.0 | 162.5 |
| Carlsr. Ind. | 0 | 33.0 | 34.5 |
| Maschinen | 0 | 35.0 | 39.0 |
| Beton u. Monier | 8 | —.— | 50.5 |
| Bosperd. Walzw. | 0 | 40.0 | —.— |
| Braunk. u. Brik. | 10 | 103.0 | 107.0 |
| Braunschw. Kohl. | 10 | 212.0 | 212.0 |
| Jute | 4 | —.— | —.— |
| Breitenb. Zement | 6 | 50.0 | 50.0 |
| Bremen-Besigh. | 0 | 46.5 | 46.6 |
| Wollk. | 10 | 113.0 | 113.0 |
| Brown-Boveri | 5 | 42.0 | 44.0 |
| Buderus | 4 | 34.5 | 37.4 |
| Byk Gulden | 4 | 34.2 | 33.5 |
| Charl. Wasser | 7½ | 75.5 | 77.1 |
| Chem. Heyden | 5 | 35.0 | 37.0 |
| Gelsenk. | 5 | 45.5 | 45.5 |
| Albert | 0 | 24.5 | 25.2 |
| Concord. Spinn. | 0 | 30.2 | 30.0 |
| Conti-Gummi | 8 | 98.0 | 100.0 |
| Cröllwitz Papier | 8 | 91.5 | 92.0 |
| Daimler Motor | 0 | 19.8 | 20.4 |
| Dtsch. Atlant. | 8 | 70.7 | 71.5 |
| Dtsch. Conti Gas | 9 | 105.2 | 110.1 |
| Asphalt | 5 | 58.0 | 60.5 |
| Babcox | 7 | 69.5 | 69.5 |
| Erdöl | 5 | 55.4 | 58.2 |
| Jute | 0 | 39.5 | 40.2 |
| Kabel | 0 | 35.0 | 37.5 |
| Linoleum | 5 | 53.0 | 56.6 |
| Schachtb. | 7 | 73.5 | 75.0 |
| Steinzeug | 15 | 92.0 | —.— |
| Tel. u. K. | 0 | 56.0 | 59.7 |
| Ton u. Stein | 11 | 50.0 | 52.0 |
| Eisenh. | 0 | 25.2 | 26.5 |
| Ditim. Neuhaus | 0 | —.— | —.— |
| D. Dörffler | 0 | 48.0 | 48.0 |
| Dtmd. Akt.-Brau. | 17 | 122 0 | 125.0 |
| Ritt.-Brau. | 20 | 142.0 | 147.5 |
| Union-Brau. | 18 | 142.0 | 143.5 |
| Dresd. Gardinen | 6 | 37.2 | 38.2 |
| Schnellpr. | 0 | 27.0 | 27.0 |
| Dürener Metall | 10 | 80.0 | 83.0 |
| Dürkoppwerke | 0 | —.— | —.— |
| Düsseld. Diet. Br. | 17 | 228.0 | 228.0 |
| Hof. Br. | 8 | —.— | —.— |
| Kammg. | 0 | 59.5 | 59.5 |
| Dynamit N. bel | 6 | 60.0 | 62.8 |
| Egestorff Salzw. | 8 | 61.0 | 61.5 |
| Eisenb. Verkm. | 15 | 117.0 | 122.0 |
| Elektra Dresden | 12 | 140.0 | 140.0 |
| Elektr. Lieferg. | 10 | 94.0 | 100.5 |
| Licht u. Kr. | 10 | 93.0 | 97.0 |
| Engelh. Brauerei | 13 | 124.0 | 125.0 |
| Enzinger | 7 | 57.0 | 66.0 |
| Erdmannsd. Sp. | 0 | —.— | —.— |
| Erlang. Baumw. | 0 | 75.0 | 76.0 |
| Eschw. Bergw. | 14 | 201.0 | 202.0 |
| Excelsior Fahrr. | 0 | 7.7 | 8.5 |
| Fahlb. List & Co. | 0 | 16.0 | 19.0 |
| Farbenind. I. G. | 12 | 114.4 | 117.8 |
| Feldm. Papier | 10 | 89.5 | 92.0 |
| Felten & Guill. | 6½ | 58.0 | 60.5 |
| Frankf. Masch. | 0 | —.— | —.— |
| Friedrichshütte | 6 | 110.0 | 110.0 |
| Frister A. S. | 7 | —.— | —.— |
| Froebeln Zucker | 8 | 57.0 | 57.0 |
| Gebhard & König | 0 | —.— | 66.7 |
| Gelsenk. Berg. | 8 | 60.0 | 61.5 |
| Germania Portl. | 7 | —.— | —.— |
| Gerresh. Glas | 5 | 48.5 | 48.5 |
| Ges. f. el. Untern. | 9 | 85.0 | 88.5 |
| Gildemeist. & Co. | 0 | —.— | —.— |
| Girmes & Co. | 10 | —.— | —.— |
| Gladb. Wollind. | 11 | —.— | —.— |
| Glasm. Schalke | 10 | 108.0 | 108.0 |
| Glauz. Zucker | 3½ | 54.0 | 55.5 |
| Glückauf Gelsk. | 10 | 134.0 | 134.0 |
| Gebr. Goedh. Düs. | 12 | —.— | 112.2 |
| Th. Goldschmidt | 0 | 35.5 | 37.0 |
| Guano-Werke | 0 | 40.2 | 42.0 |
| Gritzner Masch. | 0 | 27.7 | 27.7 |
| Grün & Bilfinger | 15 | 150.0 | 153.0 |
| Gruschw. Textil | 0 | 37.0 | 37.5 |
| E. Gundlach | 4 | 69.5 | 70.0 |
| Haberm. & Guck | 9 | 70.0 | —.— |
| Hackethal Draht | 0 | 44.0 | 45.0 |
| Hageda | 8 | 76.2 | 76.5 |
| Hallesche Masch. | 4 | 80.1 | 80.1 |
| Hamb. El. Werke | 10 | 102.0 | 103.8 |
| Hammersen | 0 | 74.5 | 78.0 |
| Hann. M. Egest. | 0 | 21.5 | 22.0 |
| Harb. Eisen | 8 | —.— | —.— |
| Gummi | 4 | 33.0 | 35.0 |
| Harpener Bergbau | 0 | 49.0 | 50.0 |
| Hein. Lehm. & Co. | 6 | 33.0 | 33.0 |
| Hemmoor Portl. | 10 | 93.2 | 99.2 |
| Hi pert Masch. | 7 | 59.5 | 59.5 |
| Hindrichs-Auff. | 7½ | —.— | —.— |
| Hirsch-Kupfer | 7 | 106.5 | 106.5 |
| Hoch-Tiefbau | 7 | 70.0 | 72.0 |
| Hoesch | 8 | 42.0 | 44.0 |
| Hoffmann Stärke | 4 | 47.0 | —.— |
| Hohenlohe-Werk | 5 | 32.0 | 32.0 |
| Ph. Holzmann | 8 | 63.5 | 64.7 |
| Hotelbetr.-Ges. | 10 | 82.0 | 83.5 |
| Hubertus Braunk. | 8 | 119.0 | 119.0 |
| Huta Breslau | 6 | 50.0 | 50.5 |
| Ilse Bergbau | 10 | 131.0 | 137.0 |
| Ilse Genuß | 10 | 90.0 | 91.0 |
| Isenbeck Brau | 7 | 74.5 | 78.0 |
| Isserich Asphalt | 0 | —.— | —.— |
| J. A. John Akt. | 0 | 27.0 | 28.0 |
| Max Jüdel & Co. | 10 | 90.5 | 92.0 |
| Junghans Gebr. | 0 | 22.0 | 23.0 |
| Kahla Porz. | 0 | 22.6 | 23.5 |
| Kaiser-Keller | 0 | 49.0 | 49.0 |
| Kaliwerke Asch. | 10 | 101.7 | 112.4 |
| Karstadt | 0 | 20.5 | 29.0 |
| Kirchner & Co. | 0 | 23.7 | 25.0 |
| Klauser Spinn. | 0 | 13.5 | 13.5 |
| Klöcknerwerke | 6 | 45.0 | 46.0 |
| C. H. Knorr | 12 | 160.0 | 162.0 |
| Koch, Adlernäh. | 0 | —.— | —.— |
| Koln-Neuessen | 6½ | 45.0 | 47.0 |
| Gas u. E. | 0 | 47.7 | 47.5 |
| Kölsch Walzeng. | 0 | 23.0 | 23.0 |
| Königs-Brauerei | 9 | 110.0 | 110.0 |
| König Wilhelm | 12 | 206.0 | 211.0 |
| Kontinental Asph. | 4 | 80.0 | 80.0 |
| Körting, Gebr. | 6 | 14.2 | 14.4 |
| Köttitzer Leder | 7 | —.— | 56.7 |
| W. Krefft | 0 | 36.0 | 37.0 |
| Kromschröder | 7 | 62.5 | 66.0 |
| Kronprinz Metall | 0 | 20.5 | 21.0 |
| Gebr. Krüger | 0 | —.— | —.— |
| Küppersb. & Co. | 6 | —.— | —.— |
| Lahmeyer & Co. | 12 | 99.5 | 102.5 |
| Laurahütte | 0 | 31.5 | 32.0 |
| Leonhard Braun | 8 | 126.0 | 126.0 |
| Leopoldgrube | 0 | 21.0 | 23.0 |
| Lindes Eismasch. | 15 | 110.2 | 115.0 |
| Carl Lindström | 12 | 206.0 | 212.0 |
| C. Lorenz | 0 | —.— | —.— |
| Lüdenscheid Met. | 0 | —.— | 45.0 |
| Lüneburg. Wachs | 6 | 50.0 | 50.0 |
| Magdeb. Allg. G. | 0 | 30.0 | 30.1 |
| Magdeb. Berg | 0 | —.— | —.— |
| Magdeb. Mühlen | 3 | 40.0 | 40.0 |
| Mannesm. Werke | 6 | 51.4 | 54.8 |
| Mansfeld. Bergb. | 0 | 27.0 | 29.2 |
| Marie, kons. Bw. | 0 | 25.0 | 25.0 |
| Martini & Hünecke | 10 | 47.5 | 49.0 |
| Masch.-B. Untern. | 0 | 29.5 | 32.0 |
| Maximil. Hütte | 3½ | 121.0 | 121.0 |
| Mech. Web. Lind. | 0 | 33.0 | 36.0 |
| Web. Sorau | 6 | 57.0 | 57.5 |
| Web. Zittau | 0 | 25.0 | 26.0 |
| Merkur Wollweb. | 9 | 84.0 | 85.0 |
| Miag | 0 | 50.0 | 52.0 |
| Mimosa A.-G. | 18 | 170.5 | 171.7 |
| Minimax | 5 | 36.0 | 37.0 |
| Mix & Genest | 6 | 100.2 | 100.2

## Der erste Versuch geglückt

### Deutsche Segelflieger in den Alpen

Interlaken, 10. Juni.

Im Rahmen der von dem Forschungsinstitut der Rhön-Rossitten-Gesellschaft mit Unterstützung der Baseler Sektion des schweizerischen Aeroklubs organisierten Segelflugexpedition in die Schweizer Zentralalpen wurde heute der erste Start mit dem Segelflugzeug „Fafnir" durchgeführt. Der deutsche Segelflieger Groenhoff startete um 14.13 Uhr auf dem Jungfraujoch bei ziemlich starkem Winde. Er beschrieb mehrere Schleifen über der Station Jungfraujoch und der Jungfrau (4167 Meter Höhe) und entschwand den Blicken um 15.25 Uhr in Richtung auf die Niederung zu. Er ist kurz darauf in Interlaken glatt gelandet.

## Ohne Stubb und Weber

### Die deutsche Länderelf gegen Schweden und Norwegen

Die Ländermannschaft des Deutschen Fußball-Bundes für die bevorstehende Nordlandreise hat wegen der Absage des Verteidigerpaares Stubb und Weber einige Aenderungen erfahren. Gegen Schweden am 17. Juni in Stockholm wird die deutsche Elf voraussichtlich in folgender Besetzung den Kampf aufnehmen:

Kreß (Frankfurt)
Emmerich Brunke (Berlin)
Hergert (Pirmasens) Leinberger (Fürth) Knöpfle (Frankf.)
Bergmaier (Münch.) Helmchen (Chemn.) Hohmann (Pirmas.) Rich. Hofmann (Dresden) Kund (Nürnb.)

Zwar ist die Beteiligung von Kund derzeit noch in Frage gestellt, da er Urlaubsschwierigkeiten hat; man hofft aber, diese beheben zu können. Gegen Schweden neuaufgestellt sind demnach der Berliner Brunke und Richard Hofmann. Der Dresdner hat mitgeteilt, daß seine Knieverletzung geheilt ist. Er will am kommenden Samstag im Münchener Spiel Bayern — Dresdener SC. zeigen, daß er wieder auf dem Posten ist.

Für das Spiel gegen Norwegen am 21. Juni in Oslo werden Jakob (Regensburg) im Tor, Wendl (München) oder Krause (Berlin) in der Verteidigung, Kauer (Berlin) als Läufer, Sackenheim (Dresden) und Sobeck (Berlin) im Sturm eingesetzt werden.

## Vom Turf

### Düsseldorf, 10. Juni

1. Rennen. 1. Regent (J. Pinter), 2. Sorella, 3. Mutterliebe. — Toto: Sieg: 15:10; Platz: 12, 13, 14:10.

2. Rennen. 1. Raphael (J. Pinter), 2. Simulant, 3. Flügelmann. — Toto: Sieg: 16:10; Platz 11, 12:10.

3. Rennen. 1. Selim (A. Zimmermann), 2. Baden, 3. Rosenrot. — Toto: Sieg: 38:10; Platz: 16, 12, 14:10.

4. Rennen. 1. Szegeban (H. Wenzel), 2. Ahnherr, 3. Attis. — Toto: Sieg: 47:10; Platz: 19, 18:10.

5. Rennen. 1. Peter Sonnenschein (S. Kleine), 2. Totes Rennen zwischen Maharadscha und Gold und Silber. — Toto: Sieg: 136:10; Platz: 50, 36, 24:10.

6. Rennen. 1. Feuerrose (J. Stangl), 2. Föhn II, 3. Masked Mogul. — Toto: Sieg: 46:10; Platz: 16, 18, 15:10.

7. Rennen. 1. Gaukelei (A. Neumann), 2. Edelmann, 3. Monarch. — Toto: Sieg: 77:10; Platz 16, 25, 13:10.

### Le Tremblay, 10. Juni

1. Rennen. 1. Babouine (Seguin), 2. L'Aurelien, 3. Volonte II. — Toto: Sieg: 109:10; Platz 38, 72, 112:10.

2. Rennen. 1. Odyssee (Rabbe), 2. Centuella, 3. Sardine Nouvelle. — Toto: Sieg: 173:10; Platz: 52, 46, 81:10.

3. Rennen. 1. Yes (Bouillon), 2. Pocharde, 3. Bacheliere. — Toto: Sieg: 53:10; Platz 17, 15, 15:10.

4. Rennen. 1. Ptolemee (Herve), 2. Bien Aime, 3. Saratoga. — Toto: Sieg: 100:10; Platz 37, 29, 40:10.

5. Rennen. 1. Kouhron (Duforez), 2. Flic, 3. Parabole. — Toto: Sieg: 31:10; Platz 16, 17:10.

## Schalke 04 will's wissen

### Die „Knappen" fordern den deutschen Meister

Das für kommenden Sonntag in Frankfurt am Main zur Durchführung vorgesehene Treffen zwischen dem Fußball-Sport-Verein Frankfurt und Schalke 04 wird nicht zum Austrag kommen. Schalke 04 gedenkt, die Serie seiner Kämpfe gegen Deutschlands führende Mannschaften am Montag, 15. Juni, auf heimischem Boden fortzusetzen, und zwar versucht man, den Sieger aus dem am kommenden Sonntag in Köln stattfindenden Endkampf um die Deutsche Meisterschaft als Gegner zu gewinnen.

## Ballonlandung auf dem Marktplatz

### Eine romantische Landung von „Bochum II" in Lüdinghausen



Durch die sich widersprechenden Nachrichten, die durch viele deutsche Zeitungen gingen bezüglich der Landung des Freiballons „Bochum II", sahen wir uns veranlaßt, in Ergänzung unserer Meldung einen authentischen Bericht von dem Führer des Ballons einzuholen. Der Führer des Ballons, Richard Herz (Luftfahrtverein Bochum), erzählt von seiner Fahrt und Landung folgendes:

„Bei diesigem Wetter startete der Ballon „Bochum II" am Sonntag, dem 31. Mai, morgens 8.30 Uhr, zu einer angesetzten Biedermeierfahrt.

Da die Wolkendecke nur eine Höhe von zirka 200 Meter hatte, war der Ballon beim Start schon nach wenigen Sekunden den Augen der Zuschauer entschwunden; er nahm nordöstliche Richtung, überfuhr den Stadtpark, Zeche „Constantin" und geriet bei zirka 1500 Meter Höhe in südlich gerichtete Luftströmungen, so daß gegen 10.30 Uhr die Gegend von Iserlohn erreicht und dort

**eine Zwischenlandung vorgenommen wurde.**

Nach dem Wiederaufstieg nahm der Ballon dann wieder nordöstlichen Kurs, wurde aber über den Wolken infolge starker Sonnenbestrahlung bis auf 4200 Meter hochgezogen und fiel im Verlaufe der Fahrt ganz allmählich durch Abkühlung, bis die Höhe für die gegen 12.30 vorgesehene Landung gegeben war. Da die unterste Wolkendecke noch niedriger hing als beim Start, erhielt der Führer

**erst in zirka 100 bis 150 Meter Höhe Erdsicht;**

trotzdem die Stadt Lüdinghausen vor ihm lag, beschloß er die Landung. Das Schleppseil streifte zwar einige Hausdächer, jedoch setzte der Ballonkorb ganz sacht auf dem Marktplatz auf. Es war also eine vorschrifts- und planmäßige Landung (keine Notlandung), die ohne jeden Unfall verlief.

Die Balloninsassen wurden von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Tausende von Zuschauern des schönen münsterischen Landstädtchens hatten das seltene Erlebnis, im Mittelpunkt der Stadt eine Freiballonlandung zu sehen. Für Führer und Mitfahrer waren Fahrt und Landung jedenfalls hochinteressant."

Auf obenstehendem Bild rechts ist der Ballon zu sehen in dem Augenblick der Landung, als der Führer die Reißleine zog und durch die oben erkenntliche Oeffnung das Gas entströmt.

Auf dem linksstehenden Bilde sieht man Bergung und Verpackung des Ballons in Gegenwart der Zuschauermenge.

## Der Pokalsieger der Werkssportler



Die Fußballelf Schwarz-Weiß Bochum konnte in diesem Jahre den Pokal der Arbeitsgemeinschaft der Werks- und Firmensportler, Bezirk Groß-Bochum, erringen.

## Mit 660 Turnern

### 11. Gauturnfest des Emscher-Ruhrgaues. — Blitzturnier im Hand- und Fußball.

Nach zweijähriger Pause findet am 13. und 14. Juni in Steele-Horst wieder ein Gauturnfest des Emscher-Ruhrgaues, und zwar das 11. der Folge, statt. Trotz der wirtschaftlichen Nöte hat es der Tv. der Märkischen Gemeinden Horst übernommen, dieses Großfest auszurichten, der damit die Feier seines 50jährigen Bestehens verbindet. Das bereits vorliegende Meldeergebnis ist recht erfreulich ausgefallen. Es werden etwa 660 Wettkämpfer (innen) in den verschiedenen Mehrkämpfen um den schlichten Eichenkranz ringen. Der Hauptkampf des Festes, der Männerzwölfkampf der Oberstufe, weist 50 Meldungen auf. Zum Zwölfkampf der Unterstufe werden 75 und zum volkstümlichen Fünfkampf 95 Turner antreten. Der Neunkampf der Altersturner wird von 26 Teilnehmern bestritten. An den Wettkämpfen der Jugendturner nehmen 125 Jugendliche teil. Im Siebenkampf messen 260 Turnerinnen und im volkstümlichen Vierkampf 23 Turnerinnen ihre Kräfte. Die größte Teilnehmerzahl weist der Herner Turnklub mit 68 auf. Turn- und Spielv. Ehrenfeld-Rechen folgt mit 46 und Tvg. Herne 73 mit 40 Teilnehmern.

Zum ersten Male kommen auf dem Gauturnfest auch Blitzturniere im Handball und Fußball zur Durchführung. Das Blitzturnier im Handball bestreiten: Tvgg. Eintracht Bochum, T. u. S. Riemke, Tv. Brenschede, Tv. Weitmar 82 und Tv. Röhlinghausen; die Gegner im Fußball sind: Sportfreunde „Borussia" Bochum, T. u. S. Kornharpen, „Fortuna" Weitmar, Sportfreunde Wattenscheid-Ost, „Eintracht" W.-Günnigfeld, Tv. Steinkuhl und „Teutonia" Bochum-Stiepel.

## Prof. Piccard Rekordhalter

### Der Höhenflug-Weltrekord 15 781 Meter.

Der Aero-Club der Schweiz hat die von Professor Piccard und Ingenieur Kipfer bei ihrem Stratosphärenflug erreichte Höhe von 15 781 Metern nach genauer Ueberprüfung der Instrumente als nationalen Höhenrekord für Freiballons mit mehr als 4000 Kubikmeter Inhalt anerkannt. Gleichzeitig ist diese Leistung als Weltrekord beim internationalen Luftfahrt-Verband angemeldet worden, der sich bereits bei seiner gegenwärtig in Bukarest stattfindenden Tagung damit beschäftigen wird. Professor Piccard, der bei seinem Unternehmen an alles andere als an eine sportliche Höchstleistung gedacht hat, wird somit Inhaber des absoluten Höhenweltrekords.

## Mit 19:2 bezwungen

### Die Stadtmannschaften im Handball

In den gestrigen Spielen wurden die Vorschlußrunden-Gegner für die Stadtmeisterschaft im Handball ermittelt. Die Polizeimannschaft konnte erwartungsgemäß ihren Gegner, den Freien Deutschen Turnerbund bezwingen. Die Turner-Mannschaft wurde mit nicht weniger als 19:2 Toren überfahren. Der STV. Werne traf ebenfalls auf eine Mannschaft des Freien Deutschen Turnerbundes, die aber mehr Widerstand leistete und sich erst nach einem spannenden Kampf mit 6:3 Toren geschlagen gab. Die Antonen (DJK.) konnten im Zwischenrundenspiel ihren Gegner, „Eichenkreuz", mit 5:2 abfertigen. Die Mannschaft des „Eichenkreuz" wehrte sich sehr tapfer, unterlag aber dann dem Endspurt der Antonen. Die Auslosung über die Zwischenrunde, die am Freitag zum Austrag kommt, ergab folgende Paarungen:

Polizei SV. Bochum — STV. Werne
Eintracht (DT.) — Antonen (DJK.)

## Die Ungarn ungeschlagen

### Mitteldeutschland erzwingt 3:3

Das dritte Spiel der Ungarn gegen eine mitteldeutsche Fußballelf kam am Mittwoch in Chemnitz zum Austrag. Vor 8000 Zuschauern trotzten die Mitteldeutschen den Ungarn mit 3:3 ein Unentschieden ab.

**Sp. Vg. Fürth — Wacker München 5:3,**
**Wormatia Worms — Rot-Weiß Frankfurt 4:1.**

## Mit stärkster Mannschaft

### Tus Bochum — VfB. Bielefeld.

Wie wir bereits berichteten, hat der Tus für den kommenden Sonnabend den Westfalenmeister VfB. Bielefeld nach hier verpflichtet. Die Bielefelder sind in Bochum durch ihr bravouröses Spiel gegen Fortuna Düsseldorf im Stadion bekannt. Die Bielefelder werden mit folgender Mannschaft nach hier kommen: Kramme; Peperhorn, Hommersen; Flechenstein, Geisendörfer, Nieland; Huvendieck, Strothmann, Nolte, Schmidt, Heinold. Mit einer sehr starken Elf wird der Tus den Kampf aufnehmen. Die Stadionleute haben uns folgende Mannschaftsaufstellung bekannt gegeben: Muth; Potthast, Wegener; Wrede, Mense, Daubert; Becker, Gockel, Tegethoff, Longerich, Schulte. Danach war Longerichs Seitensprung also nicht ernst zu nehmen. Tegethoff (früher SV. Ehrenfeld) ist ein wertvoller Zuwachs, der nach dem Austritt aus seinem Verein über die Wasserstraße den Weg zur Castroper Straße fand.

## Tura Eppendorf—Fortuna Weitmar

Heute abend stehen sich die starken DT.-Vertreter aus Weitmar und die aufgestiegenen Eppendorfer im Fußballwettkampf gegenüber.

## Werks- und Firmensport

**Bergmannsheil — Schwarz-Weiß 0:2.** Der Pokalsieger konnte hier abermals einen Sieg erringen. Allerdings haben die Bergmannsheiler schon gute Fortschritte in der letzten Zeit zu verzeichnen. Der Ausgang des ersten Treffens war 6:0.

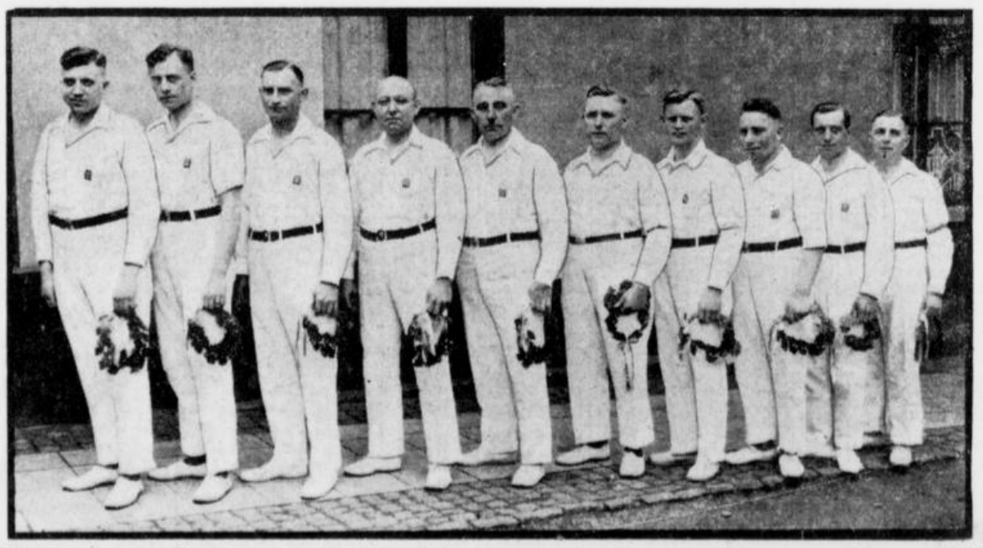
**Freudenberg Elberfeld — Gabo Bochum 4:2.** Der zweite Pokalsieger Gabo konnte in Elberfeld keinen Sieg erringen. Die Niederlage von 4:2 war verdient. Die Mannschaft spielte mit fünf Ersatzleuten. Die Umstellung wurde durch die Teilnahme am Staffellauf „Quer durch Bochum" erforderlich.

## Startbereit auf dem Henkenberg



Die Segelflieger-Abteilung des Luftfahrtvereins Bochum hat sich ein neues Segelflugzeug erbaut, das zur Zeit auf dem Henkenberg auf seine Flugtüchtigkeit geprüft wird.

## Repräsentanten der Bochumer Sportkegler



Die Bochumer Stadtmannschaft der Sportkegler, die bekanntlich Meister des vierten Bezirks wurde, beteiligte sich mit Erfolg an den westdeutschen Keglermeisterschaften in Hagen am vergangenen Wochenende. Im Mannschaftskampf auf Schere kam sie auf den achten Platz. Mogendorf (der dritte von rechts), der Bochumer Stadtmeister, wurde dritter in der westdeutschen Einzelmeisterschaft auf Schere, während Lücking (der erste von links) vierter in der Abräummeisterschaft wurde.

# Wie man Dr. jur. werden kann

## Bekenntnisse eines unbegabten Juristen

Eine schlimme Bloßstellung unseres Examenwesens ist kürzlich durch einen jungen Juristen erfolgt, dem es gelungen war, trotz mangelnder Eignung einen großen Teil der juristischen Examina zu passieren und der jetzt freimütig genug ist, die ganzen dabei geübten Schliche, aber auch die dabei erlittene Gewissensqual zu gestehen. Es handelt sich um die juristische Selbstbiographie eines sogar mit dem Doktortitel Geschmückten, die Präsident Schwister vom Juristischen Landesprüfungsamt in Berlin in der „Deutschen Juristen-Zeitung" einer eingehenden Besprechung unterzieht.

Der junge Verfasser wollte höherer Forstbeamter werden, unterließ es aber wegen mangelnder mathematischer Begabung. Er studierte daher Rechtswissenschaft, „weil es dazu ja keiner besonderen Eignung bedürfe". Auf der Universität erkannte er schließlich, daß das ein Irrtum war. Er begriff beispielsweise vom bürgerlichen Recht nicht das mindeste. Aber mit Hilfe eines ausgezeichneten Gedächtnisses half er sich durch, „denn allein aus dem Gedächtnis und mit Geistesgegenwart kann man manche ausreichende Antwort geben". Schriftliche Arbeiten ließ er sich von anderen im Rohbau diktieren, dann konnte er „die stilistische Glättung und die Reinschrift besorgen". So bekam er fürs Examen „die nötigen Scheine zusammen".

Für das Referendarexamen paukte er sich in „trostlosen Wochen" das nötige gedächtnismäßige Wissen ein. Die schriftliche Arbeit ließ er sich von einem Bekannten im Gerippe diktieren; er selbst „flickte hier und da einen Satz und ließ das Ganze mit der Maschine schreiben". Die Arbeit wurde auch als „noch ausreichend" befunden, und sogar die mündlichen Prüfungsleistungen reichten hin. Trotzdem fiel der Aermste durch, weil er von den unter Klausur zu liefernden schriftlichen Arbeiten zwei „verhauen" hatte. Trotz größter Verzweiflung meldete er sich noch einmal zur Prüfung, und diesmal gelangen sogar die Klausurarbeiten, worüber der Repetitor „sich halb totlachen wollte", weil der Prüfling von den Problemen der Aufgaben tatsächlich garnichts begriffen hatte. Routine, Gedächtnis und Zufall halfen. Vor der mündlichen Prüfung wurde an Hand von sogenannten „Paukbüchern" das mündliche Examen geübt. Sogar die Doktorprüfung gelang. Der menschenfreundliche Fakultätsdekan hatte den Kandidaten vorher gefragt, ob er etwas über die Entstehung der Schwurgerichte wisse. Darauf wurde schleunigst der Repetitor gefragt, und dessen Mitteilungen wurden dann im Examen „nahezu wörtlich gebraucht".

Ergötzlich ist es, wie der junge Referendar sich dann in seiner Gerichtspraxis durchwindet, ohne daß seinen Vorgesetzten ein Licht über seine völlige Kenntnislosigkeit aufgeht. Gedächtnis, genaues Aufpassen auf das Stirnrunzeln des Amtsgerichtsdirektors in den Beratungen, auf Ton und Geste müssen das Verständnis der ihm völlig unbegreiflichen Rechtsfälle ersetzen, Aber die Richter merken nichts; sie glauben lediglich, ihr Referendar habe wieder einmal „nicht aufgepaßt" oder „sich nicht vorbereitet".

Als der Schwergeprüfte dann in die Praxis zu einem Anwalt kommt, wird es noch schlimmer. Wenn er einen Schriftsatz anfertigen soll, verwickelt er im Anwaltszimmer einen Kollegen in ein Gespräch, indem er ihm „einen interessanten Fall erzählt". Der Kollege äußert sich natürlich über diesen interessanten Fall und liefert so das Material für den Schriftsatz. Kommt es wider Erwarten bei einem Ziviltermin, den er für seinen Chef wahrnehmen muß, doch zur mündlichen Verhandlung, dann wird schleunigst um neuen Termin gebeten.

Das schlimmste für ihn ist, wenn er als Referendar am Amtsgericht „Relationen" schreiben muß. Es ist ihm ja ganz unmöglich, einen Fall juristisch zu würdigen. Einmal hilft er sich damit, daß er sich auf Umwegen das in den Akten vorhandene Urteil über den Fall zu verschaffen weiß und danach etwas zurechtschreibt, was durch eingehende Beweiswürdigung möglichst in die richtige Länge gezogen wird. Zwar steht mehrfach an ganz verkehrter Stelle ein völlig sinnloses „daher, folglich, also", und der Direktor versäumt nicht, es rot anzustreichen. Trotzdem wird die ohne jedes juristische Verständnis geschriebene Arbeit mit der Note „ausreichend" bezeichnet. Bei einem zweiten, schwierigeren Fall fragt der Referendar einen Anwalt um Rat, der nach halbstündiger Unterhaltung ausruft: „Wie haben Sie bloß das Referendarexamen gemacht? Sie verstehen ja nicht die einfachsten Sachen, dabei sind Sie doch sonst nicht dumm!" In seiner Verzweiflung beschließt der Gequälte, sich seinem Direktor anzuvertrauen. Aber der merkt noch immer nicht, was ihm da gebeichtet werden soll, und sagt bloß gutmütig: „Glauben Sie mir, es machen andere Leute als Sie glatt das Examen, Leute, die so dumm sind, daß die Gänse sie beißen." Was hilfts also, die Relation wird angefertigt, allerdings von einem Bundesbruder. Und dabei sollte sie „zur Prüfung der Fähigkeit dienen".

Der arme verunglückte Jurist hat dann doch noch die Kraft zum Abisprung von der juristischen Karriere gefunden, ohne sich erst zum Assessorexamen zu melden. Präsident Schwister meint, daß ihm in Preußen das Bestehen dieses Examens auch nicht gelungen wäre. Er fügt hinzu, von den Lehren, die sich aus diesem Fall für Studium, Prüfung und Vorbereitungsdienst im juristischen Fach ergäben, wolle er lieber schweigen. Die Oeffentlichkeit freilich wird auf Grund dieser ehrlichen Bekenntnisse eines vom falschen Studium Gemarterten über den Wert so manches Fachwissens und so manches bestandenen Examens sich ihre eigene Meinung bilden.

### Pegasus im Examen

Eine neue Verfügung der sowjetrussischen Zentralbehörde sieht für alle Schriftsteller, Dramaturgen und Poeten eine strenge Prüfung vor einem besonderen Kollegium vor. Wie wir erfahren, wird sich der Prüfungsausschuß in der Hauptsache aus Industriearbeitern zusammensetzen, da man die russischen Dichter mit der Industriearbeit als Grundlage für alles geistige Schaffen vertraut machen will.

### Schnellredner des Parlaments

Will man wissen, welcher Politiker zurzeit den Schnelligkeitsrekord der Parlamentsberedsamkeit hält? Weltmeister ist der französische Abgeordnete Louis Marin, der in einer Minute hundertfünfundachtzig Worte spricht. Joseph Caillaux bringt es trotz seiner anerkannten Redegewandtheit nur auf 165 Worte, und Raymond Poincaré auf 160 in der Minute. In weitem Abstand folgt Aristide Briand, der im Durchschnitt in der Minute nur 90 Worte spricht.

---

STATT KARTEN

*Ihre VERLOBUNG zeigen an:*

*Meta Aubel*
*Kurt Wellert*

*B.-Gerthe* *Neustrelitz*

*9. Juni 1931*

---

**Wer hat jed. Morg. od. zeitw. f. Pers.-Wagen nach Essen etwas mitzugeben?** Angeb. unt. W. E. 27632 an die Gesch.

---

**Die Beleidigung,** die ich geg. **Emmy Schröder,** Hofstederstr. 139, ausgesprochen habe, nehme ich zurück u. warne vor Weiterverbreit. **Martha Hollstein,** Robertstraße 106.

---

**Möbel-Umzüge Eilfrachtgüter Tel. 67719 Scharpey.**

---

Ich war nur für meine Lieben,
Schaffen, Streben war mein Sinn,
Reell und Kamerad für jeden,
Das war mein höchstes Ziel.

Heute nachmittag 3½ Uhr entschlief plötzlich durch Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager, Onkel u. Vetter, der

Metzgermeister

**Karl Jorgella**

im 58. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Wwe. Elise Jorgella
geb. Sbrzesny
Willi Jorgella
Karl Jorgella
Hilde Jorgella

Bochum-Hordel, Glückstadt, Rastenburg, Wenden (Ostpr.), Schlesien, Berlin, Buer, Kassel, Pitsbourg (Amerika), den 9. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 12. Juni, nachmittags 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Am Lakenbruch 18, aus statt. (a5631

Hausandacht eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

---

Heute morgen erlöste der liebe Gott von langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Emilie Braun**

geb. Wildauer

im 68. Lebensjahre.

Rudolf Braun, Waschmeister a. D.
nebst Angehörigen

Bochum-Werne, Lübeck, Essen, Bittkallen, Groß-Warkau, Lentförde und Hamburg, den 10. Juni 1931

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 13. Juni 1931, nachmittags 5 Uhr, vom Sterbehause, Am Born 13, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche

---

**Danksagung**

Für die vielen **Beweise** herzlicher Teilnahme aus Anlaß des Hinscheidens meines lieben Mannes sage ich hiermit allen innigsten Dank.

Frau Kehrein
Anna geb. Voigt

Bochum, den 10. Juni 1931. (a5620

---

**Geflügelliebhaber**

Jetzt wird es Zeit, Ihre Hühner, Tauben u. alle anderen Haustiere von dem lästigen Ungeziefer zu befreien. Erprobte und gut bewährte Radikalmittel erhalten Sie in der **Drogerie J. Kneider**

Bochum,
Große Beckstraße 11.

---

**Zwangsversteigerung**

14 K 44/31

Gemarkung Bochum
Grundbuch von Bochum, Band 19, Artikel 14
Flur 14, Parzelle 402/69, Malteserstraße 11, groß 2,47 ar
Grundsteuermutterrolle 2315
Gebäudesteuerrolle 2992
Gebäudesteuernutzungswert 1675
Eigentümer:
Der Klempnermeister
**Jean Esch**
in Bochum.

Versteigerungstermin: am 19. August 1931, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45.

Bochum, den 13. Mai 1931.

**Das Amtsgericht.**

---

**Morgen, Freitag,** den 12. Juni 1931

**Versteigerung**

in meiner Auktionshalle

**Ehrenfeldstr. 10**

von morgens 10 bis 7 Uhr abends.

Besichtigung 1 Stunde vorher.

**Heinrich Gehr**

beeidigter Auktionator und Taxator
Oskar-Hoffmann-Str. 29, Ruf 65384

---

**Zwangsversteigerung**

Freitag, den 12. Juni 1931, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Küchenschrank, 2. 1 Teppich, 3. 1 Ausziehtisch, (Eiche), sechs Stühle mit Lederlin, 4. 1 Schnellwaage, 5. 1 Wäschemangel, 1 Chaiselongue, 1 Sofa, 6. 2 Sessel, 1 Kluhsofa, 7. 1 Sessel, 8. 1 Sessel, 9. 1 Schreibmaschine versenkbar A. E. G., 10. 1 Warenglasschrank, 11. 1 Eisschrank, 12. 2 Sessel, 13. 1 Schnellwaage, 14. 1 Kaffeebehälter, 1 Eisschrank, 15. 1 Harmonium, 16. 1 Standuhr, 1 Sofa, 2 Sessel, 17. 1 Schreibmaschine (Mercedes), 18. 1 Sofa mit Umbau, 19. 1 Bücherschrank, 1 Stehlampe, 20. 2 Klubsessel (Leder), 21. 1 Klubsessel, 22. 1 Ladenschrank, 23. 1 Aufschnittmaschine, 24. 1 Sofa, 25. 1 Bowle mit 12 Gläser, 1 Teemaschine mit 6 Gläser, 1 Bild (Landschaft Heidelberg), 26. 1 Klubsofa, 2 Sessel, 1 Vertiko, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Teppich, 27. 1 Bücherschrank, 1 runder Tisch, 2 Lederstühle, 1 Sessel, 1 Schreibmaschine (Continental), 1 Büfett, 1 Glasschrank, 1 ovaler Ausziehtisch, 4 Stühle, 2 Sessel, 1 Teppich, 28. 1 gestr. Büfett, 1 Tisch, 1 Wachstuchsofa, 1 Musikapparat mit 10 Platten, 1 Chaiselongue mit Decke und Behang, 1 Nähtisch, 1 Büfett, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Bild (Buchenlandschaft), 1 Plüschsofa, 1 Stehlampe, 1 eichener Schreibtisch öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan in Bochum, Alleestraße 54.

W. Pannerich, Obergerichtsvollzieher, Bochum, Hugo-Schultz-Straße 29.

---

**Zwangsversteigerung**

Am Freitag, dem 12. Juni 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände: 1. 1 Warenschrank, 2. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch mit Decke, 4 Stühle mit Plüschsitze, 1 Teppich, 3. 1 Schreibmaschine (Mignon), 1 Schreibtisch, 1 Ledersofa, 1 Küchenanrichte, 4. 1 National-Registrierkasse, 2 Schnellwaagen, 5. 1 Schreibmaschine (Underwood), 1 Radioapparat, 1 Grammophon, 1 Bücherschrank, 6. 1 Waschmaschine mit Motor, 7. 1 Sofa mit Umbau, 1 Standuhr und dergleichen öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf zu 6. findet bestimmt statt. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Lüke, Gerthe.

Bochum, den 10. Juni 1931.

Jost, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

---

**Autoreifen**

**Reparatur. - Neugummierung**

erledigt schnell u. billigst **Bremer's Vulkanisierbetrieb,** Bochum, Wittener Str. 27 a, Tel. 63718

---

**Möbel-Fabrik**

verkauft direkt an Private
echte **eichene**
**Schlafzimmer**
in allen Größen und Ausführungen / Langjährige Garantie / Besichtigung erbeten im
**Fabrik-Musterlager Humboldtstraße 47**

---

*Zurück!*

*Julius Jacobi*
*staatlich geprüfter*
*Dentist, Bochum*
*Fernruf 684 33, Alleestr. 36*

---




**Heute und morgen**
in strammer Eispackung
**eintreffend**
**lebendfrische See- und Flußfische**

Ia fettriefende
**Matjesheringe** Stück **30** ₰

**Fischcompagnie**
**Georg Läufer**
**Kortumstr. 96 • Ruf 68873**

---

Flechten!

Herr E. H., Schöpplisdorf, schreibt uns: „Unterzeich. bezeugt, daß ich durch Sie von den läst. Flechten, an welchen ich 11 Jahr. gelitten habe, in 8 Tg. geheilt worden bin." Ausk. kostenl. u. vertraul.! Schreiben Sie uns sof.! **Sanitas-Vertrieb,** Zirndorf C. (Bayern). (a5176

---



**Nervosität**
Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände
werden erfolgreich bekämpft mit
*Bruder Heinrichs Blut- u. Nervennahrung.*
Zu haben in der **Stadt-Drogerie**
Bernh. Altmikus, Bongardstr. 10

---

**Photo wieder billiger!**

**Extra-Rapid-Platten**

| Größe | 6,5X9 | 9X12 | 10X15 |
|---|---|---|---|
| 12 Stück | 0,85 | 1,35 | 2,10 |
| 6 Stück | 0,45 | 0,70 | 1,10 |

**Rollfilm** 6X9, für 6 Aufnahmen, Ortholichthoffrei . . . . . 0,60

| Celloidin- 10 Stück | Gaslicht-Postkarten 100 Stück |
|---|---|
| LH4 0,30 | 2,80 |

4teiliges **Messingröhrenstativ** . . 3,70
**Rollfilm-Schüler-Kamera** 6X9, Modell 1931, Optik 4,5, mit Rahmensucher, 25,00
**Flachmetall-Rollfilm-Schüler-Kamera** 6X9 . . . . . 18,00

**Fuddenbroich**
**Brückstr. 55, Hohenzollernstr.-Ecke**
**Röntgen-, Kino-Projektion**

---



für **12.50**

**Die Luxus-Sandalette**

Ein neues, besonders apartes Speier-Modell, das Ihren Fuß gut kleiden wird. Auserlesen schön in Schnitt und Form. Besonders pikant wirkt das dreifach überschwungene, weiß paspelierte Vorderblatt. Der elegant geschweifte echte Louis XV Absatz gibt diesem schönen „Speier" ein besonderes Gepräge.

Als Material diente echt feinnarbig Chevreaux, mittelbeige mit Modebraun. Dieser „Speier" wurde nach dem modernen Ago-Verfahren gearbeitet und ist voll und ganz mit Leder gefüttert.

Es ist ein „Speier", in dem Sie sich wohl gefallen werden und um den man Sie beneiden wird.

Kaufen Sie bei
**Speier** A.G.
**Bochum, Kortumstr. 71**
„es hat seinen Grund"

---

**Gefunden**

Ja., schwarz gezeichneter **Foxterrier-Rüde** (Drahthaar) zugelauf. Altenbochum, Friedrichsburg 25, p.

---

**Familien-Nachrichten**

**Geboren:** Mädchen: Kurt Hunger (Margarethe Betsch), Essen.

**Verlobte:** Dora Bechmann mit Josef Meder, Essen. Aloysia Godde mit Heinrich Bernemann, Oes-Altoes-Tatteln.

**Vermählte:** Lothar Franke mit Friedel Bäcker, Curbaven und Hattingen. Heinrich Sander mit Toni Tombrinck, Frintrop und Recklinghausen. Ernst Schimmel mit Therese Jacobs, Herten. Johann Hütter mit Aenne Hütter, Marl und Buer-Erle. Anton Bennebusch mit Hilde Joormann, Oberhausen.

**Gestorben:** Josef Hense, Hagen. Frau Lina Wolff, 58 J., Dortmund. Anton Schnitzler, 73 J., Marl. Frl. Anna Leyer, 79 J., Hamm. Frl. Christine Amkenbrock, 26 J., Gelsenkirchen. Frl. Anna Bernsau, 68 J., Duisburg. Frl. Gretel Lieber, 20 J., Oberhausen. Ernst Waldhaker, 42 J., Gelsenkirchen.

---

**Silber-Bestecke**

echt Silber, sowie mit schwerst. Silberauf. mit Stempel „100" liefert
**Soling er Besteckfabrik**
direkt an Private. Eingeführte Markenware mit 30jähriger Fabrikgarantie, zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen. Verlang. Sie kostenlos Katalog und Preisliste. Erste Referenzen am Platze.
**A. Pasch & Co.**
**Solingen 192**

---

**Möbel** kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum, Roonstraße 37

---

**Heirats-Gesuche**

**Ernstgemeint**

Tücht. Geschäftsinhaber, 26 J., evgl., wünscht mit gut erz. jg. Dame zw. **Heirat** bekannt zu werden. Ausk., direkte Zuschriften, auch v. Angehörigen, u. T. A. 27672 an die Gesch. Etw. Barkap. erford.

---

— Ehrensache! —
Jg. ev. Herr, 31 J., mittl. Gr., ang. Aeuß., m. gut. Gemüt, aus achtb. Famil., sucht Bekanntsch. zw. sp. Heirat. Eink. u. Geschäft od. etw. Verm. erw. Ausk. Vertr.-Zuschr. u. P. A. 27558 an die Gesch. d. Ztg. Anonym zwecklos. Etw. Vermög. vorh.

---

Ah Fabrik! spesenfrei! **Blumengeschäfte!** Seit 30 Jahren!
Ia Cycas! Bis ca. 120 cm 90 ₰ – 9,10 Mark für 10 Stück u. 6% Rabatt. Kranzbüg. Buche! 115–170 cm 3,10–7,00 Mark für 100.
**Näheres G. HAGEMANN, BRESLAU 9**

---

19j. Mädch. wünscht Herrenbekanntsch., am liebst. hier fremd, zw. spät. Heirat. Ein Zimmer mit Einricht. vorhanden. Zuschr. unt. J. S. 27637 an die Gesch.

---

Anständ. Witwe, 42 Jahre, evgl., mit 2 Kind. u. abgeschloss. 3-Z.-Wohn., w. pass. Herrenbekanntsch. zw. **Heirat.** Zuschr. unt. M. A. 27592 an die Gesch.

---

Großer Posten extra billige
**Eier**
garant. frisch, zum Ganzkochen und Trinken
**18 u. 16 Sick, 1,-**
**Spezialgeschäfte Brückstr. 42 u. Rottstr. 91**

---

**Bauholz und Schalung**

aus Abbruch, große und kleinste Mengen, ab Lager Klosterstraße 40 zu verkaufen.
**Holzhandlung Frühling G. m. b. H.**
Telephon 69310 Bochum

---

Sehr gut erhaltene
**Marken-Fahrräder**
spottbillig, Anzahlung 10,- Mk.
Fahrradgeschäft Röl, Rottstraße 39

---



Der Angler.

Dieser Mann wird keinen Fisch erwischen!
Denn wer Hühneraugen in das Wasser taucht,
Hat nur Lacherfolg bei allen Fischen,
Weil er niemals „Lebewohl"* gebraucht!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sicher zu haben: Moltke-Drogerie M. Reinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße; Medic.-Drog. H. Fiech, Alleestr. 112; Drog. zur Engelsburg, R. Grasedick, Essener Str.; Kronen-Drog. J. Grosche; Drog. F. Hannes, Wittener- u. Grabenstr. Ecke; Drogerie F. u. L. Knepper, Dorstener Str. 93; in Hofstede: Drog. W. Chapelier, Poststr. 5

# Aus Westfalen und Rheinprovinz

## Wahlkreis-Angestellten-Ausschuß

**der Deutschen Volkspartei Westfalen-Süd.**

× **Dortmund,** 10. Juni. In einer in Dortmund im „Gewerbeverein" abgehaltenen Sitzung der Vertreter der Angestelltenschaft der Wahlkreisorganisation der Deutschen Volkspartei sprach nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Ausschusses Plöger (Dortmund), Geschäftsführer Schlegel (Essen) über die Lage der Knappschaft. Der Vortragende ging in eingehenden Ausführungen der Frage nach, wie überhaupt die Lage der Knappschaft zu verstehen sei. Das Problem sei kein Gegenwarts- und auch kein Zukunftsproblem, es sei ein Problem der Vergangenheit, und zwar sei es ein reines Aufwertungsproblem der früher eingezahlten Gelder und der heute dem einzelnen zur Verfügung stehenden Anwartschaften. Schlegel wandte sich dann der Kritik zu, die an der Knappschaft geübt wird. Die allgemeine Versicherungsform müsse Gerechtigkeit schaffen. An der Aussprache, in der die Ausführungen des Redners durchweg zustimmend unterstrichen wurden, beteiligten sich: Hautau (Lünen), Koch (Münthe), Bisplinghoff (Dortmund), Quisbrock (Bövinghausen), Neuhaus (Castrop) und Wilhelm (Werne).

## Amerika macht Schule

### Ueberfall auf die Kreisbanknebenstelle Herten

∗ Herten, 10. Juni. Im Laufe des Dienstag vormittags hatte ein gut gekleideter junger Mann in der Hertener Nebenstelle der Kreisbank des Landkreises Recklinghausen, die im Brennpunkte des Hertener Verkehrs an der Ecke Ewald- und Kaiserstraße liegt, vorgesprochen und den dort allein tätigen Bankangestellten gefragt, ob er ihm holländische Gulden verkaufen könne. Diese Frage mußte der Bankangestellte verneinen. Doch hatte er den Eindruck, daß der Fragende gar keinen so großen Wert auf den Guldenkauf legte, sondern etwas anderes mit seinem Besuche in dem Schalterraume der Bank bezweckte. Diese Vermutung sollte sich am Mittwoch mittag in wenig angenehmer Weise bestätigen, denn gegen 12.30 Uhr erschien der Unbekannte wieder im Schalterraum, warf eine Aktentasche auf den Schaltertisch, richtete eine Pistole auf den wieder allein im Raume anwesenden Kreisbankangestellten und rief ihm zu:

„Alles verfügbare Geld in die Tasche füllen!"

Unter dem Druck der auf ihn gerichteten Pistole raffte der Bankangestellte eine Anzahl Fünfzig-, Zwanzig- und Zehnmark-Banknoten sowie einige Rollen mit Zehn-, Fünf- und Zweipfennigstücken zusammen und warf das Geld in die Tasche. Der Räuber riß die Tasche an sich, ging langsam, fortwährend die Pistole noch auf den Bankangestellten gerichtet, rückwärts zur Ausgangstür und schlug diese hinter sich zu. Als der Bankangestellte sich von seinem ersten Schrecken erholt hatte und zum Ausgange lief, war der Räuber in dem starken Mittagsverkehr, der um diese Zeit auf der Kaiserstraße herrschte, bereits spurlos verschwunden, ohne irgendwie aufgefallen zu sein. Das Ergebnis des Raubes dürfte allerdings nicht seinen Erwartungen entsprochen haben, denn der gesamte geraubte Geldbetrag beläuft sich auf etwa 500 RM.

## Verbandstag der westfälischen Kinderreichen

(!) **Siegen,** 10. Juni. Unter Leitung von Professor Dr. Thomsen (Münster) fand in Siegen die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes Westfalen im Reichsbund der Kinderreichen statt. Während der Samstag hauptsächlich mit der Behandlung von Organisationsfragen ausgefüllt war, befaßte man sich am Sonntag mit der Lage der Kinderreichen in der Not der Zeit. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wieder- und drei neue hinzugewählt. Der stellvertretende Verbandsvorsitzende, Herr Regierungspräsident a. D. v. Gescher hatte gebeten, wegen seines hohen Alters von einer Wiederwahl Abstand zu nehmen. Er wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste zum Protektor des Verbandes ernannt. Am Sonntag waren zu großen, öffentlichen Kundgebung im Kaisergarten viele Vertreter der Religionsgemeinschaften, der Provinzialbehörden, der Stadtverwaltung Siegen, der Parteien, der Wohlfahrtsorganisationen usw. erschienen. Landesrat Planeth (Münster) hielt zunächst einen Vortrag über die Möglichkeiten der Ansiedlung im Osten Deutschlands. Sodann verbreitete sich der Hauptgeschäftsführer des Bundes der Kinderreichen, Generalmajor a. D. Dix (Berlin) über das Bundesprogramm und die Leistungen des Bundes. Es folgten eine Reihe von Aeußerungen geladener Gäste. Der Schluß bildete eine Rechtfertigung des Kinderreichtums durch Universitätsprofessor Dr. Baron (Bonn). Nachdem auch der Vorsitzende des Reichsbundes der Kinderreichen Konrad (Düsseldorf) noch gesprochen hatte, wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Wir in Siegen versammelten Vertreter der Kinderreichen Westfalens weisen wiederholt darauf hin, daß für ein Volk, welches einen Platz in der Welt erringen oder behaupten will, fruchtbare Ehen notwendig sind und gesunde kinderreiche Familien den Ausfall an Nachwuchs wett machen, den Kinderlose und Kinderarme gewollt und ungewollt verursachen. Wir sehen aber mit größter Verwunderung, daß trotz mancher schönen Worte bei allen staatsbürgerlichen Maßnahmen „der Einzelmensch" als Ausgangspunkt betrachtet wird, während doch die Familie die Zelle ist, aus der der Staat sich erhält. Wir stellen mit Besorgnis fest, daß alle Notverordnungen und Sparmaßnahmen die Familie stärker treffen als den Einzelnen, daß die dadurch verursachte neue Not umso größere Ausmaße annimmt, je zahlreicher die Familie ist. Wir Kinderreichen Westfalens erheben warnend unsere Stimme dagegen, daß Staat und Regierung in dieser Weise fortfährt, wir fordern eine staatserhaltende Familienpolitik."

## 210 000 Mark Verlust

### bei der Wittgensteiner Gewerbebank.

○ **Berleburg,** 10. Juni. Der Treuhänder der Wittgensteiner Gewerbebank, Sparkassenrendant Petri, gibt den Verlust der Bank mit rund 210 000 Mark an. Während das Eigenvermögen der Bank nur 96 000 Mark beträgt, stellt sich der Betrag der Schulden, der durch Einzahlung der Anteile in Höhe von 500 Mark gedeckt werden muß, auf 114 000 Mark. Der Bankdirektor Bieber muß in den meisten Fällen als der Hauptschuldige angesehen werden, da er entgegen seiner Vorschrift Anleihen bewilligt hat. Gegen den Bankdirektor ist Strafantrag gestellt und eine Beschlagnahmung des Vermögens erzielt worden. Fast alle Sicherheiten der Bank (160 000 Mark) hat die Dresdner Bank an sich gebracht. Die Gläubiger stimmten zu 80 Prozent einem Vergleich zu, doch fällt die Einzahlung der Geschäftsanteile den meisten Genossen, (Kleingewerbetreibende, Landwirte und Handwerker) recht schwer.

## 34. Bundestag des Rheinisch-Westfälischen Stenographenbundes Stolze-Schrey

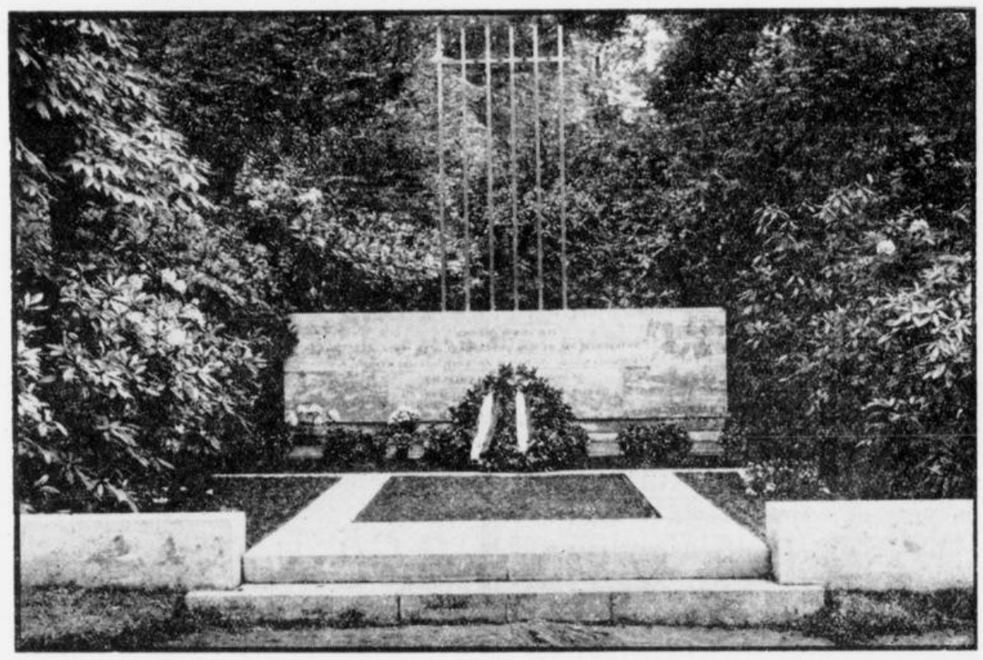
(-) **Remscheid,** 10. Juni. Der Rheinisch-Westfälische Stenographenbund Stolze-Schrey hielt hier seinen 34. Bundestag ab. Die Bundesführer und Ausschußmitglieder wurden vom Oberbürgermeister Dr. Hartmann, dem Protektor der Tagung, im Stadtverordneten-Sitzungssaal empfangen. Die Versammlung der Vereinsvertreter nahm den ausführlichen Jahresbericht des Bundesvorstandes zur Kenntnis, bestätigte die zur Ersatzwahl anstehenden Aemter des ersten Bundesvorsitzenden und des Bundeskassierers mit den bisherigen Inhabern, Neumeister (Essen-Dellwig) und Grasse (Elberfeld) und wählte als Obmann für Wettschreiben und Handelskammerprüfungen Friebe (Essen). Für die Beschickung des Breslauer Stenographentages Stolze-Schrey im August wurden rund 2000 Mark als Vertretungskosten und Reisebeihilfen für die Wettschreiber bewilligt. Das Bundeswettschreiben am Sonntag vormittag fand mehr als 400 Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiete. In der Festsitzung begrüßte Beigeordneter zur Hellen namens der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft die Kurzschreiber. Die geschäftlichen Verhandlungen waren umrahmt von gesellschaftlichen Veranstaltungen.

## Schmugglerfestnahme

# **Duisburg,** 10. Juni. Den Behörden ist es gerade in den letzten Wochen oftmals gelungen, aus den Schmugglerreihen mehrere Personen zu verhaften und ganze Warenlager Schmuggelgut zu beschlagnahmen. Ein Anwohner der Schwanenstraße war längere Zeit unauffällig beobachtet worden, da er im Verdacht des Schmuggels stand. Nunmehr gelang es der Polizei, auch ihn zu überführen und festzunehmen. In diesem Zusammenhange wurden noch 30 000 Zigaretten konfisziert. — Gestern nachmittag stellte ein hiesiger Kriminalbeamter auf der Merkatorstraße einen der Polizei seit langem bekannten und von ihr verfolgten Schmuggler. Als der Beamte zur Verhaftung schreiten wollte, suchte sich der Schmuggler der Festnahme durch die Flucht zu entziehen. Auch auf mehrmaliges Anrufen des Beamten stehen zu bleiben, flüchtete er weiter, so daß sich der Kriminalbeamte genötigt sah, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der Flüchtling wurde schwer verletzt.

# „Ihr Schicksal ist uns Mahnung"

### Weihe des Ehrenmals für die Dortmunder Ruhrgefallenen



**Dortmund,** 10. Juni. Am Mittwoch nachmittag wurde auf dem Dortmunder Westfriedhof das Ehrenmal, daß der Erinnerung der vor acht Jahren, 1923, von den französischen Besatzungssoldaten erschossenen sieben Dortmunder Bürger gewidmet ist, seiner Bestimmung übergeben. Sechs der Opfer liegen am Ehrenmal begraben, das siebente liegt in Hörder Erde. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung und verschiedener vaterländischer Verbände nahm die Weihefeier einen ungestörten Verlauf. Auch die Angehörigen der Opfer nahmen teil. Nach Liedervorträgen ergriff der Vorsitzende des Werbeausschusses für die Errichtung des Ehrenmales, Major a. D. Heider, das Wort zur Weiherede. Er schilderte die brutale Tat der Besatzungstruppen, die die sieben friedlichen Bürger, die vom Sonntagsausflug zurückkommend, ohne zu wissen, daß die Besatzung das Betreten der Straßen nach 9 Uhr verboten hatte, erschossen wurden. Und er mahnte, sich den Spruch fest einzuprägen, den das Ehrenmal trägt: „. . . ihr Schicksal ist uns Mahnung, als höchstes Gut zu wahren die Freiheit!" Stadtbaurat Dr. Bronner übernahm namens des Magistrats und des Oberbürgermeisters das Ehrenmal in Obhut und Pflege der Stadt. Den Schluß der schlichten Feier bildete der gemeinsame Gesang des Liedes vom guten Kameraden.

# Unruhige Tage im Westen

### Neue Ausschreitungen in Dortmund, Essen, Duisburg, Düsseldorf und Wuppertal

**Radauszenen in Dortmund.**

**Dortmund,** 10. Juni. Wie schon kurz in der Mittwochausgabe gemeldet, kam es in Dortmund erneut zu Ausschreitungen. In Mengede demonstrierte eine Ansammlung von etwa 200 Erwerbslosen, die johlend vor die Wohnungen der oberen Zechenbeamten zog. Als die Menge auf etwa 300 Personen angewachsen war, traf ein Ueberfallkommando ein, das die Demonstranten zerstreute. Ein Rädelsführer konnte festgenommen werden. Es bildeten sich dann noch kleinere Trupps von Demonstranten an den Straßenecken, die die Polizeibeamten beschimpften. Sogar Kinder wurden gegen die Polizei aufgehetzt. In Marten kam es wiederholt zu Demonstrationen. Aus den Fenstern wurde mit Blumentöpfen und Steinen auf die Beamten geworfen. Mehrere Demonstranten flüchteten in die nahegelegenen Häuser. Beamte, die ihnen folgten, wurden mit dem Messer in der Hand empfangen. Einige Durchsuchungen nach Waffen wurden vorgenommen, blieben aber ergebnislos. Unter den Demonstranten waren viele Auswärtige zu beobachten, offenbar handelt es sich um planmäßiges Vorgehen. Verschiedentlich wurde sogar versucht, vor Beginn der Demonstrationen das Ueberfallkommando telephonisch nach einem anderen Stadtteil zu rufen, um die Beamten durch dieses Manöver abzulenken. Verletzte wurden nicht festgestellt.

**Zusammenstoß mit der Polizei in Essen-Steele.**

**Essen,** 10. Juni. Am Dienstag, zwischen 19 und 22.30 Uhr, versammelten sich in Steele an verschiedenen Stellen etwa 200 Personen, die mit den üblichen Rufen zu demonstrieren versuchten. Die einschreitenden Polizeibeamten wurden mit Steinen und Flaschen beworfen, so daß sie einzelne Schreckschüsse abgeben mußten. Verletzt wurde niemand. Es wurden 13 Personen festgenommen, die bis auf eine in Polizeigewahrsam gehalten wurden. Nach Feststellung der Personalien wurden jedoch auch diese wieder entlassen. Gegen 22.30 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

**Plünderungsversuch in Duisburg.**
**Versuchter Waffendiebstahl.**

**Duisburg-Hamborn,** 10. Juni. Am Dienstag morgen versuchten junge Burschen in der Baustraße in Meiderich ein Waffengeschäft zu plündern. Durch den Lärm der eingeschlagenen Schaufensterscheibe wurden Bewohner der Umgegend wach, die durch Rufe die Täter verscheuchten. Aus der Auslage nahmen die Täter eine Scheintodpistole und eine Fesselschere mit. Beide Gegenstände warfen sie jedoch auf der Flucht wieder fort. Ohne erkannt zu werden, konnten sie entkommen.

In den Abendstunden des Dienstag versuchten Anhänger der KPD. einen Umzug trotz des Verbots zu veranstalten. Ein größeres Aufgebot von Polizeibeamten zerstreute die Menge und nahm etwa 50 Personen fest. Gleichzeitig wurde eine Durchsuchung der Menge nach Waffen vorgenommen. Zu größeren Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

**Störungsversuche in Düsseldorf.**

**Düsseldorf,** 10. Juni. Am Dienstag wurden von der Schutzpolizei umfangreiche Razzien in der Nähe des Arbeitsamtes durchgeführt. Bei mehreren Verdächtigen fand man Totschläger, Dolche und sonstige Nahkampfmittel. Die Besitzer der verbotenen Waffen wurden festgenommen. In den Abendstunden aufgetretene Ansammlungen konnten von der Polizei zerstreut werden.

**Sturm auf ein Wuppertaler Fischgeschäft.**

**Wuppertal,** 10. Juni. In den Nachmittags- und Abendstunden des Dienstag kam es in der Innenstadt an verschiedenen Plätzen wiederholt zu großen Ansammlungen halbwüchsiger Burschen. Diese warfen einem Fischgeschäft in der Nähe des Alten Marktes die Schaufensterscheiben ein und versuchten, in das Geschäft einzudringen, um es zu plündern. Einem Verkehrspolizisten gelang es aber, die Menge mit seiner Waffe solange in Schach zu halten, bis das Ueberfallkommando eingetroffen war. Die Menge zerstreute sich dann, nachdem ein starkes Polizeiaufgebot erschien. In den Abendstunden kam es in Barmen abermals zu großen Ansammlungen von Erwerbslosen, die durch die Polizei aufgelöst wurden. Im Laufe des Tages wurden zwei Verhaftungen vorgenommen.

# Aus dem Nachbargebiet

## Stadtkreis Wattenscheid

**Der diesjährige Rote Kreuz-Tag** wird am 27. und 28. Juni abgehalten. Bekanntlich findet an diesen Tagen auch das Gauturnfest der D. T. statt. b

**Tagung des Verkehrsvereins.** Der Verkehrsverein hielt wegen der Straßenbahnfrage, der Stillegung der Linien G und L eine erweiterte Ausschußsitzung ab, an der Vertreter der Stadtverwaltung, des städtischen Straßenbahnausschusses, der Handelskammer, der gewerblichen Vereine und der Innungsausschuß teilnahmen. Der Vorsitzende Flöring gab zunächst einen Bericht über den Stand der unternommenen Schritte, wies auf die Resolution hin, die den zuständigen Stellen zugesandt sei und gab die eingelaufenen Antwortschreiben bekannt. Von einem Mitglied wurde mitgeteilt, daß an der Stillegung der Linien G und L kein Zweifel bestehe. Dasselbe Mitglied gab einen Bericht über die Sitzung des städtischen Ausschusses von Herne, an der der Ruhrsiedlungsverband und die Kommunen teilgenommen hatten, und machte die Anwesenden mit den Sanierungsbestimmungen bekannt. Ein weiterer Weg wurde gewiesen, den Autobusverkehr in eigene Regie zu nehmen, dem zugestimmt wurde, da die Finanzierung und die Kosten wesentlich billiger seien als die Straßenbahn. ph

**Feuerwehr Höntrop-Sevinghausen.** Die Wehr hielt bei Nolde ihre Sitzung ab unter Leitung des ersten Brandmeisters Anton Stroth, der sich für die Ehrung und Geschenke, die ihm von der Wehr anläßlich seiner silbernen Hochzeit gestiftet waren, bedankte. Einige Rundschreiben des Stadtverbandes wurden zur Kenntnis genommen. Fünf Kameraden wurden neu aufgenommen. Das zehnjährige Bestehen der Wehr und die Ehrung der Gründer wird mit der Schlußübung im Herbst begangen. ph

## Stadtkreis Wanne-Eickel

### 75 Jahre Bahnhof Wanne.

Nach Anlage der Zechen „Pluto" und „Königsgrube" wurde im Jahre 1856 — vor 75 Jahren — auf ein Gesuch der Zechenverwaltung ein kleiner Güterbahnhof, der sogenannte „Pluto-Bahnhof", errichtet. Dann beschloß die Köln-Mindener AG., in Wanne einen größeren Bahnhof zu errichten, von dem aus die Bahn Köln—Oberhausen—Wanne—Dortmund eine Abzweigung nach Recklinghausen—Münster—Bremen—Hamburg erhalten sollte. Erst am 10. Juli 1872 war der Bau des neuen Güter- und Personenbahnhofs fertiggestellt, der Wanne zu einem bedeutenden Eisenbahnknotenpunkt machen sollte. Es wurden fertiggestellt die Strecken im Jahre 1847 Wanne—Gelsenkirchen und Wanne—Herne, 1869 Wanne—Wattenscheid—Gelsenkirchen, 1871 Wanne—Schalke, 1875 Wanne—Kray, 1876 Schalke—Bismarck—Herne, 1884 Wanne—Bismarck, 1886 Wanne — Riemke — Bochum und 1895 Riemke — Herne — Wanne. Heute besitzt Wanne-Eickel vier Bahnhöfe. Im Süden liegt der Hauptbahnhof, der kurz vor dem Kriege vollständig umgebaut wurde. Für Wanne-Eickel ist das Verhältnis der Personen, die den Hauptbahnhof als Umsteigebahnhof benutzen, zur Zahl der Personen, die von hier aus eine Fahrt lösen, nach Schätzung namhafter Eisenbahnfachleute mit etwa 15 bis 20:1 anzusetzen. Als Knotenpunkt zweier europäischer Linien besitzt Wanne-Eickel D-, Schnell- und Personenzugverkehr. Von hier aus besteht direkte Verbindung nach Norddeutschland, Schweden, Norwegen, Dänemark, ferner über Köln nach Süddeutschland, Schweiz und Italien, außerdem nach Ost- und Mitteldeutschland (Berlin) und schließlich nach Belgien, Holland, England und Frankreich. Auf den übrigen vier Eisenbahnstrecken herrscht reger Lokalzugverkehr. ur

∗

**Hohes Alter.** Die Ehefrau Hermann Hindermann aus der Wasserstraße 17 feierte ihren 70. Geburtstag. — Gestern feierte Herr J. Klestadt, Karlstraße 2, sein 80. Wiegenfest.

# Fünf Jahre Dienst am Gemeinwohl

### Feuerwehrverbandsfest in Wanne-Eickel — 50jähriges Jubelfest der Feuerwehr „In der Wanne"

Eine glanzvolle Parade werden die Feuerwehrleute aus ganz Westfalen Samstag und Sonntag der Wanne-Eickeler Bürgerschaft bieten. Das goldene Jubelfest der Wehr „In der Wanne" war der Anlaß, daß man erstmalig den Verbandstag nach Wanne-Eickel verlegte. Im August des Jahres 1881 traten in den ehemaligen Gemeinden Wanne, Bickern und dem angrenzenden Teil von Eickel eine Anzahl hilfsbereiter Männer zusammen in Erkenntnis der Notwendigkeit, einen organisierten Feuerschutz ins Leben zu rufen. Schon nach wenigen Wochen konnte die neugegründete Wehr unter dem Namen „Freiwillige Feuerwehr Wanne-Bickern" aus der Taufe gehoben und die polizeiliche Bestätigung durch den damaligen Amtmann von Wanne, Major a. D. v. Borris, erwirkt werden. Erster Chef der Wehr wurde Bauunternehmer Hardick. Von den Mitbegründern zählt heute nur noch der Rentner Heinrich Fleer zu den Lebenden. 1888 trat die junge Wehr dem Emschergau-Verband der Feuerwehren bei, war aber 1891 bei der Trennung und Bildung des Rheinisch-Westfälischen Verbandes als erste bei dem neuen Heimatverband. Im Jahre 1896 gründete man dann im nördlichen Bezirk unter dem Protektorat des damaligen Amtsbaumeisters Zahn eine eigene Wehr, die heutige Wehr Bickern-Crange. Die Stammwehr setzte ihre Tätigkeit im südlichen Teile des Amtsbezirkes fort. Sie führte fortan den Namen „Freiwillige Bürger-Feuerwehr Wanne".

Durch den glänzenden Verlauf der 1903 in Wanne abgehaltenen Emschergau-Verbandstagung kam man wieder zum Zusammenschluß, indem man beide Wehren zusammenfaßte, als Abteilungen bestehen ließ und sie dem früheren Bürgermeister Weiberg unterordnete. 1909 feierte die zweite Abteilung das 25jährige Bestehen und 1911 konnte die neue Fahne von Hermann Franken (Gelsenkirchen) geweiht werden. Dann kam der Weltkrieg und mit ihm seine hemmenden Einflüsse. Rudolf Küpper blieb auf dem Felde der Ehre. Die Auflösung des Landkreises Gelsenkirchen und die Bildung der neuen Stadt schaffte wiederum Veränderungen. Man bildete den Stadtverband und die heutige Jubelwehr erhielt ihre Selbständigkeit wieder. Ihr wurde jetzt der Name „In der Wanne" verliehen. Seit der Stadtwerdung ist die Wehr sehr gewachsen. Hervorgehoben zu werden verdienen der vorbildliche Stand der Mannschaftsausbildung, die mustergültige Ausrüstung und nicht zuletzt die durch Anschluß an das automatische Straßenmeldenetz sowie durch eine eigene Sirenenanlage geschaffene, höchste Alarmbereitschaft. Manchen Brand und mancher Unglücksfall sah die Jubelwehr bei der Arbeit. Die Wehr zählt 64 aktive und 85 passive Mitglieder. Als bisherige Chefs der Wehr haben gewirkt Bauunternehmer Hardick, Wirt Heitkamp, Amtmann Winter, Karl von Smigielski, August Franke, Fritz Blanke und seit 1919 Schreinermeister Heinrich Schade.

**Freitag abend beginnt das Feuerwehrverbandsfest.**

In der letzten Sitzung des Stadtverbandes der Feuerwehren ist beschlossen worden, am Freitag abend einen größeren Fackelzug der sieben angeschlossenen Wehren zu veranstalten. Samstag abend findet die eigentliche goldene Jubelfeier der Wehr „In der Wanne" statt. Die einzelnen Tagungen finden Samstag und Sonntag statt. An dem Festzug am Sonntag beteiligen sich alle Feuerwehren Westfalens. Am Realgymnasium wird eine größere Angriffsübung ausgeführt. Für Wanne-Eickel ist das Doppelfest ein Ereignis. Besonders von Seiten der Feuerwehr sind alle möglichen Vorbereitungen getroffen, um den vielen fremden Gästen von Wanne-Eickel gute Eindrücke zu vermitteln.





. . . und Abertausende gebrauchen und loben sie

35 PFENNIG

ELIDA KÖNIGIN SEIFE

Der Eltern und der Brüder Leid, geht mit dir in die Ewigkeit.

Am 8. Juni starb plötzlich und unerwartet durch Unglücksfall, unser lieber, guter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe, der

Elektriker

## Herbert Eichhorst

im Alter von fast 19 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Carl Eichhorst
nebst Anverwandten

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 11. Juni, um 3 Uhr nachm., von der Augusta-Krankenanstalt, aus zum Friedhof an der Blumenstraße. (27512
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher in der Kapelle.

---

Infolge eines Unglücksfalles bei Ausübung seines Berufes verschied Montag morgen der

Elektro-Monteur

## Herbert Eichhorst

Der Verstorbene stand über 4 Jahre in unseren Diensten und war immer ein pflichttreuer Angestellter.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. (a5600

Die Inhaber der
Firma Karl Schröder,
Schröder & Seippel

---

Nachruf

Durch Unglücksfall wurde uns unser lieber Kollege

## Herbert Eichhorst

im jugendlichen Alter von fast 19 Jahren durch den Tod entrissen.
Wir stehen tiefbetrübt an seiner Bahre, da er uns allen ein guter Kamerad war.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. (a5601

Die Angestellten, Monteure und Lehrlinge der Firma Karl Schröder

---

Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Heute mittag entschlief sanft und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, die

## Ehefrau Emma Förster

geb. Gilthäuser

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Bochum, den 8. Juni 1931.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 11. Juni 1931, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Brandenburgstraße 6, aus statt.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

---

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Wilhelm Kötter
und Geschwister

Bochum, im Juni 1931. (27448

---

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, der

Kaufmann

## Karl Fischer

im Alter von 53 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Herne, den 8. Juni 1931.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 11. Juni, nachmittags 3.30 Uhr, vom Sterbehause, Neustraße 79, aus.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. (a5617

---

### Nur die Dame

braucht Aok-Seesand-Mandelkleie? „Aber nein!" sagt unser Seniorchef, „ein gepflegtes Aeußere ist für den Herrn der Schöpfung ebenso wichtig, denn wer möchte sich mit unreinem Teint und fahler Gesichtsfarbe zeigen!" Mit Stolz beantwortet er alle Fragen nach seinem frischen, gesunden Aussehen, nach seiner Elastizität im Alter von 74 Jahren: „Das macht der ständige Gebrauch von Aok-Seesand-Mandelkleie. Die Haut bleibt straff und gesund. Anstrengungen Sorgen usw. vermögen keine Spuren auf dem Gesicht zu hinterlassen. Wer will denn wie ein altersschwacher Greis aussehen? Auch Aerzte empfehlen Aok-Seesand-Mandelkleie." Sie ist in allen Fachgeschäften zu haben und kostet 25 Pf. (Originalbeutel) und RM 1.20 (moderne Streudose). Exterikultur A.-G., Ostseebad Kolberg.

---

**Nachhilfe**
erteilt Akad., Std. 2.—, Meld. unt. St. 27494

---

## Familien-Nachrichten

**Geboren:** Knaben: Dipl.-Ingen. Max Burchhardt (Elisabeth Rauth), Hattingen. Karl Dickel (Gusta West), Speldorf. Gerd Klucken (Else Kolkmann), Duisburg. Carl Welmerig (Olga Nold), Gelsenkirchen. — Mädchen: Fritz Coester (Mimy Both), Unna. Emil Lumpe (Gustel Holberg), Barmen.

**Verlobte:** Margarete Simon mit Hugo Oppermann, Gronau und Hagen. **Vermählte:** Josef Bollmer mit Clara Kerkhoff, Bottrop und Bonn. Gustav Stern mit Helene v. d. Triesch, Elberfeld. Adolf Spieckermann mit Hildegard Bläsing, Oberbarmen. Werner Steger mit Else Held, Mülheim und Wuppertal. Reinhard Wennekes mit Else König, Altenessen und Denver, U.S.A.

**Gestorben:** Witwe Maria Lang, 77 J., Lüdenscheid. Arno Riede, 50 J., Boele. Ewald Schnepper, 77 J., Breckerfeld. Roland, 7 J., Julius Reiny, 48 J., W.-Eickel. August Kämpgen, 57 J., Duisburg. Victor Schmitz, Hamborn. Paul Meininghaus, 18 J., Lennep. Gustav Orbach, 67 J., Elberfeld. Hugo Meinhardt, 21 J., Witten-Heven.

---

**Jagdanteil**
in ein, gut besetzten, 3000 Morgen groß. Jagd bill. zu vergeb. Angeb. unt. F. W. 27416 an die Gesch.

---

Fräul., 24 J., sucht eine nette, solide — Freundin. — Zuschr. unt. F. Z. 27477 an die Gesch.

---

**Unterricht**

**Tanzschule Diel**
Kurse, Einzelunterricht, Privatzirkel
Neustraße 5 LD11
am Neumarkt Rnf 61514

---

**Lernt Autofahren**
in der behördl. konz. priv., 1909 gegr.
**Fahrschule Kuhnert**
Großer Lehrsaal, moderne Lehrmittel.
**Wittener Straße 111**
Prospekt kostenlos. Fernsprecher 64774

---

**Heirats-Gesuche**

Herr in gut. Postt., 30 J., sucht, da hier fremd, die Bekt. ein, nett., charaktervoll. Dame, nicht üb. 25 Jahre, zw. spät.
**Heirat**
Zuschr. unt. A. B. 27407 an die Gesch.

Frl., 32 J.a., Schles., wünscht n. dort Briefwechs. m. Hrn. in sich. Postt., auch Witwer,
**zw. spät. Heirat**
Zuschr. unt. E. T. 5360 an die Geschst.

Anst., lg. Mädchen, 30 J. alt, ev. (Ostpreuß.), mit Ausst. u. Ersparn. sucht d. Bekt. m. anständ. lg. Mann o. Witwer m. 1 od. 2 Kindern
**zwecks Heirat**
Zuschr. unt. J. A. 27443 an die Gesch.

Staatsbeamt., 28 J., ev., groß, sucht, da hier fremd, die Bekt. ein, nett., gebildet. lg. Dame aus gut. Hause zwecks
**Heirat**
Zuschr. erb. u. E. T. 27501 an die Gesch.

Frl., 31 J., kathol., angen., jugendl. Erschein., sucht Bekt. mit solid. Herrn in gesich. Pos. zw. sp. **Heirat.** Gute Aussteuer und Wohnung vorhand. Zuschr., wenn mögl. mit Bild, u. S. A. 27491 an die Gesch.

---

**Verloren**

Geldes Seitenbrett vom Metzgerwagen auf d. Wege v. Horster Kolonie bis z. Hülsmann-Brauerei in W.-Eickel verlor. Geg. Belohn. abz. Ben.-b.-Recke-Str. 1.

---

**Tausende von Menschen**
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem
**Baldravin**
½ Fl. RM. 2,50, 1/1 Fl. RM. 4,50, Lar.-Fl. RM. 7,50.
Zu haben: Einhorn-Apotheke, Große Beckstraße, Stadt-Drogerie Altmikus, Bongardstraße 10 und Drogerie Max Reinhardt, Moltkemarkt 39

---

Zurückgesetzte
**Klappwagen**
billig zu verkaufen. M. Tolcziner, Boch., ABC.-Str. 9.

---

**Transporte**
Umzüge jeder Art mit 5-To.- und 1,5-To.-Auto führt billigst aus. (2U1 Anhänger zur Verf.
Joh. Uhe,
Ruf 66613, Oskar-Hoffmann-Str. 46.

---

*Praxis wieder aufgenommen*
*Dr. Schwarzschulz*
*pr. Zahnarzt*
*Diekampstraße 22*

---

*Zurück!*
*Julius Jacobi*
*staatlich geprüfter*
*Dentist, Bochum*
*Fernruf 68433, Alleestr. 36* [Z24]

---

**Wir wollen 10000 neue Kunden werben**

## Bettbezüge

130/200 cm groß, gute Linonqualität, mit grauen und weißen Einsätzen, Sonderpreis *) **3.90**

160/200 cm groß, aus gutem Linon, mit grauen und weißen Einsätzen, Sonderpreis **4.90**

## Bettücher

140/220 cm groß, beste westfälische Hausmacher-Ware, mit Hohlsaum, Sonderpreis **1.95**

150/220 cm groß, ganz vorzügliches westfälisch. Fabrikat mit Hohlsaum, Sonderpreis **2.90**

## Kissenbezüge

aus besonders gutem Linon, mit schönen grauen und weißen Einsätzen, Sonderpreis **0.95**

## Paradekissen

gute Linonqualität, mit schönem Klöppeleinsatz und mit Spitze verarbeit., Sonderpreis **1.75**

*) Bei so niedrigen Preisen — da lacht der Geldbeutel, und der Wäscheschrank freut sich schon im voraus auf die guten Waechter-Qualitäten! — Was wir heute — als neues Ausnahmeangebot — bringen, sind beste Erzeugnisse, haltbar und ansprechend in der Verarbeitung, — Bettwäsche, mit der Sie „Staat machen" können!

**Waechter**

canis

---

## Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 11. Juni 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 2. 2 Ausstellungsschränke, 3. 1 Büfett, 4. 1 Eisschrank, 5. 1 Neigungswaage, 6. 1 Scharpingmaschine, 7. 1 Personenwagen, Cyklon IX 17994, 8. 1 Radioapparat Huth, Neuempfänger, 1 Radioapparat Opel, 9. 1 Ausstellungsschrank, 10. 11 000 Schnapsgläser, 4 000 Biergläser öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54.

Bochum, den 9. Juni 1931.

Hoffmann, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Freigrafendamm 27.

---

**Einen neuen Hut**
brauchen Sie nicht, wenn Sie Ihren alten Herren- oder Damenhut bei mir aufbügeln, reinigen oder färben lassen.
Hutfabrik H. Müller. (2M37
Viktoriastraße 51, Marienkirche.

---

**+ Bäder • Massage +**
Frau M. Kampert
ABC-Straße 9, 1. Etage. Ruf 65703.
Sonntags von 9 bis 1 Uhr geöffnet.

---

## Zwangsversteigerung

14 K 28/31

Gemarkung Eickel
Grundbuch von Eickel, Band 6, Blatt 333
Flur 8, Parzelle 465/60, a) Photogr. Atelier, b) Wohnhaus (Hinterhaus mit Hofraum), c) Ausstellungsraum, Auf der Wenge 3, groß 2,48 ar
Gebäudesteuerrolle 956
Gebäudesteuernutzungswert 130, 330, 16
Eigentümer:
Der Photograph
**Henry Gnegeler**
in Eickel
Versteigerungstermin: am 24. Juni 1931, vorm. 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastraße 14, Zimmer 45.
Bochum, den 18. April 1931.

**Das Amtsgericht**

---

## Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 11. Juni 1931, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände: 1. 1 Konfektspiegel, 1 Schreibtisch, — 2. 1 elektr. Dauerwellenapparat, 1 elektr. Haartrockenhaube, — 3. 1 Auto-Kastenlieferwagen „Hansa Lloyd", — 4. 1 Ladenausstellschrank, — 5. 1 Bertiko, 1 Kronleuchter, 1 Teppich u. a. m., — 6. 1 Ausstellschrank, 1 Radio-Netzanschluß mit Lautsprecher u. a. m., — 7. 1 Klavier „Hermann Loos", — 8. 1 Neigungsgewichtswaage „Elpera", 3 Theken u. a. m., — 9. bis 11. ein Posten elektr. Lampen, Radioartikel und elektrotechnische Sachen, — 12. und 13. 1 gesch. Lieferwagen „Dover" 10/50 PS., — 14. bis 19. 2 Personen-Auto D. K. W.-Cabriolet 3,35/10/15 PS., 1 Lastkraftwagen „Hansa-Lloyd", 8 Büroroll-schränke, 3 Doppel-Dipl.-Schreibtische, 3 Schreibmaschinen „Stoewer-Record" u. a. m. öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf zu Nr. 1 und 2 findet bestimmt statt. Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Morjan, Bochum, Alleestraße 54.

Bochum, den 9. Juni 1931.

Wolf, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Alleestraße 26a, Fernruf 683 18.

---

## Zwangsversteigerung

Heute, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände meistbietend gegen bar versteigern: 1. 4 Bettbezüge und 4 Kopfkissenbezüge, 2 Bettlaken, 1 Teegedeck u. a. m., 2. 1 Bild ohne Rahmen, 1 Radiogerät mit Lautsprecher und Accu, 1 Kunstledersofa, 1 Waage mit 3 kleinen Gewichten, 1 Zierliche Kordgarnitur, 3. 1 Gobelin-Sofa, 1 Vertiko, 1 Spiegel mit Stufe u. a. m., 4. 1 Pferd (braun), 5 Schweine, 1 Brotschneidemaschine mit Elektromotor, 1 Brotwagen, 5. 1 Waschkommode, 1 Küchenanrichte, 6. 1 Büfett. Ferner werde ich bestimmt versteigern: 7. 1 Schrankgrammophon mit 15 Platten, 8. An Ort und Stelle: 1 Ladeneinrichtung. Sammelpunkt für Käufer: zu 1. bis 7. Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54, zu 8. nachmittags 3.30 Uhr: Wirtschaft Bohr, Liboriusstraße.
Eckenhoff, Gerichtsvollzieher z. A. in Bochum, Normannenstraße 33.

---

**Privatdetektiv**
H. Hüning, Kriminal-Wachtmeister a. D., Bochum, Wittener Straße 36
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich u. diskret. Tel. 66224.

---

**Nur eine Minute**

ruhigen Ueberlegens ist nötig, um folgendes einzusehen:

In Zeiten guten Geschäftsgangs ist es entschuldbar, wenn auch einmal eine Reklame ohne Rücksicht auf ihren Werbewert angewandt wird. In schwierigen Zeiten ist es

**ein unverantwortlicher Luxus**

wenn man seine finanziellen Mittel in unerprobte, fragwürdige Reklame steckt.

Bochum hat eine erprobte und bewährte Tagespresse, die vollkommen ausreicht, um die nötige Verbindung mit der Kundschaft aufrechtzuerhalten, und außerdem ist es durch vergleichende Versuche schon unzählige Male bewiesen, daß gerade die Anzeige in der Tagespresse allen andern Werbemitteln bei weitem überlegen ist.

Der Bochumer Anzeiger kommt mit seiner großen Auflage in jeden zweiten Bochumer Haushalt und hat auf den täglich anfallenden Einkaufsbedarf einen maßgebenden Einfluß. Diesen Einfluß haben bereits so und so viele Bochumer Geschäftsleute mit Zufriedenheit festgestellt. Wer diese Erfahrungen in den Wind schlägt und sein Geld trotzdem für fragwürdige Werbemittel ausgibt, weil sie scheinbar billiger sind, handelt wie jemand, der seinen Nagel lieber mit dem Pantoffel einschlägt und den Hammer im Kasten liegen läßt.

**DIE ANZEIGEN-ABTEILUNG DES BOCHUMER ANZEIGER**

---

**Bei Sterbefällen**
wende man sich direkt an die
**Erste Bochumer Beerdigungsanstalt**
**FRITZ TRÄGER**
Gegründet 1874
Schützenbahn 12-14 gegenüb. der Kommunalbank
Telephon 61285 Tag und Nacht
**Kostenlose Erledigung aller Formalitäten für Erd- und Feuerbestattungen**
Ueberführungen mit eigenem Leichenauto bei billigster Berechnung. Größt. Lager in allen Sorten Särgen u. Urnen

---

**18. Große Volkswohl-Lotterie**

Sie können für 1 R.M. eine Villa



oder 45000 R.M. bar gewinnen

Ziehung vom 17. bis 23. Juni

48098 Gew. u. 2 Prämien im Werte v. **430000 RM**
Höchstgewinn auf 1 Doppellos **150000 RM**
Höchstgewinn auf 1 Einzellos **75000 RM**

Lose zu 1 RM · Doppellos 2 RM · Porto und Liste 35 Pf.

Glücksbriefe mit 5 Losen sortiert aus versch. Tausenden 5 RM
Glücksbriefe m. 5 Doppellosen sortiert a. versch. Tausenden 10 RM

empfehlen und versenden auch unter Nachnahme
**H. C. KRÖGER A.-G.** Bankgeschäft **BERLIN W 8** Friedrichstr. 192/93
und alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen
Postscheckkonto Berlin 565 00 — Fernspr. A 1 Jäger 2233

---

**Netzanoden**
kompl. 31,50, Zahlungserleichterung.
Funkhaus-Radio G. m. b. H.,
Humboldtstr. 25
Ruf 65664

---

Bei
**Reparaturen**
und
**Stimmungen**
von Flügeln, Pianos, Harmoniums wende man sich an
Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

---

**Herren-Fahrrad**
**Damen-Fahrrad**
billig abzugeben.
Kurze, Rottstraße 25, 1. Etage.

# Briefe an den Bochumer Anzeiger

## Wann erhält Bochum ein Strandbad?

In dem trockenen Sommer 1920 habe ich zum ersten Male durch einen Zeitungsartikel für ein Freibad in Grumme Stimmung gemacht. Doch der Antrag fand, wie auch ein späterer Vorschlag, ein Strandbad an der Dortmunder Straße zu errichten, wo heute das Planschbad für Kinder ist, keine Annahme. Spätere Artikel brachten diesen Plan immer wieder vor und auch andere Projekte tauchten auf, aber die Stadtverwaltung vertröstete immer wieder die Antragsteller auf das Zukunftsideal an der Ruhr. Ein solches hätte aber auch immer noch seine Fehler, denn erstmals nimmt die Ruhr noch viele und große Mengen schmutziger Abwässer auf, so daß es einem ekelt, wenn man daran denkt, daß von diesem Schmutzwasser beim Baden so vielmals geschluckt wird; zweitens trägt die Flußsohle keinen Rheinsand, sondern meistens grobes Geröll, und drittens ist der Weg dahin viel zu weit und kostspielig, ganz zu schweigen von der Gefährlichkeit und Tücke der Ruhr. Einige wollen wissen, daß in Weitmar ein Strandbad vorgesehen sei. Dann aber hat die Bürgerschaft ein Recht, Aufklärung hierüber zu verlangen, denn von der allgemeinen Beurteilung und Benutzung hängt die spätere Rentabilität ab. Außerdem haben es die Weitmarer viel näher zur Ruhr und können sich von den vielen kleinen Strandbädern das Beste wählen. Dann wurde in den Zeitungen für Gerthe oder Harpen ein Strandbad gefordert. Gerthe hat zwar aus dem Hiltroper Busch eine ganz schöne Anlage geschaffen, aber der Bach dortselbst führt nur sehr wenig Quellwasser, aber desto mehr Abwässer. In Harpen, hinter dem historischen Bockhot, wäre das Wiesental schon eher geeignet, aber es fehlt hier wiederum an dem genügenden Frischwasserzufluß. Außerdem wäre bei allen beiden die Lage zu weit außerhalb des Stadtgebietes und ist es von dort nicht so weit mehr nach Werne, welches ja glücklicher Besitzer eines Strandbades ist.

Dagegen wäre ein Strandbad in Grumme, am Weg am Kötterberg, sehr gelegen und sowohl von der Altstadt, mit der Straßenbahn nach der Kaiseraue, die zweckmäßig bis zur Liboriusstraße verlängert werden müßte, als auch zu Fuß in etwa halbstündiger Wanderung durch Stadtpark und Planschwiese oder von den Außengemeinden auf direktem Wege u erreichen. Der Grummer Bach führt soviel frisches, klares Quellwasser, daß gar kein anderes mehr benötigt wird, die Becken dauernd überlaufen können und sich das Wasser selbsttätig erneuert. Der günstigste Platz wäre das Gelände von Haus Nr. 51 bis Ende des Weges, wo die Böckenbergstraße von Rottmannshof kommend mündet. Zweckmäßig wäre es, wenn die Becken etwas tiefer gelegt und die Straße erhöht würde. Auch müßte sofort beim Bau des Bassins ganze Arbeit gemacht werden, dadurch, daß sofort der Boden des Beckens mit einer Asphalt- oder Betondecke versehen würde. Durch Stauen und Ausheben des Bodens könnten hier Becken von 3 Meter und mehr Tiefe erstehen und ein Becken von zirka 1,20 Meter bis 1,50 Meter Tiefe für erwachsene Nichtschwimmer errichtet werden. Besondere Dienste leistet hierbei der längs des Baches laufende Kanal, welcher es ermöglicht, die Becken einzeln zu entleeren, wenn jedes Becken durch einen Senkschacht mit seitlichem Schieberverschluß an den Kanal angeschlossen würde. Die einzelnen Becken müßten dann natürlich durch eine feste Betonmauer von einander getrennt sein, welches auch den Vorteil hat, daß keine Kinder unbemerkt in ein tieferes Bassin gelangen und dort ertrinken. Will man aber von einer tieferen Aushebung des Badebeckens absehen, müßte man die beiden Zuflüsse vom Rottmanns- und Benkingshof schon weiter oberhalb auffangen und höher leiten. Die Abwässer der letzten vier Häuser am Kötterberg, sowie das Regenwasser der Straßen müßten in den Kanal, und ebenso die beiden Bäche selbst vorher über den Kanal geleitet werden, um sie bei starker Verschmutzung durch Gewitterschauer u. a. in den Kanal leiten zu können und so die Becken immer sauber zu halten. Der Wiesengrund gehört größtenteils zum Rottmannshof bzw. der Bochumer Heimstättengesellschaft, ist also sozusagen städtischer Besitz. Der schmale Gartenstreifen, zwischen Wiese und Weg am Kötterberg aber eignet sich vorzüglich zum Nehmen von Sonnenbädern, zur Aufstellung der Rutschbahnen, Turngeräte usw. und müßte käuflich erworben werden. Die Stadt täte gut daran, wenn sie sich das ganze Gelände am Südabhange des Kötterberges einschließlich des Hauses Nr. 65 (im Volksmunde „Burg Windeck" genannt) sicherte, zumal das dort gelegene frühere Grummer Armenhaus schon städtischer Besitz ist, um hier später mal eine Sommerwirtschaft mit schönen Terrassen, Schaukeln, Rundlauf, weiteren Turn- und Klettergeräten, Liegehallen usw. einzurichten, um so neben Stadtpark, Rathaus, eine dritte Sehenswürdigkeit „ohne Gleichen" zu haben. Dadurch würde der Fremdenverkehr gehoben und die Einheimischen gehalten, ihr Geld im Orte zu verzehren. Als neuer Weg für die Anwohner des Weges am Kötterberg und der unteren Böckenbergstraße käme am besten eine Verlängerung des Deinsloh in östlicher Richtung bis auf das kleine Gehölz nordöstlich vom Rottmannschen Hofe, also südlich der projektierten Anlage in Betracht. Dann hätten die Grummer auch einen kürzeren Weg zum Sportplatz, doch wäre es noch besser, denselben gleich hinter dem Deinsloh auf der Rottmanns-Heide anzulegen. Fast alle Sportarten haben das Schwimmen in ihr Programm aufgenommen, in neuerer Zeit auch die katholische Deutsche Jugendkraft. Ein jeder, der badet, möchte auch gern schwimmen lernen, welches doch dem Selbsterhaltungstrieb entspricht. Im Winter kann man sich schon mit einem Brause oder Wannenbad begnügen, im Sommer aber zieht es den Menschen mit Gewalt hinaus, in Gottes freier Natur, locken Berg und Wald, und auch — das Wasser. Deshalb richte ich an alle Sport- und Wasserfreunde, besonders Vereine und Verbände die dringende Bitte, diesen Plan zu prüfen und dann öffentlich Stellung zu nehmen zur Frage: Strandbad oder eine zweite Badeanstalt?

Eduard Cornelius,
Bochum, Weg am Köttersberg 83.

## Preisentwicklung und Lebenshaltungskosten

Die Vereinigten Werkskonsumanstalten G. m. b. H. übermitteln uns über die Geschäftslage bei den Werkskonsumanstalten und der „Verwerks" einen längeren Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Preissenkungsaktion, die von der Regierung Ende 1930 angestrebt wurde und sich besonders auf Lebensmittel bezog, ist von den Werkskonsumanstalten mit Erfolg durchgeführt worden. In dem ersten Stadium haben die Werkskonsumanstalten ihre Preise so ermäßigt, daß sie damit an die Grenze des Möglichen gingen; im zweiten Stadium, und damit wurde der von der Regierung angestrebte Erfolg erreicht, folgten die Marktpreise, die heute zum Teil unter dem Friedensstand angelangt sind. Die zahlreichen Zollerhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse haben jedoch mit einigen Ausnahmen bis jetzt nicht die von der Landwirtschaft erwarteten Wirkungen gezeitigt. Es sind vor allem die Fleisch- und Molkereiprodukte, die in den letzten Monaten einen bedeutenden Rückgang erfahren haben, so daß die Preise zum Teil unter Friedenspreis liegen. Anders liegen die Dinge bei denjenigen Waren, die wir im Inlande nicht selbst reichlich genug erzeugen oder bei denen innerdeutsche bzw. internationale kartellmäßige Bindungen vorherrschen. So liegen sämtliche Getreidesorten bedeutend über dem Weltmarkt. Die teuren Preise aller Getreidearten verursachen gegenüber dem Friedensstand eine Verteuerung der Brotpreise; außerdem wirken sie sich sehr ungünstig bei den Körnerfuttermitteln aus. Der Zollsatz auf Eier ist nicht hoch genug, um den Import von Eiern aus Ländern mit billigeren Futtermitteln zu verhindern. Die Folge davon ist gewesen, daß die mit großen Kosten zahlreich entstandenen Hühnerfarmen unrentabel geworden sind und größtenteils wieder eingehen. Die hohen Roggen- und Gerstenpreise verursachen ferner in den letzten Monaten eine stetige Erhöhung der Preise für Korn- und Malzkaffee. Obwohl wir über eine außerordentlich große Zuckerernte verfügen, ist der Preis durch den internationalen nach Herrn Chadbourne benannten Plan und die von der Regierung verfügte Zwangskartellierung seit Herbst 1930 von 50 RM. pro Doppelzentner auf zurzeit rund 56 RM. pro Doppelzentner gestiegen. Sollte die von der Regierung beabsichtigte Verdoppelung der Zuckersteuer zur Tatsache werden, so wird Zucker ab rheinischen Fabriklägern wohl bald 66 RM. per 100 Kilogramm kosten. Bei Hülsenfrüchten ist eine gewisse Zollauswirkung für gelbe und grüne Erbsen festzustellen, dagegen nicht bei Bohnen, da hier handelsvertragliche Bindungen mit verschiedenen bohnenexportierenden Ländern bestehen. Auf dem Kaffeemarkt verursachte der Zusammenbruch des brasilianischen Kaffeeverteidigungsinstituts und das weitere Anwachsen großer Santosvorräte einen mächtigen Preissturz. Die im März v. J. erfolgte Zollerhöhung von 65 RM. auf 80 RM. per 50 Kilogramm verhinderte die volle Auswirkung der niedrigeren Preise für den Verbraucher. Im allgemeinen kann man feststellen, daß das Ausland den größten Teil der Zollerhöhungen getragen hat, was selbstverständlich auf die allgemeine Weltwirtschaftskrise hinsichtlich des Absatzes zurückzuführen ist. Im einzelnen seien folgende Preisvergleichszahlen für die Verkaufspreise wichtiger Lebensmittel genannt:

| Einheit | Mitte Mai 1931 | Mitte Mai 1930 | Mai/Juni 1914 |
|---|---|---|---|
| Pfd. Margarine, bill. | —,37 | —,45 | —,63 |
| Pfd. Margarine, beste | —,90 | —,95 | —,90 |
| Ltr. Oel, billiges | —,54 | —,78 | —,80 |
| Ltr. Oel, bestes | —,80 | 1,08 | 1,06 |
| Pfd. Schmalz, amerik. | —,60 | —,74 | —,63 |
| Pfd. inl. Speck, fetter | —,78 | 1,25 | 1,10 |
| Pfd. Schweinefleisch (Bauchfleisch) | —,70 | 1,— | —,70 |
| Pfd. Kotelett | 1,— | 1,30 | 1,— |
| Stck. Eier 55/60 g | —,08 | —,10 | —,85 |
| Pfd. Holl. Käse, vollf. | —,80 | —,98 | —,94 |
| Pfd. Mittelbohnen | —,21 | —,34 | —,20 |

Es sind dies alles Produkte, deren Preis größtenteils unter Friedensniveau liegt oder mit dem Friedenspreis gleich steht. Dagegen ist bei folgenden Preisen ein höherer Stand gegenüber dem Frieden zu konstatieren:

| Einheit | Mitte Mai 1931 | Mitte Mai 1930 | Mai/Juni 1914 |
|---|---|---|---|
| Pfd. Auszugmehl | —,26 | —,28 | —,18 |
| Pfd. Graubrot | —,18 | —,20 | —,15 |
| Pfd. Kasseler | —,20 | —,20 | —,16 |
| Pfd. Rindfleisch (Suppe) | —,90 | 1,20 | —,80 |
| Pfd. Rindfleisch (Braten) | 1,— | 1,35 | —,90 |
| Pfd. Molkereibutter | 1,55 | 1,64 | 1,40 |
| Pfd. Zucker | —,28 | —,29 | —,22 |
| Pfd. gelbe Viktoria-Erbsen | —,26 | —,28 | —,20 |

Allgemein ist festzustellen, daß die wichtigen Handelsprodukte von Mitte Mai 1930 bis Mai 1931 einen Rückgang von 20 bis 22 Prozent erfahren haben. Demgegenüber beträgt die Preissenkung bei den Markenartikeln, die durch die Notverordnung der Reichsregierung erzwungen wurde, nur ca. 10 Prozent. Zusammengerechnet beträgt die Preisermäßigung zahlreicher wichtiger Artikel 15 bis 16 Prozent gegenüber Mai 1930. Berücksichtigt man, in welchen Mengen die einzelnen Bedarfsgüter gebraucht werden, so ergeben sich, auf den Haushalt bezogen, folgende Indexzahlen: 1914 = 100, Mitte Mai 1930 = 111,10, Mitte Mai 1931 = 98,49. Gegenüber 1930 ist somit eine Ermäßigung von 11,35 Prozent, gegenüber 1914 eine solche von 1,51 Prozent festzustellen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Geschmacksrichtung der breiten Masse eine Veränderung erfahren hat. Gemüse und Obst haben in ganz beträchtlichem Umfange den Verbrauch in Hülsenfrüchten, Kartoffeln und Brot zurückgedrängt.

### Klagen von der Feldsiepenstraße

Die Bewohner einiger Außenbezirke haben sich stets als Stiefkinder der Stadtverwaltung gefühlt. Was Straßenausbau betrifft, haben auch die veränderten Verhältnisse seit 1918 keine Abhilfe geschaffen. Der Einsender wohnt seit 1912 an dem östlichen Teil der Feldsiepenstraße. In dem Straßenabschnitt, wo die Hofsteder Straße die Feldsiepenstraße durchkreuzt, bis zu ihrem Ende an der Herner Straße, ist die Feldsiepenstraße noch nicht ausgebaut; obwohl die Länge dieses unausgebauten Straßenteils höchstens 400 Meter beträgt. Nach dem Neubau der Dreifaltigkeitskirche, die in diesem Abschnitt liegt, sollte man glauben, daß auch die katholische Kirchengemeinde Wegescheid sich dafür einsetzen dürfte, daß dieser Straßenteil endlich ausgebaut wird. Gerade dies untere Ende der Feldsiepenstraße ist heute durch den Bau des dahinter liegenden neuen Schlachthofes, einer der meist benutzten Straßen der Umgebung. Die Anlieger der Straße können bei trockenem Wetter ein Lied von der Staubplage singen. Der Wind fängt sich dort an allen Ecken. Heißt das nicht mit Unrecht die dortige Wirtschaft Mertens: „Zu den vier Winden". Die dicken Staubschichten der Straße werden dauernd gegen die Fenster getrieben, sodaß ein Oeffnen der Fenster kaum möglich ist. In der Innenstadt ist das Aufreißen und Ausbessern der Straßen eine tägliche Erscheinung. Die Anlieger des fraglichen Straßenteils der Feldsiepenstraße werden es mit Dank begrüßen, wenn bei der Festsetzung der Kosten für den Ausbau der Straßen dieser anscheinend vergessene Straßenteil endlich berücksichtigt und die Arbeiten hierfür bald in Angriff genommen werden.

Ein alter Feldsieper.

### Abendfreuden im Park

Wir Bochumer können uns rühmen, eine vorbildliche Parkanlage unser eigen zu nennen. Bei den wenigen Grünanlagen, die wir hier in Bochum haben, bleibt uns für eine abendliche Ausspannung und Erholung nur der Park übrig. Wenn nun der Park eine Stätte der Erholung sein soll, so kann ich den maßgebenden Stellen nur dringend empfehlen, hier für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Wenn man gegen 9 Uhr in einem der schönsten Teile unseres Parkes, den Rosengarten oberhalb des neuen Teiches, kommt, glaubt man sich auf einem Rummelplatz oder unter die Wilden Afrikas versetzt. Das Gejohle und Pfeifen, das man schon von weitem hört, würde einem Kirmesrummel oder Indianertanz alle Ehre machen. Ich glaube, es ist an der Zeit, daß diesem rüpelhaften Benehmen ein Ende gemacht wird; denn wenn ich durch die Natur gehe, will ich sie genießen und nicht die „Herzensergüsse" halbwüchsiger, unerzogener Flegel anhören.

Ein Naturfreund.

## Vom Büchertisch

★ **Gothaisches Jahrbuch für Diplomatie, Verwaltung und Wirtschaft 1931.** Das bekannte Nachschlagewerk bietet in seinem 168. Jahrgang (1931) gegenüber früheren insofern ein geschlosseneres Bild, als alle Verweise auf ältere Jahrgänge vermieden worden sind und sich der gesamte Inhalt in dem neuen Bande vereinigt findet. Durch sorgfältige Ueberarbeitung nach einheitlichen Gesichtspunkten wurde eine noch vollkommenere Gleichmäßigkeit der Angaben für die einzelnen Länder erzielt. Größenverhältnisse, Aufbau, Wirtschaft, Regierung und diplomatische Vertretungen (Namensnennungen) der einzelnen Länder der Erde sind wieder in übersichtlicher Form geordnet. Ein Nachschlageverzeichnis erleichtert überdies die Orientierung. So bietet der Jahreskalender auch in seiner neuen Gestaltung das Gepräge langjähriger bewährter Verläßlichkeit und dürfte sich neue Freunde erobern. Der Kalender erscheint nach wie vor im Verlag Justus Perthes (Gotha), Geographische Anstalt und Verlagsbuchhandlung.


**Stadttheater Bochum**
Mittwoch, 10. Juni, C. 30: 20 bis 23 Uhr.
**Die lustige Witwe**
Operette in 3 Akt. von Franz Lehar.
Donnerst., 11. Juni, 20 bis 23.15 Uhr. D. 30 u. Wahlvorstellung für alle Ringe:
**Der Hauptmann von Köpenick**

**Was ist Figaro?**

Die gute Tasse Kaffee im Cafe Zenkner, Hellweg 1 und Kortumstraße 45

**Sommerfrische**
in schön, gebirgiger Waldgeg., gute Verpfleg. Volle Pens. pro Tag 3,25 Mk. Chr. Grabbe, Meensen, Hann.-Münden, Land.

**SKALA** Operettentheater Rottstraße 29
Nur noch einige Tage, 8¼ Uhr
**Heinz Kleint**
in dem tollen drunter und drüber:
**Kräftiger Junge angekommen!**

Sonderfahrten im Autobus d. Boch.-Gels. Straßenbahnges. zum
**KURHAUS BERGLUST**
im Luftkurort Vormholz b. Herbede-Ruhr
Ruf Witten 3279 ● Inhaber: F. Rump
Mittwoch, den 10. Juni und Samstag, den 13. Juni 14.45 und 19.10 Uhr. Sonntag, den 14. Juni um 10, 13, 15.30 Uhr verkehrt ab Rathausplatz Bochum ein Autobus zum **Kurhaus Berglust,** in den herrlichen Ruhrbergen, zwischen Witten und Blankenstein gelegen, mit besonderer Preisermäßigung. Abendfahrten Samstag und Sonntag, 19.10 Uhr ab Rathausplatz und 19.15 Uhr, ab Bochum Hbf. — Fahrpreis für einf. Fahrt 0,75 RM. Rückfahrten alle 2 Stunden.
Auskunft: Verkehrsverein Bochum, Tel. 62141 u. Sporthaus Koch, Kronenstraße 5, Tel. 63218
Täglich
**Künstler-Konzert**
Erstklassige Speisen und Getränke
Kurpension täglich RM. 4.50 einschl. Bedienung / Wochenende preiswert

**Wittelsbacher Hof**
Bes. Fritz Lewald, Ruf 65994
Heute, Mittwoch, sowie Samstag und Sonntag großes
**Stimmungs-Konzert**
der beliebten Kapelle **3 Song-Boys**
Gesangeinlagen

**Bauholz und Schalung**
aus Abbruch, große und kleinste Mengen, ab Lager Klosterstraße 40 zu verkaufen.
Holzhandlung Fröhling G. m. b. H.
Telephon 69310 Bochum

Mehrere **gebr. Pianos** in bestem Zustande unter günstigen Bedingungen abzugeb. Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelm-Str.

**Möbel** kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde Bochum, Roonstraße 37

**Miet-Pianos** Günst. Bedingungen. **Marks** Kaiser-Wilhelm-Str.


Billige SONDERFAHRT
nach den
**KANARISCHEN INSELN**
MADEIRA • PORTUGAL • SPANIEN • MAROKKO
VOM 15. AUGUST BIS 7. SEPTEMBER 1931
FAHRPREISE VON RM **290.-** AN
PROSPEKTE UND AUSKUNFT DURCH
WOERMANN-LINIE
DEUTSCHE OST-AFRIKA-LINIE
HAMBURG 8, GR. REICHENSTR. 27, AFRIKA-HAUS
die Vertretungen sowie alle bekannten Reisebüros
Vertretung in Bochum:
**Verkehrsverein Bochum e. V., Rathausplatz 8**

1906-1931 — 25 Jahre
**Heinr. Hofmann, Bochum-Gerthe**
Hiltroper Landwehr 33
Rind- und Schweinemetzgerei
Eigene Kühlanlage im Hause. Lieferung frei Haus.
Anläßl. des 25jähr. Geschäftsjubiläums Sonderpreise in sämtl. Wurstwaren. Große Auswahl in ff. Dauerware, prima Knochenschinken. Spezialität: ff. Aufschnitt
Ruf 671 87

**Lichtspiel-Bühne**
Bochum, Marienstraße 14
**8000** BESUCHER in 5 Tagen!
Deshalb:
**Quo vadis?**
**Verlängert!**
Mittwoch u. Donnerstag:
3.30 6 und 8.15 Uhr.
Kleine Preise: 0,40, 0,60, 0,80, 1,—

**Konzerthaus Neuruf**
● HERNER STRASSE 53 ●
Mittwochs und Samstags
Unterhaltungsabend mit
**TANZ**
Billige Bierpreise

Sehr gut erhaltene
**Marken-Fahrräder**
spottbillig, Anzahlung 10,- Mk.
Fahrradgeschäft Röl, Rottstraße 39

**Donnerstag, 11. Juni**
**Freitag, den 12. Juni**
**Samstag, den 13. Juni**
abends 10 Uhr
**Sonder-Vorstellung!**

**Kampf um den § 218**
Hierzu spricht Frauenarzt Dr. med. H. Röttgen, Elberfeld
Anschließend das große Filmwerk
**Frauennot**
im
Tonhalle UFA Theater

**Wilh. Peltzer, Bochum**
Büro Neustraße 9 — Telephon 666 80
**General-Agentur**
für den größten Versicherungskonzern
Allianz u. Stuttgarter Verein Versich. A.-G.
Allianz u. Stuttgart. Lebensversich.-Bank
„Kraft" Automobil-Versicherungs-A.-G.
Versicherungen jeder Art. Beratung und Angebote kostenfrei LP24

**Preisabbau!**
in Bettfedern und Daunen
Spezialität: SCHLEISSFEDERN
nur gewaschene und doppelt gereinigte Waren
graue, kleine Federn . . . . . 0,60
graue, geschls. Federn . . . von 0,90 an
weißer halbdauniger Schleiß . von 2,75 an
prima Schleiß-Halbdaune . . . von 4,60 an
Entenrupf, füllkräftig . . . . . von 1,50 an
Rupf, weiß . . . . . von 2,75 an
Rupf, Halbdaune . . . . . von 3,80 an
weiße Daune . . . . . von 7,00 an p. Pfd.
Alle Angebote in weicher, füllkräftiger Ausführung
Dieses nur ein Auszug unserer vielen Qualitäten. Verlangen Sie Jeshalb unverbindlich Preisliste und Muster. Versand erfolgt durch Nachnahme. Mustergetreue Lieferung. Umtausch gestattet.
**Matzdorff & Zerkowski,** Bettfedernfabrik, Liegnitz, Goldbergerstraße 154/56

**Kapitalien**
**Hypothekenbank** gibt wieder (a5300 **1. Hypotheken** durch Paul Pries, Kanalstr. 49. Tel. 63971. Mitglied des R. D. M.
— 600 Mark — für kurze Zeit gegen hohe Zins. u. mon. Rückzahl. v. Selbstgeber ges. Sicherheit vorh. Ang. u. A. B. 27419 an die Gesch.

**Wer Geldsorgen hat**
für jed. Zweck, in jed. Höhe, wende s. pers. an Lehmann, Bochum Wittenerstr. 24, 2. Etg. Tägl. v. 10—7, Samstags von 10—5, bei Anmeld. auch Sonntags vormitt. (2R28
**Barkredite an Beamte**
und Angestellte reell, diskr., in 6 T., ohne Vorkosten und Nebenverpflichtung. A. Reisenrath, Bochum, Scheilstr. 12.

**Hypotheken**
Umbeleihung., Darlehn besorgt (27538 Westf. Immobilien-Büro Bochum, Scheilstr. 12.
**Barkredit**
an Beamte u. Festangest. ohne j. Nebenverpflichtung, ohne Vorkosten. F. W. Schröer, Dst.-Hoffmannstr. 99 Sprechz. 3—7 nachm.

Auch das gesprochene Wort überzeugt besser, wenn es die Kundschaft vorher im Anzeigenteil des B. A. gelesen hat.
**Hypotheken**
Umbel. v. 6% an. Gute Obj. bis 60% d. Taxw. bei hoher Ausz. Beamt., Gesch., Landw. Kred. schnell u. bill. d. Interessengemeinsch. Näh. d. Rienhold. Bochum, Königsallee 37. Tel. Nr. 67180. Sprechz. tgl. 15-19 Uhr, Sonnt. 10-12 Uhr. Keine Vers. Keine Kapitalztg.

**SCHUHE** FÜR JEDEN FUSS bei **Hildebrandt** SPEZIALHAUS für Fußbekleidung und -Pflege am neuen Straßenbahndepot

**Autoreifen**
Reparatur. - Neugummierung
erledigt schnell u. billigst Bremer's Vulkanisierbetrieb, Bochum, Wittener Str. 27 a. Tel. 63717

# Bochumer Nachrichten

## Gedenktafel

11. Juni.

1859 Der österreichische Staatsmann Fürst v. Metternich gestorben (geboren 1773).

1864 Der Komponist Richard Strauß in München geboren.

---

**Aus der katholischen Gemeinde.** Am morgigen Festtag feiert die katholische Kirche das Herz-Jesu-Fest. In der Oktav dieses Festes ist an jedem Tage in den Kirchen eine besondere Herz-Jesu-Andacht. Am kommenden Sonntag begehen die beiden Pfarrgemeinden Herz-Jesu Bochum-Hamme und Bochum-Hordel ihr Patronatsfest. — Am Samstag ist das Fest des heiligen Antonius von Padua, dessen Fest in diesem Jahre dadurch von Bedeutung ist, weil sich am Samstag der Todestag dieses Heiligen zum 700. Male jährt. Das Fest des heiligen Bonifatius ist wegen der Fronleichnamsoktav ebenfalls auf den nächsten Samstag verlegt worden.

**Prüfung von Zechenwerkstatt-Lehrlingen.** Am Dienstag fand im Lokale Grafe vor dem Prüfungsausschuß unter dem Vorsitz des Innungsmeisters Martens, die Prüfung von acht Zechenwerkstatt-Lehrlingen statt. Alle acht Lehrlinge bestanden ihre Gesellenprüfung mit gut.

---

## Viel Frischgemüse, wenig Frischobst

**Die Börse der Hausfrau.**

Einen lebhaften Marktverkehr verzeichnete der Mittwochs-Wochenmarkt am Wilhelmsplatz. Das Angebot an Gemüse war sehr reichhaltig. Die Auswahl an Frischobst ist noch sehr gering. An den Blumenständen wurden besonders Schnittblumen stark begehrt. Geringer Umsatz wurde an den Fischständen verzeichnet, obwohl die Auswahl in frischer Ware groß war.

| Es notierten die Preise am 3. Juni: | | am 10. Juni: |
|---|---|---|
| Frischer Wirsing | Pfd. 20–25 Pf. | 25 Pf. |
| Grüne Schneidebohnen | Pfd. 50 Pf. | 50 Pf. |
| Wachsbohnen | Pfd. – Pf. | 60 Pf. |
| Blumenkohl | Pfd. 60–70 Pf. | 60–80 Pf. |
| Kopfsalat | Stück 15–20 Pf. | 15–25 Pf. |
| Spinat | Pfd. 15–20 Pf. | 15–20 Pf. |
| Junge Karotten | Bund 60–80 Pf. | 50–80 Pf. |
| Schwarzwurzel | Pfd. 45 Pf. | 45 Pf. |
| Rettich | Stück 10–15 Pf. | 10 Pf. |
| Schlangengurken | Stück 45–60 Pf. | 40–60 Pf. |
| Schnittlauch | Bund 5–10 Pf. | 10–15 Pf. |
| Radieschen | Bund 15–20 Pf. | 10–15 Pf. |
| Neue Kartoffeln | Pfd. 20–25 Pf. | 20–25 Pf. |
| Rhabarber | Pfd. 8 Pf. | 8 Pf. |
| Spargel | Pfd. 40–55 Pf. | 40–50 Pf. |
| Erbsen | Pfd. 50 Pf. | 40 Pf. |
| Grüne Bohnen | Pfd. 20 Pf. | 20 Pf. |
| Weiße Bohnen | Pfd. 10 Pf. | 10 Pf. |
| Heidelbeeren | Pfd. 1,40 Mk. | 65–80 Pf. |
| Pfirsichen | Pfd. 60–80 Pf. | 40–65 Pf. |
| Grüne Stachelbeeren | Pfd. 30–35 Pf. | 20–35 Pf. |
| Äpfel | Pfd. 30–70 Pf. | 40–60 Pf. |
| Birnen | Pfd. 40–45 Pf. | 40–45 Pf. |
| Mirabellen | Stück 10–15 Pf. | 10–15 Pf. |
| Zitronen | Stück 10 Pf. | 10 Pf. |
| Tomaten | Pfd. 80 Pf. | 50–70 Pf. |
| Eier | Stück 8–10 Pf. | 8–10 Pf. |
| Feine Süßrahmbutter | Pfd. 1,60 Mk. | 1,60 Mk. |
| Holländer | Pfd. 1,50 Mk. | 1,50 Mk. |
| Landbutter | Pfd. 1,40 Mk. | 1,40 Mk. |
| Kochbutter | Pfd. 1,00 Mk. | 1,00 Mk. |
| Suppenhühner | Pfd. 1,05 Mk. | 1,05 Mk. |
| Kalbhühner | Pfd. 1,10 Mk. | 1,10 Mk. |
| Junge Hähnchen | Pfd. 75–85 Pf. | 70–80 Pf. |
| Rindfleisch | Pfd. 80–90 Pf. | 80–95 Pf. |
| Kalbfleisch | Pfd. 70–95 Pf. | 75–90 Pf. |
| Schweinefleisch | Pfd. 1,10–1,25 Mk. | 1,10–1,25 Mk. |
| Hammelfleisch | Pfd. 1,10–1,20 Mk. | 1,10–1,20 Mk. |
| Schellfisch kl. | Pfd. 25 Pf. | 25 Pf. |
| Schellfisch gr. | Pfd. 30 Pf. | 30 Pf. |
| Seelachs | Pfd. 40 Pf. | 40 Pf. |
| Forellen | Pfd. 45 Pf. | 40 Pf. |
| Aal | Pfd. 40 Pf. | 40 Pf. |
| Backfisch | Pfd. 35 Pf. | 40 Pf. |
| Aufschnitt | Pfd. 80 Pf. | 80 Pf. |
| Schellfisch | Pfd. 40–60 Pf. | 40–60 Pf. |
| Schollen | Pfd. 40–80 Pf. | 35–60 Pf. |
| Heringe | Pfd. 40 Pf. | 50 Pf. |

---

## Warnung vor schwindelhaften Radio-, Musik- und ähnlichen „Preisausschreiben"

Die Vereinigte Kaufmannschaft in Bochum schreibt uns:

Allen Betroffenen wird noch die Flut von schwindelhaften Preisausschreiben in unangenehmer Erinnerung sein, mit denen im vorigen Jahr etwa um diese Zeit Bochum und die engere und weitere Umgebung „beglückt" worden ist. Die Vereinigte Kaufmannschaft hat damals sofort eine Warnung in der Tagespresse veröffentlicht und die Geschädigten aufgefordert, sich bei ihr zu melden, damit sie gegen diese Unternehmer einschreiten könne. Zahllose Beschwerdeführende haben sich daraufhin an die Vereinigte Kaufmannschaft gewendet. Die Vereinigte Kaufmannschaft hat die Angelegenheit weiter verfolgt. Diese ist nunmehr zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Vereinigte Kaufmannschaft hat seinerzeit die Beschwerden gesammelt, an die zuständigen Stellen, zum Teil über die Industrie- und Handelskammer und die Spitzenverbände in Berlin, weitergegeben. Dort ist man, besonders der Reichsverband Deutscher Funkhändler daran gegangen, diese Schädlinge ihrer wohlverdienten Strafe zuzuführen. Viele dieser Firmen sind schwer bestraft worden. Da die Unternehmer teilweise schon vorbestraft waren, haben nicht die Strafen nicht nur auf hohe Geldbußen erstreckt, sondern einige Unternehmer sind außerdem noch zu Gefängnisstrafen verurteilt worden, und bei einigen ist der Betrieb polizeilich geschlossen worden.

Es ist zu hoffen, daß, nachdem so viele Vertrauensleute auf diesen durchsichtigen Schwindel hereingefallen sind, in Zukunft niemand mehr daran denkt, Geld an derartige Schwindelunternehmen zu schicken. Kein gewissenhafter Kaufmann ist in der Lage, eine Ware, sei es ein Radioapparat, ein Musikapparat, eine Uhr und ähnliche Gegenstände, die meist als Lockartikel für solche Preisausschreiben dienen, zu verschenken. Der Bochumer Einzelhandel ist stets bemüht, die Käufer in der besten Weise zu bedienen und es ist, wenn man am Platze kauft, nicht möglich, in so unverschämter Weise betrogen zu werden, wie es bei derartigen Preisausschreiben bis jetzt stets der Fall gewesen ist.

---

## Aus der Sozialversicherung

**Wie hoch sind die Verwaltungskosten der reichsgesetzlichen Krankenkassen, Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung?**

In einer durch den Gewerkschaftlichen Pressedienst verbreiteten Veröffentlichung des Sozialpolitikers W. Bösche gegliedert dieser die Einnahmen und Ausgaben der reichsgesetzlichen Krankenkassen, der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung. Er stellt ferner auch einen Vergleich zwischen Ausgaben, Einnahmen, Leistungen und Verwaltungskosten an und kommt zu dem Schluß, daß bei den reichsgesetzlichen Krankenkassen von je 100 Reichsmark Ausgaben 93,5 auf Leistungen und nur 6,5 auf Verwaltungskosten entfallen. Noch günstiger ist das Ergebnis bei einer Verbindung von Einnahmen und Verwaltungskosten. Dabei zeigt sich, daß von 100 Reichsmark Einnahmen den Versicherten 93,8 wieder zugute kommen und daß nur 6,2 Reichsmark durch die Verwaltung in Anspruch genommen werden.

Bei der Invalidenversicherung machen die Verwaltungskosten noch nicht einmal 4 v. H. von den Ausgaben aus. Mehr als 96 v. H. standen also für die Leistungen der Invalidenversicherung zur Verfügung. Setzt man die Verwaltungskosten in Vergleich zu den Einnahmen, ergibt sich, daß mehr als 97 v. H. den Versicherten in dieser oder jener Form wiederzufließen.

Den geringsten Verwaltungskostensatz weist die Angestellten-Versicherung auf. Er beläuft sich nur auf 3,3 v. H. Von der Beitragseinnahme; von der Einnahme an Beiträgen und Zinsen gerechnet, senken sich die Verwaltungskosten sogar auf 2,5 v. H. Den von der Angestellten-Versicherung betreuten Angestellten stehen also 97,5 für die Aufgaben ihrer Versicherung zur Verfügung.

---

## Vom Bochumer Arbeitsgericht

**Nachwehen von der Eingemeindung Stiepels nach Bochum.**

Vor der Angestelltenkammer des Bochumer Arbeitsgerichts hatte ein früherer Angestellter des Amtes Blankenstein, der lange Jahre hindurch als Dauerangestellter beschäftigt war, eine Entschädigungsklage gegen das Amt Blankenstein angestrengt. Der Kläger führte in seiner Klageschrift an, daß seine Entlassung ungültig sei, weil ihm als Dauerangestellten der Kündigungsschutz zustehe. Dauerangestellten könnten nur bei einem wichtigen Grunde, der in der Person des Dauerangestellten liege, entlassen werden. Der Vertreter des beklagten Amtes Blankenstein bekundete, daß der Kläger nach einer dreimonatlichen Kündigungszeit noch eine Abfindung erhalten habe. Das Amt Blankenstein habe durch die letzte große Umgemeindung rund ein Drittel seines Gebietes verloren. Aus diesem Grunde könne der ehemalige Bestand an Beamten nicht mehr geführt werden. Die Entlassung des Klägers sei in einer ordentlichen Amtsversammlung beschlossen worden und man stützt sich auf die Tatsache, daß Eingemeindungen ein Grund zur Auflösung von Dauerangestelltenverhältnissen seien. Nach kurzer Beratung entschied die Angestelltenkammer, daß der Kläger kostenpflichtig abzuweisen ist. Auch das Arbeitsgericht ist der Auffassung, daß die Eingemeindung zur Auflösung des Dauerangestelltenverhältnisses berechtigt. Das Landesarbeitsgericht Dortmund hat vor einigen Monaten einen ähnlichen Streitfall zu entscheiden gehabt und ebenfalls die Eingemeindung, die eine Verminderung der Zahl der Verwaltungsbeamten nach sich zieht, als einen wichtigen Entlassungsgrund angesehen. Der Streitwert der Klage gegen das Amt Blankenstein wurde vom Arbeitsgericht auf 485 Mark festgesetzt.

---

**Auf dem Fahrzeug vom Tode ereilt.** Am Dienstag nachmittag bemerkte eine Polizeistreife auf der Florastraße in Gelsenkirchen auf einem Pferdefuhrwerk einen Mann sitzen, der zu schlafen schien. Bei dem Versuch, den Mann zu wecken, bemerkten die Beamten, daß er tot war. Die sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Tod infolge Gehirnschlages beim Fahren eingetreten war. Es handelt sich bei dem Toten um den 57 Jahre alten Metzgermeister Karl J. aus Bochum-Hordel.

**Selbstmord.** Ein 82 Jahre alter Invalide hat sich am 9. Juni in seiner Wohnung erhängt. Die Ursache dürfte in einer unheilbaren Krankheit zu suchen sein.

---

## Eine 80jährige



„Oma Kriwett", wohlbekannt in Weitmar, die heute noch immer in dem Hause der alten Zeche Flora an der Hattinger Straße wohnt, feiert im Kreise ihrer acht Kinder und Enkelkinder in seltener Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. — Sie wurde am 11. Juni 1851 geboren und wohnt seit den 70er Jahren ununterbrochen in Weitmar in ein und demselben Hause, in ein und derselben Wohnung.

---

## Stadtteil Weitmar

**Die freiwillige Feuerwehr, Bezirk Weitmar-Mitte,** unternahm am Fronleichnamstage unter starker Beteiligung mit ihren Familienangehörigen einen Ausflug nach Velbert. Für Unterhaltung war bestens gesorgt. — Dem Kameraden Wilh. Sauerland konnte für 25jährige treue Dienste in der freiwilligen Feuerwehr das staatliche Ehrenzeichen durch den Brandmeister überreicht werden. — Am kommenden Sonntag nimmt die gesamte Wehr Nord, Süd und Mitte geschlossen an dem Verbandstag in Wanne-Eickel teil.

**Mit einer Bochumer Gußstahlglocke nach Argentinien.** Frau Gutsbesitzerin K. aus Bochum-Weitmar, die vor Jahren nach Argentinien auswanderte und dort umfangreiche Ländereien erwarb, weilte seit längerer Zeit besuchsweise hier in ihrer Heimat. Ihre unmittelbar bevorstehende Rückkehr nach Uebersee gab ihr Veranlassung, beim Bochumer Verein eine Gußstahlglocke für die Dorfkirche ihrer neuen argentinischen Heimat, deren Patronin sie ist, anfertigen zu lassen. Die Glocke befindet sich bereits auf dem Wege nach Hamburg.

**Straßenverlegung.** Die Straße „An der Landwehr" in Bochum-Weitmar wird demnächst in ihrem oberen Teile eine Verlegung und Erbreiterung erfahren. Dieses Vorhaben erfordert die Niederlegung eines in der neuen Fluchtlinie stehenden Wohnhauses, sowie mehrerer großer Bäume. Mit den notwendigen Vorarbeiten ist beim Wohnblock des Bundes der Kinderreichen bereits begonnen worden.

---

## Starke Wärme in Aussicht

**Wetterbericht der Essener Wetterwarte vom 10. Juni.**

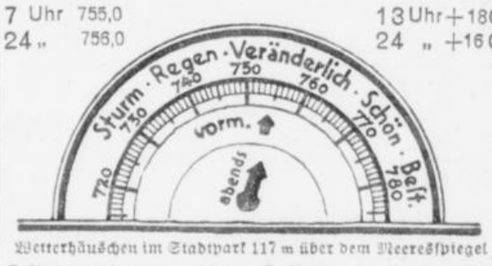
Der Fortbestand der feuchtwarmen ozeanischen Südwestströmung über dem westlichen Europa hat auch in unserem Bezirk die Witterung noch unbeständig gehalten. Zeitweise werden noch Regenschauern gemeldet, die vereinzelt in Verbindung mit Gewittern niedergehen. Der auf der Rückseite des nach Rußland abgewanderten Tiefs über Dänemark und der Ostsee entstandene Hochdruckkern kräftigt sich weiter und stellt eine Verbindung zwischen dem umfangreichen Hochdruckgebiet über Nordeuropa und Grönland im Bereiche der arktischen Kaltluftmassen mit einem über Frankreich und der Schweiz entstehenden Hochdruckgebiet her. Kräftiger Druckanstieg im Bereiche des letzteren deutet auf eine weitere Beruhigung der Wetterlage auf Grund von Vorgängen in größeren Höhenlagen hin. Der Azorenwirbel nähert sich nur langsam dem Festland und füllt sich dabei auf.

Vorhersage für Donnerstag: Bei abflauenden südwestlichen Winden teils wolkig, mit vereinzelten leichten Regenschauern. Vielfach aber heiter und wärmer. Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Vorherrschend heiter und trocken. Sehr warm.

Barometer Mittwoch, 10. Juni Thermometer

7 Uhr 755,0 — 13 Uhr +18 C

24 „ 756,0 — 24 „ +16 C




Wetterhäuschen im Stadtpark 117 m über dem Meeresspiegel

☉ Aufg. 4.14, Unterg. 20.45; ☾ Aufg. 1.46; Unterg 15.49

| Ort | Luftdruck in mm | Windricht. u. Stärke | Temperatur C | Wetter |
|---|---|---|---|---|
| Essen | 761,2 | SSW 3 | 16 | bedeckt |
| Aachen | 762,0 | SW 3 | 16 | bedeckt |
| Frankfurt | 762,6 | SSW 2 | 17 | bedeckt |
| Kahler Asten | 676,6 | SW 5 | 11 | Nebel |
| Borkum | 758,3 | SW 4 | 15 | bedeckt |
| Hamburg | 759,8 | SSO 2 | 14 | bedeckt |
| Fürstenwalde | 761,8 | NNW 2 | 9 | heiter |
| Berlin | 760,9 | SSW 1 | 15 | bedeckt |
| Königsberg | 762,4 | NW 3 | 11 | bewölkt |
| München | 764,6 | SSW 3 | 18 | bewölkt |
| Zugspitze | — | — | — | — |
| Zürich | 765,3 | SW 1 | 17 | bewölkt |
| Genf | 765,6 | SSW 1 | 19 | heiter |
| Lugano | 765,3 | W 1 | 19 | ziemlich heiter |

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten**

---

# Aus den Stadtteilen

## Stadtteil Riemke

**Hohes Alter.** Der Invalide August Kortmann aus der Schollmannstraße 10 in Bochum-Riemke feierte in großer Rüstigkeit seinen 73. Geburtstag. ur

## Stadtteil Hordel

**Evangelisch-Kirchliches.** Der Jungmädchenverein veranstaltet am Sonntag, um 17 Uhr, im Gemeindehause, eine Paul-Gerhardt-Feier. Neben Chorvorträgen, Reigen und einer Ansprache wird die Aufführung geboten „Eines Liedes Macht". — Der Jungmännerverein hat am selben Tage um 18 Uhr seine Monatsversammlung. Am 28. Juni fährt der Verein zu den Freilichtspielen nach Witten. ur

## Stadtteil Gerthe

**Im Silberkranz.** Die Eheleute Metzgermeister Heinrich Hofmann, Hiltroper Landwehr 33, feiern am Freitag das Fest der silbernen Hochzeit. ko

**Stenographenverein Gerthe-Harpen.** Im Lokale Hanholz fand ein Werbeabend des Stenographenvereins statt. Der Besuch war über Erwarten gut. Nach Begrüßungsworten durch den 1. Vorsitzenden Kahnert, hielt der Verbandsvorsitzende Priesen (Essen) die Festrede. Er führte unter anderem aus, daß es gerade die stenographische Bewegung sei, die unserem zerrissenen Vaterlande ein schönes Beispiel der Einheit gegeben habe. Diese Tatsache sei auch durch den Reichspräsidenten v. Hindenburg auf der kürzlich abgehaltenen Berliner Tagung des Deutschen Stenographen-Bundes besonders betont worden. Weiter richtete er an die jungen Mitglieder die Mahnung, dem Verein auch weiterhin die Treue zu halten. Nachdem die Festteilnehmer auch im Tanz zu ihrem Recht gekommen waren, schloß die schöne Feier.

## Stadtteil Harpen

**Volkspark Harpen.** Die Arbeiten an „Surigs Hölzken" im tiefer gelegenen Teil des Volksparks sind bald fertig. Es war von Harpen vorgeschlagen worden, diese hübsche Insel entweder zu einem stillen Ruheplatz oder zu einem Vogelheim umzugestalten. Man hat sich für eine Vogelinsel entschieden. Auf der Insel befindet sich der Rest eines alten Befestigungsgrabens, der aus früheren Kriegszeiten stammt. jr

## Stadtteil Altenbochum

**Kriegerehrenmal Bochum-Altenbochum.** Am 9. Juni tagte der Arbeitsausschuß im Lokale Fr. Bruch. Der Vorsitzende, Bergassessor Vollmar, gab einen ausführlichen Bericht über die Entscheidung des Preisgerichtes. Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Grundsteinlegung, die auf den 5. Juli festgelegt ist. Der Bildhauer, W. J. Becker, Dortmund, war in der Sitzung zugegen. Herr Becker sprach sich an Hand seines Modelles eingehend über Situation und Art des Denkmals aus. Durch einstimmigen Beschluß des Ausschusses wurde die Entscheidung des Preisgerichts anerkannt und dem genannten Bildhauer, der in den nächsten Tagen auf dem Denkmalsplatze die ersten Vermessungen vornehmen wird, die Ausführung des Ehrenmals übertragen.

## Stadtteil Werne

**25 Jahre Vaterländischer Frauenverein Bochum-Werne.** Der Vaterländische Frauenverein Bochum-Werne blickt in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurück. Aus diesem Anlaß ladet er seine Mitglieder und Gönner zu einer Jubelfeier ein, die am 14. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Ewaldschen Saale, Limbeckstraße, stattfindet. U. a. hat auch die Vorsitzende des Provinzialvereins Westfalens, Frau Gräfin Merveldt, ihr Erscheinen zugesagt. Da die Jugendabteilung des Vereins wieder mit Theater und Tanz zur Unterhaltung beiträgt, außerdem sich der bekannte Beamtengesangverein „Glück auf" sich in den Dienst der guten Sache gestellt hat und die Ausführung der Musik bei der Kapelle Fliegner in besten Händen liegt, ist Gewähr für das Erleben einiger genußreicher Stunden geboten, zumal zum Schluß auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht kommen werden. In Anbetracht des guten Zweckes, zu dem der Reinertrag verwandt wird, ist dem Verein ein volles Haus zu wünschen.

**Im Schwimmbad Werne** findet am Sonntag, 14. Juni, von 17 Uhr ab eine Vereinsveranstaltung statt. Das Bad ist daher von 16.30 Uhr ab für den allgemeinen Badebetrieb gesperrt.

## Stadtteil Linden-Dahlhausen

**Zehnjähriges Bestehen der Gesellschaft für Bühnenkunst Linden,** Mitglied des Reichskartells der deutschen Laienspieler (Sitz Berlin) des Westdeutschen Verbandes für Heimat- und Volksbühnenspiele, Gau Westfalen, Ortsgruppe Bochum e. V. Die Gesellschaft beging im Lokale Scheidtmann (Märkischer Hof) ihr 10jähriges Bestehen, verbunden mit Verbandstagung. Am Samstag auf der Jubelfeier sprach nach einigen Musikstücken Herr Köhler den Festprolog von W. Büsselberg. Herr Schulz rezitierte schöne plattdeutsche Sachen. Herr Georg Rohrbach überreichte im Namen des Theaterzirkels Dahlhausen ein Angebinde. Der 1. Vorsitzende, Ew. Rohde, bedankte sich herzlich und hieß alle Mitglieder der Vereine und den Geschäftsführenden Vorstand des Verbandes willkommen. Herr Theo Koppe sprach über Zwecke und Ziele des Verbandes. Bürgermeister Nawa überreichte den Mitgliedern Ew. Rohde, F. Rohde, Ludwig Köhler, Frau Else Gertz und Heinz Schulz, die der Gesellschaft zehn Jahre angehörten, eine Ehrenurkunde. Am Sonntag wurde die Feier eingeleitet durch die Verbandstagung. Der 1. Vorsitzende Ferd. Bendix eröffnete die Sitzung und hieß alle Vertreter der 21 Vereine willkommen und machte die Tagesordnung bekannt. Sämtliche Punkte fanden schnelle Erledigung. Dann folgte die eigentliche Festfeier. Das Programm bot in bunter Abwechslung ernste und heitere Sachen. Hierauf ergriffen die Herren Köppe und Kersting das Wort: Sie umrissen den Aufgabenkreis des Verbandes für Heimat und Volksbühnenspiele. Für den weiteren guten Verlauf des Abends sorgte ein Tanzkränzchen.




Ein Beispiel: Diesen Einkaufsbeutel, echt Leder, erhalten Sie für 60 einfache Gutscheine.

**Sunlicht Produkte jetzt so billig!**

Auch wertvolle Gutscheine tragen alle Packungen der Sunlicht Erzeugnisse; die doppelgroßen Packungen von Lux Seifenflocken und Vim sogar zwei.

Sammeln Sie die Gutscheine! Sie erhalten dafür schöne Gaben. Verlangen Sie unseren reich illustrierten Werbegaben-Katalog!

Lux Seifenflocken für alle gute Wäsche
Normalpaket..30 Pfg.
Doppelpaket..50 Pfg.

Vim zum sparsamen Putzen und Scheuern
Normaldose...30 Pfg.
Doppeldose...50 Pfg.

Sunlicht Seife für große Wäsche; für Hand und Haus
Doppelstück..30 Pfg.
Gr. Würfel....25 Pfg.




5K6-61

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM-BERLIN

DIE GUTEN SUNLICHT PRODUKTE

*„Johnson setzt mit voller Kraft neuen Kurs"*

## Johnson Aussenbord-Motore

in allen P.S. - Stark ermässigte Preise.
Neue Standard-Modelle.
Neue sensat. Johnson-Erfindung: Sea-Horses mit **Ree-Koil Starter.**
100 %-iger Kundendienst: Johnson-Monteur unentgeltlich zur Verfügung der Käufer.
Alle Lieferungen fracht- und zollfrei. Ständig grosser Vorrat in allen Ersatzteilen.
Alle Anfr. an die Johnson-Import. f. West-Deutschland:

**Snel & van Tubergen, Amsterdam (C.), Nic. Witsenkade 45.**

Man verlange auch Offerte in unsern Aussenbord-Motorbooten, Runabouts, Step-Hydroplanes.

**Wiederverkäufer** hoher Rabatt und gleiche Unterstützung wie holl. Händlern. Eine Johnson-Untervertretung (auch für unsere Boote) **jetzt sehr lohnend.** Gefl. Zuschriften von Interessenten an **Herrn Snel,** p. Adr. **Rudolf Mosse, Köln.** Besuch erfolgt in einigen Tagen.

## Offene Stellen - Männlich

### Generalvertrieb

eines absolut neuartigen, noch nicht vorhandenen

### Genußmittels

(Name und Ausstattung ges. gesch.) durch erstes Hamburger Haus an seriösen Herrn oder Firma für größere Bezirke zu vergeben. Infolge seines Wohlgeschmacks und seiner der heutigen Wirtschaftslage entsprechenden Preiswürdigkeit läßt sich der Artikel überall sehr schnell einführen.

Die Verkaufsmethode ist neuartig, sehr wirkungsvoll und bedarf keinerlei Akquisition. Nur tägliche Bareinnahmen, daher ein vollkommen sicheres Geschäft. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß es sich um einen reellen Artikel handelt, der eine ständig steigende, gewinnbringende Dauerexistenz auf Jahre gibt. Es kommen daher nur absolut ernste und fähige Bewerber in Frage, die über ein Kapital von RM. 5000.- verfügen. Der Verdienst ist hoch u. statistisch nachweisbar.

Angebote unter **H. L. 3429** an die Expedition dieses Blattes

Gesucht: Arbeitsfreudiger Herr als

### Generalvertreter

Geboten:

### Dauerexistenz

bei vornehmer Tätigkeit. Verdienste 1000 ℳ u. mehr pro Monat. Bewerb., w. leitende Position auszufüll. vermög. u. über 4000 ℳ verfüg., bewerben sich unter D. G. 7062 an die **Annoncen-Expedition „Dag", Köln, Stollwerckhaus.**

Größere, leistungsfähige Färberei und chemische Reinigungsanstalt sucht

### Annahmestellen

Gefl. Angeb. u. A. B. 5629 a. d. Gesch. d. Ztg

Fleiß., strebs. Leute v. leistungsf. Sterbekasse für sof. allerorts ges. Hohe Bezüge werd. zugesich., evtl. Zuweisung fest. Bezirke. Angeb. unt. H. K. 27662 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Sauberes, ehrlich. **Lehrmädchen** für Lebensmittelgeschäft i. m. Filiale Alsenstr. 3, am liebsten aus d. Nähe d. Geschäftes, für sof. gesucht. Meldung Belsstraße 2, part.

**Weiblich**

### Damen

z. Verteil. von Gratisprob. nebst Werk. ges. Vorzust. Donnerstag, 11.6., 10 bis 16 Uhr, Hubertusstraße 21, Anco.

16—17jähr., sauber. **Morgenmädch.** gesucht. Zu melden von 3 bis 5 Uhr. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (27569

Ordentl., fleißiges **Mädchen** welch, melken kann, sofort gesucht. **Vogelsang,** Farnstraße 22.

Ordentliches **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. (a5368 **Westfälischer Hof.**

Ehrliches Mädchen, das auch Hausarb. verst. u. etw. nähen kann, z. 15. 6. ges. (2 Personen.) Hubertusstr. 10, pt.

Perfekte **Hausschneiderin** per sofort gesucht. Ang. u. A. B. 12345 an die Gesch. d. Ztg.

Suche ein in allen Hausarb. erfahrenes **Mädchen** für ¾ Tage. **Frau Bartikowski, Bochum-Weitmar,** Karl-Friedrichstr. 112

**Lehrköchin** nicht unt. 18 Jahr., auf sofort gesucht. Lehrzeit 1½ Jahr. Angeb. unt. R. H. 27614 an die Gesch.

Suche zum sofortig. Eintritt ein (27577 — **Lehrmädchen** — f. die Damenschneid., nicht unt. 15 Jahr. **Bochum-Linden,** Hattinger Str. 589.

**Stellen-Gesuche**

**Männlich**

**Buchhalter** mit Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung vertraut, — **sucht Stellung.** — Angeb. unt. O. W. 27603 an die Gesch.

**Invalide** sucht **Vertrauensposten,** als **Tankwärter od. dergl.** für geringe Bezahlung. Angeb. unt. M. B. 27595 an die Gesch. d. Ztg.

J., strebs. Mann sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. Angeb. unt. D. B. 27572 an die Gesch.

Auch das gesprochene Wort überzeugt besser, wenn es die Kundschaft vorher im Anzeigenteil des B. A. gelesen hat.

**Weiblich**

Alleinst. ev. Fräul., 40 J. alt, mit allen Hausarb. vertraut, — **sucht Stelle.** — Ang. unt. St. 27684 an die Gesch. d. Ztg.

**Ordtl. Mädch.,** 25 J., — **sucht Stellung** — am liebst. als Alleinmädchen. Angebote Nebenstelle Werne, Hellweg 491. (a5624

**Junges Mädchen,** 21 J., **sucht sofort Stelle.** Tadl. kann koch. u. näh. Zeugn. vorh. **Frieda Teschner,** zur Zeit bei **Stephan, Gelsenkirch.,** Königa-Wilhelmstr. 41

Aelt., arbeitsfreudig. **Mädchen** perf. in Haushalt u. Geschäft, **sucht Stell.** zum 1. Juli 1931. Angeb. unt. E. M. 7578 an die Gesch.

### Zu vermieten

Herrschaftliche

**8-Zimmer-Wohnung**

(Stadtmitte). Parkett, Bader, Mansarde, tadellos hergerichtet, **sofort** zu vermieten Näheres Augustastraße 12, I. Et.

**4-Zimm.-Wohnung**

Erdgesch., m. einger. Bad, ant. Gart. m. gr. Bleiche, 1929 erb., in g. Wohnl., a. d. Haderslebener Str., nahe d. n. Straßenb.-Dep. zum 1. 7. d. J. zu vermieten. Näh. Christstraße 6, Telephon 67606. (27608

An der Hermannshöhe ist ein freistehendes, tagheiles, zweistöckiges

**Werkstattgebäude**

p. 22 × 11 Mtr. groß, mit ausgebauten, hellen, luftigen, trockenen Kellerräumen, Toreinfahrt, Lagerplatz, Autogarage, ganz od. geteilt z. verm. od. z. verk. Angeb. unt. L. J. 18 an die Gesch. dies. Ztg.

Größeres und kleineres

**Ladenlokal**

mit großen Kellern (Ausstellungsräumen), Rathausviertel, mit od. ohne Wohn., sof. oder 1. Juli zu vermieten. Näheres Augustastraße 12, 1. Etage.

Vermiete

**Werkstatt und Lager**

67 qm, 60 Mk., Beckstr. 1. **Karl Heinz Ifermann,** Alsenstraße 12. Tel. 68884

**Lagerräume, Ladenlokal, Büroräume, Wohnung**

zu vermieten. (28 7 **E. Köllermann,** Rottstraße 41.

**Wohnungen**

**Verpachtung!**

**Besseres Landhaus,** 6 Zimm., gr. Obst- u. Gemüsegart., ca. 2 Morg. im ganzen, sofort zu verpachten. Kaution erforderl. **Bürgerl. Wirtschaft,** mass. Gebäude, 12 hl Bier monatl., brauereifrei, Preis 32 000 Mark, 12- bis 15 000 Mark Anz., wegen Alters zu verkaufen. **Gust. Heyermann, Witten,** Poststr. 24, Fernruf 1562. Geldnachweis mitbr. Bei Anfrag. Rückp.

**2 5-Z.-Wohnungen** mit übl. Zubeh. sofort zu vermieten. Zu erfragen: **Büro,** Wielandstraße 13.

**Schöne 3-Zim.-Wohnung** im Neubau im rud. Haus u. gut. Wohnlage zum 1. Juli zu verm. Ang. u. J. K. 5345 an die Geschst.

**6-Z.-Wohnung** Albertstr. 27, 1. Et., Bad, eich. Parkett, Lin. u. sonst. Komfort, in gut. Zust., z. 1. Juli zu verm. **Adlersflügel,** Cäcilienstraße 73.

Moderne **3-Zimmer-Wohnung** m. Nebengel., 1. Et., Neub., in rub. Hause, Nähe Straßenb.-Depot, p. 1. 7. zu verm. Angeb. unt. M. J. 27583 an die Gesch.

**3räum. Wohng.** sofort zu vermieten. Wilhelmstraße 12.

**Boch.-Riemke**

Eine abgeschl. **4-Z.-Wohnung** mit eingericht. Bad u. übl. Zubehör, sofort od. 1. Juli zu vermiet. Angeb. unt. B. R. 27665 an die Gesch.

**2 große Räume** 1. Etage, im Mittelpunkt der Stadt, m. sep. Eingang, evtl. für Praxis geeignet, z. 1. 7. zu vermiet. Zu erfrag. Kortumstraße 129, im Gesch.

Zum 1. Juli **6-Z.-Wohnung** mit Bad u. Mans. zu vermieten. (27686 Wittener St. 22, 1. Et.

**Ladenlokale**

— Ladenlokal — **Kortumstr. 23, mit Schaufst. u. Theke,** ab 1. 7. zu vermiet. Näh. **Wilcke, Mainz,** Kaiserstr. 96. (a5297

**Ladenlokal**

gut geeignet für Brotfiliale od. Friseur, besond. billig zu vermieten. (27622 Ferner Straße 78.

**möbl. Zimmer**

**Adolfstr. 6** (26742 **Schlafstelle frei.**

**M. Licht u. K. 4 M.**

Großes, sonniges **Zimmer** mit Zubeh., separ. Eing. (Ehrenf., Neubau 28), z. 1. Juli zu vermieten. Näh. Friederikastr. 107.

**Miets-Gesuche**

**2 Etagenwohnungen**

mit je 4—6 Räumen u. mod. Zubehör od. entsprechendes 2-Familienhaus zu mieten gesucht. Angebote unter G. H. 5363 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**1 leeres Zimmer** von bess. jüng. Ehepaar, Stadtmitte, sof. gesucht. Evtl. gegen Vorauszahlung. Angeb. u. J. H. 27452 an die Gesch. d. Ztg.

**2 leere Zimmer** v. bess., jüng. Ehep. i. z. Ehrenfeld sofort gesucht, evtl. gegen Vorauszahlung. Angeb. u. B. H. 27480 an die Gesch. d. Ztg.

**Alwohnung,** 5 Zimm. u. 1 Mans., od. 6-Z.-Wohn. ges. 50 bis 60 M. Miete. Angeb. unt. A. H. 7623 an die Gesch.

J. Ehep. m. 1 Kind sucht 2- bis 3-Zimm.-Wohng. Nähe Zeche Prinz-Reg. Ang. u. J. G. 27602 a. d. Gesch.

**1-2 leere Zimm.** sof. zu miet. gesucht. Angeb. unt. U. M. 27569 an die Gesch.

Ehep. m. Kind sucht **2-Zimmerwohnung,** auch Neubau. Angebote u. U. H. 27560 an die Gesch. d. Ztg.

**6- bis 7-Zimm.-Wohnung** z. 1. Okt. od. früher ges. Ang. u. J. H. 27663 an die Gesch.

Aelt. Ehep., fest besold. Beamt., sucht bess. **4-5-Wohnung,** evtl. 3 Zimmer und Mans., m. Balk. u. sonst. Zubeh., in rub. u. sonn. gel. Haus, zu mäß. Preis p. 1. 7. Ang. u. B. B. 27659 an die Gesch. d. Ztg.

**4-3.-Wohnung** mit 1 od. 2 Mans. in nur gut. Hause von ruhiger Familie **gesucht.** Karte vorhand. Angeb. u. K. H. 27673 an die Gesch. d. Ztg.

Ansst., rub. Leute m. 1 Kind such mgl. bald **3-3.-Wohnung** Gelbe Karte vorhd. **Fr. Dreschler,** Herner Str. 169 III.

**2-Z.-Wohnung** auch in Neubau, in Weitmar-Nord oder Hamme von jungem Ehep. zu miet. gesucht. Ang. u. L. L. 2 an die Gesch. d. Ztg.

Rud. Fam., 1 Kind, sucht z. 1. Oktober **3-4-3.-Wohng.** Angeb. unt. H. W. 27683 an die Gesch.

**Ladenlokale**

**Geschäftslokal**

für Weißwaren mit **4- bis 5-Z.-Wohng.** zum 1. Okt. gesucht. Ang. nur m. Preis unt. K. L. 27591 an die Gesch. dst. Ztg.

**Ladenlokal**

od. 2—3 Etg.-Räume für Schneiderei im Zentr. der Stadt sofort zu mieten ges. Angeb. u. 3361 an die Ann.-Exp. **Korte Nachf., Gelsenkirchen.**

1 oder 2 kleine **Büroräume** part. gel., im Zentr. d. Stadt zu mieten ges. Ang. u. K. E. 7567 an die Gesch.

**möbl. Zimmer**

**Möbl. Zimmer** in gut. Hause, Nähe Kreuzkirche, zum 1. Juli gesucht. Angeb. u. E. M. 3395 an **Schasannoncen, Duisburg.** (A. Sch. 2

Jg. Mann sucht sof. **möbl. Zimmer.** Ang. m. Preis u. W. B. 27652 an die Gesch.

Kinderl. Ehep. sucht **einf. möbl. Zimmer.** Angeb. m. Preisangabe u. A. B. 27645 an die Gesch. d. Ztg.

**Zu verkaufen**

*** Haus ***

33 Zimm., Einfahrt, mass. Stallungen u. Garagen, groß. Hof, Hinterg., Nähe Antoniuskirche, für den Spottpr. v. 22 000, Anz. 6000—7000 Mk., weg. Umzug zu verk. **Carl Steiner,** Humboldtstraße 34.

**Herrschaftliche Villa**

mit Zentralheizung, Warmwasseranlage, in nächster Nähe Bochums, zirka 3½ Morgen Garten, 140 Obstbäume, Beerensträucher, Garage, wegen Sterbefall zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres **Bochum-Laer, Hösestraße 4, Tel. 69980.**

**Tabak- und Schreibwarenhandlung**

sofort billig zu übernehmen. Wohnung von 3 od. 2 Zimmern sofort beziehbar. Mietspr. monatl. 60 ℳ. **Poststraße 17.**

**Existenz! Lebensmittelgeschäft**

mit groß. Umsatz günst. zu verkaufen. Erforderl. 6000 bis 7000 Mark. (a5621 **A. Sach, Herten bei Wanne,** Ewaldstraße 174.

**Rotten**

in Stiepel, Hillsbergstr. 15, 5 Mora., Haus, 5 Zimm. frei, mass. Stall, Obstbof, Kaufpr. 14 000 Mk., Anz. 6000 Mk., zu verkaufen durch **E. Schroer, Bochum,** Hennigfeldstraße 20.

**Küchenbüfett** und **Anrichte** billig zu verkaufen. (27576 **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

**Kompl. Küche** mit Küchengerät und **Herd** billig zu verkaufen. Altenbochumer Straße 25.

**Bettstelle** mit Matratze und **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

Belegte **Spiegelscheibe** 2,10×80 groß, sowie **Glasplatten** für Schaufenster sind bill. abzug. **Harwig,** Brückstr. 12. (27594

**Schlafzimmer** billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

**Einkochapp.** (Weck) mit Glas preiswert zu verkaufen. (27620 Kanalstr. 47, part.

**Küche** billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

**Gebr. Bettstelle** mit Matratze zu verkauf. Kronenstr. 23, 1. Et.

**Chaiselongue** und **Korbgarnitur** billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

Mehrere **Bettstellen** zu verkaufen. (a5367 Witmelhauser St. 93.

**Geldschrank** billig zu verkaufen. ABC-Straße 9.

**Nähmaschine** versenkbar, äußerst preiswert abzugeb. **Reuter,** Dorstenerstr. 3.

**1 Oberbett** und **zwei Kopfkissen** billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

**4/16 Opel** Limousine, zugel., u. versteuert, maschin. u. Lack einwandfrei, fahrbereit, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Gesch. (27675

**Anrichte** u. **Klappwagen** billig zu verkaufen. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

**Herren-Fahrrad Damen-Fahrrad** billig abzugeben. **Kurze,** Rottstraße 25. 1. Etage.

**Fahrräder** neue u. gebr., spottbillig zu verkaufen. (Gummi Sonderpreise). **Röder,** Weitenbrink 21.

**Plüschsofa** Flurgarderobe billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

5-Tonnen-**Lastkraftwagen** gut erhalten, fahrbereit, bill. zu verkauf. **L. Feldmüller,** Mauritiusstraße 33.

**Metallbettstelle** mit Matratze u. Lederbezug billig zu verkaufen. (a526 **M. Tolcziner,** ABC-Straße 9.

**1 Oberbett** und zwei Kopfkissen billig zu verkaufen. **Herm. Liebau,** Grabenstraße 37.

**1 Ausstellungsschrank** m. Schiebetüren, evtl. mit Glasplatten, u. **mehr. Bilder** äußerpreisw. zu verkauf. Kortumstr. 129, 2. Etg.

Neues, schwz., mod. **Gesellschaftskleid,** Gr. 42/44, zu verkf. Hofsteder Str. 214, pt.

Gut erhalt., leichter **Opel-Kinderwagen** bill. zu verk. (27589 Gustavstr. 12, 1. Etg., l.

Gut erhaltener **Marken-Kinderwag.** zu verkaufen. (27630 Amtsplatz 5, 2. Et., r.

**Zurückgesetzte Klappwagen und Promenadenwagen** bill. zu verk. (227 **Herm. Liebau,** Grabenstraße 37.

Fast neuer, modern., heller **Kinderwagen** zu verkf. **Schröter,** Eugenstr. 17, 2. Et.

— Gut erh., tiefgeb. — **Kinderwagen** — billig zu verkaufen. Boch. 5, Verkehrsst. 12.

Gut erh., moderner — **Sitzliegewagen** — (Marke Brennabor) billig zu verkaufen. Henriettenstraße 28, 3. Etage, links.

**Zurückgesetzte Klappwagen** billig zu verkaufen. **M. Tolcziner,** Boch., ABC-Str. 9.

**Kauf-Gesuche**

**1- bis 2-Familienhaus**

mit großem Garten, in bester Wohnlage Bochums zu kaufen gesucht. Angeb. mit genauen Angaben üb. Lage u. Preis erb. unt. E. F. 5363 an die Gesch. dies. Ztg.

**Haus** auch kl. Kotten (hohe Anz.) zu kauf. ges. Angeb. unt. H. A. 7638 an die Gesch.

**Getragene** Anzüge, Mänt. usw. kauft reell zahlend **Brand, Brückstr. 21.** — Tel. 61303.

**Hohe Preise** für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel zahlt **Fruchter,** Marienstr. 31. Tel. 63762.

— Sportwagen — in Federn zu kaufen gesucht. (27631 Amtsplatz 5, 2. Etg.

Gut erhaltene **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Angeb. u. L. L. 1 an die Gesch. d. Ztg.

Gut erhaltener **Gasbadeofen** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. G. S. 27682 an die Gesch.

**Kapitalien**

**Darlehn** an Beamte u. Festbesold. zu 9 Proz. Jahreszinsen, diskr. u. ohne Vorkosten geg. Lebensversicherungsabschluß. **Ludger Beckmann, Bochum,** Hattingerstr. 19, 3. 31. Opelhaus. (2867 Telephon 68181. Sprechz. 2—7 Uhr tgl. Sonnabends geschl.

**Abzahldarlehn** jed. Art u. Höhe, ev. in 1—2 Tagen, von Priv. Tägl. 12 bis 19 Uhr. **Bormann,** Wittener Straße 36.

**Wer sucht Geld?** Hypotheken 6 Proz., Darlehen 8 Proz. Geschäftskredite — Autobeleihung. Kostenlose Auskunft. Keine Kapitalzeitung. **Kühnholz,** Kronenstraße 8.

**Vermischtes**

**Plüschsofa** u. **Korbgarnitur** billig zu verkaufen. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

**Klavier** wen. gebraucht, billig zu verkauf., auch gegen Teilzahlung. **Redbert,** Pianohandlung, Griesenbruchstr. 12.



Eine Sendung **große und kleine** **Schweine** angekommen, die ich billig abgebe. **Albrecht Biebahn,** Steinkuhlstraße 55, Telephon 66171.

Wenig getragener **Gehrockanzug** für schl., große Fig., **mit 2 Hosen,** billig zu verkaufen. Hattingerstr. 17, 3. Et. Mittags v. 1½—2½ Uhr. Händl. verbet.

**Viele** Herren wissen es noch nicht: Wir verkaufen von besseren Herren nur kurze Zeit **getragene Maß-Anzüge** und Mäntel, ferner fast neue Gehrock-, Frack- und Smoking-Anzüge, ebenso neue Herren und Knaben-Anzüge, Mäntel, Hosen usw. Durch Ersparnis der teuren Ladenmiete alles 22726 **riesig billig!** Gesellschafts-Anzüge werden verliehen. Monats-Garderoben **Wolf & Co.** Bochum Kortumstr. 96 I. Etage gegenüber Café Döhmann. **Fahrtvergütung**

**Promenadenwagen Klappwagen** neueste Modelle, große Auswahl, billigste Preise. (LP8 Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung **Poss, Wilhelmstr. 5**




Nichts fördert das Interesse und die Freude zur Tierzucht mehr als der Erfolg. **Die Nagut-Fabrikate gewährleist.** verlustfreie Aufzucht, sowie schnelles Wachstum der Küken, frühzeitige Legereife der Hennen und einen großen Eierertrag der Hühner. Tausende Züchter sagen, daß sie ohne **„NAGUT"** nicht zurechtkommen. a5626 **Otto Sandkühler,** Fouragehandlung, Bochum / Friedhofstraße Nr. 7

**Auto** Liefer-, Vereins-, Gesellschafts- u. Stadtfahrten 3,50 ℳ pro Stunde. Auswärtsfahrten 0,25 ℳ p. Kilometer. (27653 **Quirein, Fürstenstraße 5a, Ruf 63168.**

**Sommersprossen** Das garantiert wirksame Mittel ist und bleibt **Frucht's Schwanenweiß** Mk. 1,75 u. 3,50 Zu hab. in den Drogerien Altmikus, Bongardstr., Störing, Hellweg, Reinhard, Molkemarkt, Kneider, Gr. Beckstr., Fischer, Kortumstr., Parf. Pracht, Kortumstr., Drogerie Marquardt, Gerthe, Linden, Drogerie Feuerstein.

**Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum**

**Sonntag, den 14. Juni 1931,** abends 8 Uhr, im **Schützenhof:** Vormiete 12. (letzte) Veranstaltung: **Chor- und Orchesterkonzert**

**Ludwig van Beethoven**

**9. Symphonie mit Schlußchor**

über Schillers Ode „An die Freude".

Vorher: **Coriolan-Ouverture.**

**Mitwirkende:** Anni Kamphausen (Sopran) — Margarete Patt (Alt) — Josef Witt (Tenor) — Ewald Kaldeweier (Baß) — Das Städt. Orchester — Der Städt. Musikverein.

**Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.**

**Eintrittspreise: 1.—, 2.—, 3.—, 4.— RM.** Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater, vormittags von 10 bis 2 Uhr, sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. **Schüler** erhalten an der Konzertkasse gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises auf die numerierten Reihen eine Preisermäßigung von 50 Prozent. Telephonische Bestellungen unter Nr. 68851.

**Quo vadis?** mit Emil Jannings. LL4

**Heute zum letzten Male!** ½4, 6 und 8¼ Uhr. Kleine Preise von **40 Pf.** an!

**Lichtspielbühne** Marienstr. 14

**Restaurant zum Ritter** H. Rebmann, Kortumstraße 101 / Ruf 68666

Bekannt für gute Küche und gepflegte Biere

Heute, Donnerstag abend **Konzert**

Anfang 8.30 Uhr

Kein Bieraufschlag

a5625

**SKALA** Operettentheater, Rottstr. 29

Seit **1 Jahr** nicht mehr so gelacht!! Das volle Haus trieb in Lachkrämpfen durch die Heiterkeitsstürme, die

**Heinz Kleini**

der König des rhein. Humors, von der Bühne blies (Boch. Anzeiger)

in:

**Kräftiger Junge angekommen!**

**Möbel-Sonder-Verkauf**

**Führendes Groß-Möbelhaus** im Zentrum des rhein.-westf. Industrie-Gebiets (3000 qm Ausstellungsräume und ca 300 Zimmer Auswahl) liefert bei sofortiger Bestellung auch LB18

**ohne Anzahlung bis 30 Monate Ziel**

**Kompl. Wohnungs-Einrichtungen** in sämtl. Hölzern auch nach eig. Entwürfen in erstklassiger Qualität, sowie **Küchen, Schlafzimmer, Speise- u. Herrenzimmer,** Einzel- und Kleinmöbel, Polsterwaren, Teppiche usw. **Fahrtvergütung! Lieferung frei, diskret, Garantie!** Jede schriftl. Anfrage wird sofort beantwortet. Gefl. Eilanfragen mit Angabe d. Gewünschten nur von Interessenten erbeten unter **F K 670** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Bruchleidende**

Eine Erlösung von dauernder Qual ist das berühmte

**Spranzband** ges. gesch.

Kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig für alle Arten von Brüchen. Leiste vollste Garantie. **Glänzende Zeugnisse,** auch Heilerfolge. Aerztlich begutachtet. Mein Vertreter ist für alle Bruchleidende (auch für Frauen und Kinder) wieder mit Mustern **kostenlos** zu sprechen in Bochum, im **Hotel Fork, Bahnhofstraße,** am Samstag, dem 13. 6. 31, von 9 bis 12 Uhr: Wattenscheid, im **Hotel Adler, Hagedorn,** am Samstag, dem 13. 6. 31, von 2 bis 5 Uhr. Der Erfinder und alleiniger Hersteller: **Hermann Spranz, Unterkochen.**

Wiederholung ist die Seele der Reklame. Ein oft gelesenes Inserat erweckt den Eindruck, als wenn es alle Leute sagen.

**Was ist Figaro?**

Figaro ist das größte und einzigste

**Spezial-Dauerwellen-Institut Bochums**

**Eröffnung morg. vorm. Rottstraße 37**

**Stadttheater Bochum**

Donnerst., 11. Juni, 20 bis 23.15 Uhr. D. 30 u. Wahlvorstellung für alle Ringe:

**Der Hauptmann von Köpenick**

Freitag, 12. Juni, 19.30 bis gegen 23.15 Uhr. **In neuer Inszenierung und Ausstattung!** B. 30:

**Der Rosenkavalier**

Oper in 3 Aufzügen von Rich. Strauß.

**Die gute Tasse Kaffee** im **Cafe Gerkens** Hellweg 1 und Kortumstraße 4

**Küchenbüfett** und Ledertuchsofa billig zu verkaufen **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

**Bettstelle** mit Matr. u. Chaiselongue billig zu verk. **Herm. Liebau,** Boch., Grabenstr. 37.

**D. K. W. 3-Rad** Erstbesitz. **Gerthenrich & Freudiger,** Vidumestraße 15.

**Autofahrten** Kilometer 20 Pf. **Ruf 68089**

**Theater-Tonhalle Bochum**

**Sonder-Vorstellung!**

**Nur Donnerstag, den 11. Juni 1931,**

**Freitag, den 12. Juni 1931 und**

**Samstag, den 13. Juni 1931,**

**abends 10 Uhr**



**Der Kampf um den § 218**

Hierüber spricht Frauenarzt **Dr. med. Hans Röttgen,** Elberfeld. Anschließend das viel umstrittene Filmwerk:

**Frauennot**

über die Beziehungen zwischen Mann und Frau, welches durch seine rücksichtslose Offenheit zunächst einen Kampf für und wider entfachte, bis die bedeutendsten deutschen Zeitungen und Aerzte sich für den Film einsetzten und ihm die Wege ebneten.

**Die Presse sagt:**

Es werden Aufnahmen gezeigt, die vorher öffentlich noch nie zu sehen waren. — Bei größter Schonung des weiblichen Schamgefühls. — Darsteller: Millionen von Frauen Deutschlands und Europas.

**Frauen! Geht hin und seht und lernt und nehmt Eure Männer mit! — Ein Film, der alle angeht — der in solcher Großartigkeit bisher noch nicht gezeigt wurde.**

**Das öffentliche Ausstellen von Fotos aus diesem Film ist laut Verfügung der Filmprüfstelle nicht gestattet.** Jugendliche haben keinen Zutritt.

**Nur Donnerstag, Freitag und Samstag, 10 Uhr! Ermäßigte Preise!**

**Gaststätte Schilling** Wiemelhauser Str. 22

Hallo! Noch billiger!

**½ Liter** Schlegel Gold **37 Pf.**

Kein Bedienungsgeld